Nr. 137. Dienstag, den 15. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 20. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg. Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Weddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keiner Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund.

Kabinettsrat über den neuen Generaldirektor der Reichsbahn. — Die Marokkokonferenz in Paris eröffnet.

Die Austrittserklärung.

Genf, 14. Juni.

Die brasilianische Regierung, die bisher nur den Rücktritt aus dem Völkerbund vollzogen hatte, teilte heute telegraphisch dem Generalsekretär des Völkerbundes amtlich ihren Austritt aus dem Völkerbund mit. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„In der begründeten Darlegung, die dem Botschafter Mello Franco zugesandt worden war und die inzwischen wohl vom Völkerbundsekretariat im Wortlaut veröffentlicht und den Mitgliedern des Völkerbundes mitgeteilt worden ist, hat Brasilien, wie Eurer Exzellenz bekannt ist, auf seinen Sitz als nichtständiges Mitglied des Völkerbundes verzichtet. Die Darlegung sagt zum Schluß, daß Brasilien die Gelegenheit abwarten werde, um seine Tat dadurch zu vervollständigen, daß es die Mitgliedschaft am Völkerbund ablehnt. Da Brasilien jetzt die Einladung zur Septemberversammlung erhielt, auf der es nicht mehr erscheinen kann, fühlt es die Pflicht, zu erklären, daß dieser Umstand ihm die Notwendigkeit auferlegt, jetzt bereits, was durch diese Mitteilung geschieht, seinen Einfluß zu formulieren, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen, wobei diese Depesche als die Kündigung aufzufassen ist, die im Schlußsatz des Artikels 1 des Völkerbundpaktes gefordert wird. Ich ergreife diese neue Gelegenheit, um Eurer Exzellenz die Versicherung meiner Hochachtung zu wiederholen.

(gez.) Felix Pacheco, Minister der auswärtigen Beziehungen Brasiliens.

Der Schlußsatz des Artikles 1, auf den der brasilische Minister des Aeußeren hinweist, lautet: „Jedes Mitglied des Völkerbundes kann nach zweijähriger Kündigung aus dem Bund austreten, falls es zu dieser Zeit alle seine internationalen Verpflichtungen einschließlich derjenigen, die sich aus der Völkerbundsatzung ergeben, erfüllt hat."

Die Reichskredite für die Gebr. Mannesmann.

Berlin, 14. Juni.

Da die Linkspresse, namentlich der „Vorwärts", gegen die vom Haushaltsausschuß des Reichstages beschlossene Kreditgarantie für den marokkanischen Besitz der Gebr. Mannesmann polemisiert haben, beschäftigt sich jetzt auch das „Echo de Paris" mit diesen Mannesmann-Krediten. Formell ist der Einspruch der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten im Haushaltsausschuß mit dem Paragraphen 2 des Entschädigungsgesetzes begründet worden, nach dem das Reich zur Befriedigung unabweisbarer, durch die Nachwirkungen des Krieges hervorgerufener Bedürfnisse für industrielle Firmen Garantien übernehmen kann. Von den Linksparteien wurde geltend gemacht, daß dieser Paragraph auf den Fall Mannesmann nicht zutreffe. Die tatsächlichen Gründe dieser Parteien für ihren Einspruch sind jedoch politischer Natur. Die Sozialdemokraten haben selbst erklärt, sie seien dagegen, daß hier eine Aktion unternommen werde, die das Verhältnis Deutschland zu einer der fremden Mächte, wenn auch vorübergehend, trüben oder gefährden könnte. Dieser Standpunkt wird den deutschen Interessen in dieser Frage jedoch nicht gerecht. Die Mannesmannbesitzungen in Spanisch-Marokko bieten große Entwicklungsmöglichkeiten. Deutschland hat aber das größte Interesse daran, die Auswirkung dieser Möglichkeiten nicht in fremde Hände fallen zu lassen, sondern den deutschen Besitz zu behalten. Da es wohl nicht möglich sein wird, den ganzen Besitz in deutschen Händen zu belassen, hat man von vornherein an ein Zusammengehen mit anderen Nationen gedacht. Ein solches Zusammengehen auf kolonialwirtschaftlichem Gebiete ist auch von Frankreich als wünschenswert bezeichnet worden und dürfte die von sozialdemokratischer Seite befürchteten Komplikationen ausschließen. Vor allem muß betont werden, daß Deutschland den Gedanken auf koloniale Betätigung nicht aufgeben darf und auch nicht aufgeben wird. Wenn aber hier bereits gegen eine kolonialwirtschaftliche Betätigung Sturm gelaufen wird aus Furcht vor irgend welchen Komplikationen mit anderen Mächten, dann ist es nicht klar, wie Deutschland überhaupt Kolonialpolitik betreiben soll.

Hilfsmaßnahmen für den Erzbergbau im Sieg-, Lahn- und Dillgebiet.

Berlin, 14. Juni.

Die seit langer Zeit über die Anträge des Erzbergbaues im Sieg-, Lahn- und Dillgebiet gepflogenen Verhandlungen kamen bei den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zum Abschluß. Reich und Preußen entschlossen sich zu Hilfsmaßnahmen, die dem Ausmaße nach den durch den Krieg gewährten Vergünstigungen etwa gleichkommen. Die Hilfsmaßnahmen sind etwa für ein halbes Jahr in Aussicht genommen. Die zuständigen Landesbehörden haben die Durchführung der Hilfsmaßnahmen übernommen. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahmen dem Erzbergbau in den Notstandsgebieten Beschäftigung geben und die große Zahl der erwerbslosen Bergleute beträchtlich vermindern werden.

Das neue preußische Städtebau-Gesetz.

Berlin, 13. Juni.

Das preußische Staatsministerium hat dem Entwurf des neuen preußischen Städtebaugesetzes zugestimmt. Der Entwurf wird Ende des Monats dem Staatsrat zur Begutachtung vorgelegt werden.

Als Aufgabe des Gesetzes wird es nicht betrachtet, technische Vorschriften oder künstlerische Gesichtspunkte für den Aufbau der Städte zu geben. Für Technik und Kunst sollen jedoch durch das Gesetz etwaige Hindernisse aus dem Wege geräumt werden. Das, was Technik und Kunst geschaffen, soll gesetzlich gegen Störungen und Angriffe dritter, besonders gegenüber Privatinteressen, geschützt werden. Das Gesetz zerfällt in neun Abschnitte. die Flächenaufteilungspläne, Richtlinienpläne und Bauvorschriften bringen, Umlegung von Grundstücken bestimmen, Fragen der Eintragungen, Entschädigungen, Anliegerbeiträge regeln und Verfahren und Zuständigkeit sowie Uebertragungsbestimmungen festlegen.

Von den allgemeinen Gesichtspunkten sei folgendes erwähnt: Der Städtebau kann nicht mehr wie früher Privatsache sein, er ist durch den Umformungsprozeß der Nachkriegszeit Allgemeingut geworden. Städtbau ist Aufgabe der öffentlichen Hand geworden. Der Privatunternehmer hat sich hier unterzuordnen. Feststehen muß für weite Sicht ein Generalplan, der auch Grünflächen vorsieht. Dringend nötig ist, namentlich bei dichtbevölkerten Bezirken, die Rücksichtnahme aufeinander. Fehler, wie sie im Industriebezirk gemacht worden sind, dürfen sich nicht wiederholen, weil Industrie, Verkehr und Wohlfahrt durch ein allgemeines Durcheinander sich vielfach bekämpfender Projekte leiden. Der Bergbau hat ein großes Interesse an der modernen Siedlungspolitik, und nicht nur das Ruhrgebiet, sondern auch Mitteldeutschland braucht in Zukunft Flächenaufteilungspläne, an denen nicht nur Preußen, sondern auch andere Staaten stark beteiligt sind. Auch die Hamburger Pläne auf Erweiterung der Hafenanlagen können durch dieses Gesetz nur gefördert werden. Die Grenzen für. spätere bauliche Planungen machen heute nicht mehr halt an Stadtgrenzen, nicht mehr halt an Landesgrenzen. Die heutige Wirtschaftslage verlangt Schutz der Urproduktion, restlose Verwertung der Naturschätze, Schutz vor unnötigen Kosten auf allen Gebieten, Zusammenarbeit aller Interessen zum Wohle der Gesamtheit. Das Gesetz ist berufen, in Zukunft Siedlungspläne nach diesen Gesichtspunkten zu schaffen. Preußen will auch versuchen, ohne reichsgesetzlichen Zwang bei der Reichsbahn Verständnis für die Erfordernisse des Städtebaues zu finden.

Ueber die besonderen Punkte des Entwurfes läßt sich kurz folgendes sagen: Träger der städtebaulichen Entwicklung bleiben die größeren Gemeinden, in gewisser Einschränkung auch die Landkreise. Unentbehrlich bleibt bei allen Fragen die Mitwirkung der beteiligten Wirtschaftskreise. Ein neues Gesicht erhält durch den Entwurf des Grundstückswertproblem, das eine völlige Umgestaltung erfährt. Viele Grundstücke werden durch Einschränkung der Bauvorschriften im Werte gemindert werden. Der Entwurf verficht den Grundsatz, daß für Entschädigungen kein Raum sei, wenn die bisher bestehenden Schwankungen des Eigentums zuungunsten der bisherigen Ausnutzung versetzt werden. Aus bauwirtschaftlichen Gründen wird ein Entschädigungsanspruch abgelehnt.

Der wichtigste Teil des Entwurfs sind die Paragraphen 1 bis 14, die die Flächenaufteilungspläne einführen, die am besten mit Nutzungsbeschränkungsplänen charakterisiert sind. Sie sollen neben Bauflächen auch Industriegebiete, Grünflächen, Kleingärtenflächen, Spiel- und Sportflächen schaffen. Wichtig ist, daß der Entwurf unter Grünflächen nicht nur Park-, sondern auch Getreidefelder versteht, somit die Landwirtschaft aus dem erweiterten Stadtgebiet nicht verdrängen will. Kleingärtenflächen erhalten gesetzlichen Dauerschutz soweit als irgendmöglich. Zum Schutze des Bergbaues sind besondere Vorschriften nach dem Muster des sächsischen Baugesetzes vorgesehen, die Bebauung wird hier verboten, um späteren Enteignungen unter hohen Kosten vorzubeugen.

Das Reichskabinett und die Wahl Dr. Dorpmüllers.

Berlin, 14. Juni.

Am morgigen Dienstag wird ein Ministerrat stattfinden, der sich hauptsächlich mit der vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft vollzogenen Wahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschäftigen wird. Wie wir hören, wird voraussichtlich morgen noch keine Entscheidung über die Bestätigung dieser Wahl durch das Reichskabinett erfolgen. Das Kabinett wird zunächst einmal die grundsätzliche Frage klären, ob die Wahl des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft ohne Einverständnis des Kabinetts durch den Verwaltungsrat vorzunehmen ist und ob der Bestätigung der Wahl durch das Kabinett lediglich formale Bedeutung zukommt oder ob dem Reichskabinett bei der Wahl und der Ernennung des Generaldirektors entscheidender Einfluß einzuräumen ist. Das Kabinett steht selbstverständlich auf dem letzteren Standpunkt.

Freispruch im Pfandbriefanstaltsprozeß.

Berlin, 14. Juni.

Die dritte Strafkammer des Landgerichts I Berlin fällte heute als Berufungsinstanz in dem Prozeß gegen die Leiter der Landespfandbriefanstalt folgendes Urteil: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Auf die Berufung der Angeklagten hin werden Geheimrat Dr. Nehring, Direktor Dr. Lüders, v. Etzdorff, v. Karstedt und v. Carlowitz auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Angeklagten wohl fahrlässig und wenig geschäftstüchtig gehandelt hätten, jedoch sei Untreue nicht festzustellen. Die Angeklagten hätten sich in keiner Weise im Sinne der Anklage schuldig gemacht.

Vom Wahlprüfungsgericht des Landtages.

Berlin, 14. Juni.

Die Wahl des preußischen Landtagsabgeordneten Badt, der Ministerialdirektor im Innenministerium ist und der sozialdemokratischen Partei angehört, war bekanntlich zweifelhaft. Bei der Nachprüfung der Wahlergebnisse stellte sich heraus, daß 20 000 Stimmen aus dem Wahlverband Rheinland-Süd zu Unrecht der Landeswahlliste, auf der Badt als letzter stand, zugerechnet wurden. Das Wahlprüfungsgericht stellte fest, daß unter Hinzurechnung dieser Stimmen in dem genannten Wahlkreisverband der Stadtverordnete Marx (Soz.) als gewählt zu bezeichnen ist. Nunmehr wurde die Sitzung des Wahlprüfungsgerichts auf den 8. Juli festgesetzt, die besonders die Feststellung zu treffen hat, ob Badt noch Mitglied des preußischen Landtages ist.

Die Durchführung des Schiedsspruchs für die Reichsbahn

Berlin, 14. Juni.

Wie wir hören, haben bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und bei der Eisenbahnertarifgemeinschaft die Vorarbeiten zur Durchführung des nunmehr durch das Urteil des Reichsbahngerichts gültigen Schiedsspruchs vom Januar dieses Jahres begonnen. Ende dieser Woche werden die Gewerkschaften noch mit der Reichsbahnverwaltung zusammenkommen, um über die Art der Durchführung des Schiedsspruches sowie über die Auszahlung der Lohnerhöhung zu beraten.

Deutsche Ingenieurtagung in Hamburg.

Hamburg, 14. Juni.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, der in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag feiern kann, wurde gestern vormittag in Hamburg eröffnet. Unter den Erschienenen sah man u. a. Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, Exzellenz Oskar v. Miller, Krupp v. Bohlen und Halbach, Generaldirektor Dr. Vögler, Professor Junkers, Dr. Sorge sowie Vertreter der Reichs- und der preußischen Behörden, der Stadt Hamburg, der Technischen Hochschulen, sowie Gäste aus Oesterreich, der Schweiz, Dänemark und Holland. Der Vorsitzende, Direktor Wendt (Essen), wies u. a. auf die gegenwärtige Ueberfüllung der Technischen Hochschulen hin. Heute studierten an den Technischen Hochschulen 28 000 Studenten, gegen 13 000 vor dem Kriege. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der auf die erschreckend große Not der stellenlosen Ingenieure hingewiesen und gefordert wird, daß alle an der Förderung der werteschaffenden Technik interessierten Kreise (Reich, Länder, Städte und Industrie) mithelfen, Arbeit für Ingenieure zu schaffen. Den Hauptteil der Verhandlungen füllten zwei Referate. Dr. ing. h. c. Frahm, der Direktor der Werft von Blohm und Voß (Hamburg), dem von dem Vorsitzenden die höchste Auszeichnung des Vereins, die goldene Grashof - Denkmünze verliehen wurde. erörterte in einem interessanten Vortrag neuere Probleme des Schiffbaues. Als zweiter Redner sprach Professor Dr. ing. Goerens über die Stahlqualitäten und deren Beziehungen zu den Herstellungsverfahren.

Eine Klage des ehemaligen Kaisers gegen die südafrikanische Regierung.

Johannesburg, 14. Juni.

Der Johannesburger „Sunday Times" zufolge ist von dem ehemaligen Kaiser bei dem obersten Gerichtshof in Windhuk eine Entscheidung dahin beantragt worden, daß der Familienbesitz der Hohenzollern in Südwestafrika nicht den Bestimmungen des Versailler Vertrages unterliege und daß der Grundbuchrichter angewiesen werde, in das Grundbuch als Eigentümer wieder die Familie Hohenzollern einzutragen.

Die Zukunft Finnlands.

Von

Dr. U. Baron Freytag-Löringhoff.

Die fortwährende Angleichung der westeuropäischen Vertragssysteme nötigt auch die Randstaaten zu wiederholten Revisionen der eigenen Vertragspolitik. Genfer Protokoll, Locarno und neuerdings der Kampf um die Machtstellung im Völkerbunde sind Etappen auf diesem Wege zur Gestaltung der randstaatlichen Zukunft. Die Oeffentlichkeit kommt nicht zur Ruhe, und das alte, dank den jeweiligen Situationen immer neue Problem der West- oder Ostorientierung tritt neben der dritten Variante, der Bundesfrage, immer wieder in Erscheinung. Das Gleichgewichtsstreben der Randstaatenachse zwischen den kreisenden Polen im Süden und Norden erhält den Bundesplänen die Aktualität. Man will es bei den vor zwei Jahren mißglückten Versuchen nicht bewenden lassen und trägt sich mit dem Gedanken an neue Konferenzen. Daß die Aussichten auf baldiges Gelingen günstiger wären als vor zwei Jahren, läßt sich nicht behaupten; denn mit der Zeit ist nicht nur die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer gegenseitigen Verständigung Allgemeingut geworden, sondern es hat auch die Einsicht in den Widerstreit der Interessen eine Erweiterung erfahren. Die entschiedene Stellungnahme der finnländischen Presse zur Polenfrage anläßlich der im Herbst des vorigen Jahres in Reval geplanten Ministerkonferenz bietet eine wenn auch unzulängliche Gewähr, daß die Politik Estlands unter dem neuen Außenminister Ants Piip von der durch dessen Vorgänger Pusta eingehaltenen polnisch-französischen Linie erheblich abweichen dürfte. Wenn auch der Rücktritt Pustas auf eine ganze Reihe von Ursachen, u. a. Moskauer Einflüsse, zurückzuführen ist, so hat doch sein Scheiden aus der Staatsleitung den Weg für eine neue Verständigung unter den nördlichen Randstaaten freigemacht. Das Liebeswerben um Finnland kann beginnen, und wenn es nicht leicht fällt, so liegt das zum Teil an ungeklärten innerpolitischen Momenten.

Als einst der Generalgouverneur von Finnland, Bobrikoff, von einem Stockholmer Journalisten gefragt wurde, was er mit seiner Russifizierungspolitik in Finnland bezwecke, gab er zur Antwort: „Ordnung einführen, weiter nichts." Zu einer solcherart verstandenen politischen Mission gehörten wohl auch die Regierungssubsidien, die Bobrikoff, zum Zwecke der Zerrüttung einer spezifisch finnländischen Rechtsordnung, den örtlichen Sozialdemokraten angedeihen ließ und mit denen er die Keime der Zersetzung in ein Land trug, das seit langem als ein Muster der Ordnung gelten konnte. Wie die rote Saat gedieh, sich ausbreitete, alles zu überwuchern drohte und Finnland mit deutscher Hilfe den Weg zu geordnetem staatlichen Leben zurückfand, das gehört den jüngsten Kapiteln der Geschichte an. Die Krise ist überwunden worden, aber nicht ohne tiefe Spuren in der Struktur der sozialen Verhältnisse zu hinterlassen. Es ist keine Zufallserscheinung, daß zwei Fünftel aller Wahlberechtigten dem sozialdemokratischen Lager angehören, während sich fünf Parteien — Agrarpartei, Bürgerliche Partei, Konservative Sammlungspartei, Fortschrittspartei und schwedische Volkspartei — in die verbleibenden drei Fünftel der Stimmen teilen müssen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die jüngst zurückgetretene Regierung Tulenheimo einen schweren Stand hatte. Mag es sich hier auch nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln, es bleibt gewiß bedeutsam, daß die Bauern, nach der Befreiung vom Bolschewismus und der Sicherung ihres Landbesitzes, wieder nach rechts einschwenkten, woraus sich die heutige Situation ergab. Mit Zufallsmehrheiten läßt sich auf die Dauer nicht regieren, und so scheiterte denn das Kabinett Tulenheimo an den Klippen des finnländischen Flottenprogramms und der gegen die schwedische Minderheit gerichteten Staatspolitik.

Wie sämtliche Randstaaten, krankt auch Finnland an dem Nationalitätenproblem, obgleich die Gegensätze nicht so hart wie in Estland, Lettland, Litauen und Polen aufeinanderplatzen. Seiner ganzen Entwickelung nach ist Finnland kein Randstaat im eigentlichen Sinne dieses Wortes, und erst die national-finnischen Bestrebungen eines Holsti, Vennola und Kallio haben ihm den Charakter eines solchen aufprägen können. Finnland war zu Beginn des Weltkrieges ein skandinavisches Glacis, vorgeschoben gegen die aus dem Osten heranrollenden Wogen des Slaventums. Erst die „Lex Kallio", die dem Mehrheitsprinzip zur Herrschaft verhalf, hat Finnland teilweise seiner Stellung als Vorposten des Germanentums beraubt und der Randstaatenpolitik neue Möglichkeiten eröffnet. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß, wenn heute die Finnlandschweden in der Minderheit sind und aus dem politischen Leben verdrängt werden, die Schuld nicht nur auf der gegnerischen Seite liegt. Wie in Bezug auf Deutschland ein auslanddeutsches, so gibt es in Bezug auf Schweden ein Auslandschweden-Problem, dessen Bearbeitung dem zu Gothenburg tagenden „Reichsverein zur Erhaltung des Schwedentums im Auslande" obliegt. Aber dessen Bemühungen steht die Indifferenz breiter Schichten des schwedischen Volkes gegenüber. Wie sollte auch ein Volk, das hundert Jahre im Frieden dahinlebte, tieferes Verständnis für die Kämpfe und Nöte eines bedrohten Außenpostens haben? Das finnländische Schwedentum kann auf eine 800jährige Geschichte zurückblicken, und wenn sich Schweden verhältnismäßig leicht von dieser seiner alten Kolonie

treunte, so läßt sich andererseits ein tiefes Verbundensein der schwedischen Finnländer mit dem Mutterlande und seiner Kultur feststellen. Es sind Fehler begangen worden, aber heute noch wird mancherseits die Hoffnung nicht aufgegeben, das Land dem skandinavischen Kulturkreise zurückzugewinnen. Die Arbeit eines Runebergs und eines Topelius galt diesem Ideal, und auch das Befreiungswerk des Generals von Mannerheim ging von dieser Voraussetzung aus. Mit der Konsolidierung der finnländischen Staatlichkeit sind solche und ähnliche Gedanken in den Bereich der täglichen Erörterungen gerückt. Sie verdichteten sich zu den von dem bekannten Rechtsgelehrten Professor Hermanson aufgestellten Richtlinien für eine Finnlandschweden-Politik: ein schwedischer Landtag als dauernde Institution und schwedische Kulturautonomie unter der Kontrolle dieser Vertretungsinstanz. Wenn es bis zu der Verwirklichung dieser Pläne auch noch gute Weile haben dürfte, so bleiben die solcherart umrissenen Programmpunkte doch weiterhin bestehen und es ist nicht anzunehmen, daß die Schwedenpartei von ihnen lassen wird, da es sich letzten Endes und dem Wesen nach um Rassenfragen von grundlegender Bedeutung handelt. Das schwedische Element ist seit Jahrhunderten der erste Kulturträger Finnlands gewesen; soll diese Rolle nicht beendet sein, so müssen die Vorbedingungen geschaffen werden, die es rein und unverfälscht der Zukunft erhalten lassen.

Als Staat eines neuen Europa hat auch Finnland sein Irredentaproblem. Die durch den Frieden von Dorpat an Finnland gefallenen karelischen Landstreifen decken sich nicht mit dem Verbreitungsgebiet dieses den Finnen stammverwandten Volkes, und die Unzufriedenheit über die neue Grenzführung hat sich bereits vor einiger Zeit in dem karelischen Aufstand gewaltsam Luft gemacht. Den innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen die Sowjetregierung damals zu kämpfen hatte, und der taktvollen Zurückhaltung der finnländischen Staatsleitung ist es zu danken, daß dieser Konflikt nicht zu einem Anlaß neuer Kämpfe zwischen den beiden Mächten wurde. Aber die karelische Frage ist nach wie vor nicht befriedigend gelöst, wohl keinerseits verschließt man sich der Erkenntnis, daß ein Brandherd geschaffen wurde, dessen Aufflammen leicht bewerkstelligt werden kann.

In Verbindung mit dieser Möglichkeit steht die Gefahr erneuter Russeninvasionen. Was solche für das Land bedeuten würden, das haben die Finnländer nicht nur in den Zeiten der Bolschewistenherrschaft erfahren. Seit 1885, dem Jahre der „Kriegserklärung" des Schriftleiters der „Moskauer Zeitung" und Führers der slawophilen Partei Professor M. Katkow an das autonome Großfürstentum, ist Finnland der Tummelplatz russischer Bürokratie, des Moskauer Nationalismus und militärischer Willkür gewesen. Wenn es für Finnland eine Front gibt, so ist es die gegen Osten. Finnland hat gleichermaßen die Rückkehr der bolschewistischen Gewaltherrschaft zu fürchten, wie die bürokratische „Ordnung" von Moskaus Gnaden, deren verhängnisvolles Wirken schon 1911 das russische Reichsratsmitglied N. v. Cramer mit den prophetischen Worten kennzeichnete: „Wir gehen in den großen Sumpf zurück, aus dem wir gekommen sind, in denselben Sumpf, der den Staat nach Mukden und Tsuschima geführt hat." Gegenüber diesen Gefahren verblaßt der innere Zwist, und der Finnländer, ob Schwede oder Finne, wird zum Kämpfer um die Freiheit seiner Heimat. Aber noch eine andere Aufgabe ersteht dem exponierten, kleinen Staate: die Aufgabe einer Bündniswahl, die alle Merkmale einer Schicksalsbestimmung in sich trägt. Unter Umständen ist auf eine solche überhaupt zu verzichten, wie es Finnland bisher den übrigen Randstaaten gegenüber kraft seiner in Geschichte und Tradition begründeten Sonderstellung getan hat. Beim Eintreten des Bündnisfalles wäre Finnland im Vergleich mit den baltischen Zwergstaaten nicht nur die stärkste, sondern auch die sich opfernde Macht. Mit dieser Feststellung sind die Aussichten gekennzeichnet, Finnland zum Eintritt in einen Randstaatenbund zu bewegen und es zu einem Teilnehmer an jener großen Auseinandersetzung mit dem Osten zu machen, der die kleineren Randstaaten früher oder später entgegengehen.

Ein Dementi.

Berlin, 14. Juni.

Nach einer Meldung eines Berliner Morgenblattes soll das Reichskabinett dem Staatssekretär für die besetzten Gebiete, Schmid, eine Rüge wegen seiner Essener Rede erteilt haben. Wir wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft das nicht zu. Das Reichskabinett hat dem Staatssekretär Schmid keine Rüge ausgesprochen. Es könnte dies nur auf dem Wege eines Disziplinarverfahrens geschehen, das nicht eingeleitet worden ist.

Professor Dr. Hatschek †.

Berlin, 14. Juni.

Am Samstag starb, 54 Jahre alt, der Vertreter des Staatsverwaltungs- und Völkerrechts an der Göttinger Universität Professor Dr. Hatschek. Der Verstorbene galt als der beste Kenner des englischen Rechts und der englischen Geschichte. Er ist der Begründer des Wörterbuches für Völkerrecht und Diplomatie.

Studentenstreik in Hannover.

Hannover, 14. Juni.

Gemäß dem Beschluß der Studentenschaft an der Technischen Hochschule Hannover hat heute der größte Teil der Studierenden die Hochschule nicht besucht. Aus diesem Grunde sind auch heute keine Vorlesungen abgehalten worden. Das Gleiche ist für morgen, Dienstag, zu erwarten, während am Mittwoch der Hochschulbetrieb wieder aufgenommen werden soll.

Heidelberg, 14. Juni.

Zu dem für morgen proklamierten Sympathiestreik aller deutschen Hochschulen für die hannoverschen Studenten übermittelt der Vorstand der Heidelberger Studentenschaft folgende Stellungnahme: „Der Vorstand der Heidelberger Studentenschaft verweist auf die Entschließung zum Fall Lessing vom 9. Juni und sieht keine Möglichkeit, weitere Maßnahmen in diesem Falle durchzuführen." Diese Entschließung bedeutet die Ablehnung eines Streiks für Heidelberg.

Die Deutsche Burschenschaft zum Fall Lessing.

Berlin, 14. Juni.

Der hochschulpolitische Ausschuß der Deutschen Burschenschaft veröffentlicht zum Fall Lessing die folgende Erklärung: „Die Deutsche Burschenschaft übermittelt der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover ihre herzlichste und stärkste Anteilnahme an dem Kampf gegen den derzeitigen Privatdozenten Lessing. Dem preußischen Unterrichtsministerium bringt die deutsche Burschenschaft ihre stärkste Entrüstung zum Ausdruck. Das preußische Unterrichtsministerium hält eine Person, die unwert ist, deutscher Dozent zu sein, und verletzt zum Schutze dieser Person die akademische Freiheit aufs gröbste. Die Deutsche Burschenschaft war allzeit Wahrerin deutscher Sitte und Zucht und Hüterin der akademischen Freiheit und fordert vom preußischen Unterrichtsministerium im Interesse des Ansehens der deutschen Hochschule Aufhebung der Maßnahmen gegen die hannoverschen Studenten und Lösung des Dienstverhältnisses Lessings."

Reichstagspräsident Löbe über die Anschlußfrage.

Frankfurt a. M., 13. Juni.

Auf der Tagung des österreichisch-deutschen Volksbundes sprach Reichstagspräsident Löbe über die Anschlußfrage. Er sagte u. a., Senator Chenebenoit habe sich bei der Locarnodebatte im französischen Senat gegen die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland gewandt und diese eine außerordentliche Gefahr genannt. Er habe erklärt, über dem Recht der Nation stehe das Recht des Völkerbundes. „Chenebenoit verkennt," so sagte Löbe, „den Charakter unserer Bewegung und verwechselt unsere demokratischen auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker fußenden Forderungen mit den Beweisgründen der Vorkriegszeit. Sechs Millionen Deutsche, die zum Mutterlande zurückkehren wollen, sind ihm nicht Menschen, die nationale und individuelle Rechte haben, sondern nur Soldaten für den nächsten Krieg. Demgegenüber stellen wir fest: Auch uns steht über allen nationalen Ambitionen der Frieden. Auch wir wissen, daß der Krieg keine Erfüllung nationaler Forderungen und Wünsche, sondern nur ihre Zerstörung bringt. Auch wir wollen die Verträge nicht gewaltsam zerreißen, aber wir beanspruchen die wenigen Rechte, die sie uns einräumen. Das Recht des Völkerbundes steht auch über dem Widerspruch Frankreichs gegen den Anschluß. Die freiwillig kommenden, zum eigenen Stamm, zur eigenen Nation gehörenden Volksteile ins Mutterland aufzunehmen, ist das ursprünglichste Selbstbestimmungsrecht, das nicht nur für Franzosen, Italiner, Polen und Tschechen sondern auch für die Deutschen gilt. Das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes hat den Vortritt vor allen anderen Lösungen europäischer Fragen." Zu den Reden Dr. Seipels in Paris sagte Reichstagspräsident Löbe: „Dr. Seipel führte aus, daß Oesterreich auch in seinen jetzigen Grenzen lebensfähig sei, woraus die Franzosen den Schluß ziehen, das es des Anschlusses nicht bedürfe. Dazu haben wir zu erklären: Unsere Hoffnung auf Vereinigung gründet sich nicht auf Oesterreichs Not, sondern auf den Willen seiner Einwohner.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Berlin, 14. Juni.

Am Mittwoch wird erneut eine Parteiführerbesprechung über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag und die damit zusammenhängenden Zollfragen stattfinden. Das parlamentarische Schicksal des deutsch-schwedischen Handelsvertrages ist im Augenblick noch ungewiß.

Der Unternehmergewinn bei Notstandsarbeiten.

Berlin, 14. Juni.

Auf Grund verschiedener Einzelfälle weist der preußische Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß auf Paragraph 5 der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30. April vorigen Jahres besonders hin, wonach Körperschaften des öffentlichen Rechts Notstandsarbeiten in der Regel nicht in eigener Regie ausführen, aber Vorsorge treffen sollen, daß der Gewinn des Unternehmers auf das unerläßliche Maß beschränkt bleibt. Von unabweisbaren Ausnahmen abgesehen, sollen Notstandsarbeiten nicht freihändig vergeben, sondern unter Zugrundelegung eines Akkordleistungsvertrages ausgeschrieben werden. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, die erheblichen zurzeit für Notstandsarbeiten aufgewandten Reichs- und Staatsmittel tunlichst sparsam zu verwenden, ersucht der Minister, auf die technische Nachprüfung der Notstandsarbeiten mehr Wert als bisher zu legen und in allen Fällen, in denen die Regiearbeit nicht einwandfrei als billiger erkannt wird als die Unternehmerarbeit, eine Ausschreibung der Arbeiten zu fordern.

Regierungskrise in Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 14. Juni.

Die vier nichtparlamentarischen Mitglieder der Schaumburg-Lippeschen Landesregierung sind zurückgetreten und haben damit die Konsequenz des Volksentscheides gegen den Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen gezogen. Der Leiter der Regierung, Staatsrat Steinbrecher, versucht, die dadurch entstandene sehr verworrene parlamentarische Situation zu klären. Die Anschlußfreunde, Sozialdemokraten und Demokraten, können natürlich keine neue Regierung bilden, die Anschlußgegner aber ebensowenig, da sie keine Mehrheit im Landtag haben. Die gegebene Konsequenz wäre daher die Landtagsauflösung, die aber durch ihn selbst nur mit Zweidrittelmehrheit erfolgen kann. Da diese dafür nicht vorhanden ist, dürfte als einziger annehmbarer Ausweg ein Volksentscheid auf Landtagsauflösung übrig bleiben.

Sprengstoffanschlag auf die Scharley-Grube.

Beuthen, 14. Juni.

In der vergangenen Nacht wurde auf der neu angelegten Scharley-Grube in Roßberg ein schweres Sprengstoffattentat verübt. An drei verschiedenen Stellen der Grubenanlage wurden größere Dynamitmassen zur Entzündung gebracht. Während an zwei Stellen der Schaden nur geringfügig ist, wurde durch die dritte Bombe die neue wertvolle, in modernster Konstruktion errichtete Wage vernichtet. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auch ist man über die Beweggründe zur Tat noch im Unklaren.

Eröffnung der Marokko-Konferenz in Paris.

Paris, 14. Juni.

Heute nachmittag haben unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand die Verhandlungen der französischen und der spanischen Abordnung über die Regelung der Marokkofragen begonnen. Marschall Petain nahm an der Eröffnungssitzung teil.

Kardinal-Prozession in Neuyork.

Neuyork, 14. Juni.

In der fünften Avenue in Neuyork waren eine halbe Million Menschen gestern nachmittag Zeuge einer Kardinal-Prozession. Die zum Eucharistischen Kongreß eingetroffenen neun europäischen Kardinäle, darunter Faulhaber (München) und Piffl (Wien), marschierten an der Spitze des Zuges, dem die Nationalgarde voranritt. Dem Zuge folgten unter klingendem Spiel ungezählte katholische Organisationen. 5000 Kinder erwarteten den Zug vor der Kathedrale, wo Kardinal Bonzano, der Sondergesandte des Papstes, den päpstlichen Segen erteilte. Es folgte ein Gottesdienst in der Kathedrale. Am Abend veranstalteten die deutschen Katholiken einen Festakt, auf dem Bundeskanzler Dr. Seipel die Festrede über die Bedeutung der österreichischen Kultur für die Welt hielt. Kardinal Faulhaber war wegen eines leichten Unwohlseins nicht erschienen.

Die Gründe Dr. Schachts für seinen Austritt.

Berlin, 14. Juni.

Rechsbankpräsident Dr. Schacht hat unter dem 13. Juni an den Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Koch, ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Parteiorganisation eingehend begründet und versucht, etwaige Mißverständnisse, die sich aus seinem Austritt ergeben haben, klarzustellen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nimmt zunächst Bezug auf sein Schreiben vom 19. Mai an den Parteivorsitzenden, in dem er diesem mitteilt, daß er es, entsprechend der staatspolitischen Einstellung der Partei, für diese nicht für tragbar halte, wenn sie eine offizielle Parole, die Stimmabgabe freizugeben, erlasse. Nachdem die Partei dieser Forderung nicht entsprochen habe, habe er am 21. Mai seinen Austritt aus der Partei erklärt und hinzugefügt, daß seine grundsätzliche politische Einstellung unverändert dieselbe bleibe. In dem Brief heißt es dann: „Daß eine Veröffentlichung meiner Austrittserklärung unterblieb, liegt darin, daß ich eine parteipolitische Ausnutzung gegen die mir nahestehende Partei nicht wünschte und daß überdies eine Besprechung zwischen Ihnen und mir vereinbart wurde, deren Termin erst nach Abfassung dieses Briefes lag. Eine Reihe von Vorwürfen, die mir in unserer eigenen Presse gemacht worden sind, glaube ich durch diese Tatsachen widerlegt. Ich habe rechtzeitig auf meine grundsätzliche Anschauung und auf eventuelle Folgen für meine Person aufmerksam gemacht. Wenn meine Anschauung mich dazu gebracht hat, aus der Parteiorganisation auszuscheiden, so will ich damit zum Ausdruck bringen, daß ich als organisiertes Mitglied für einen solchen mir gegensätzlichen Beschluß die Verantwortung nicht mit übernehmen will."



Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Im weiteren Verlauf seines Schreibens weist der Reichsbankpräsident darauf hin, daß er von Jugend an für die Unantastbarkeit des Privateigentums eingetreten sei und daß er deshalb die Wegnahme des Privateigentums während des Krieges als den größten Schlag gegen das künftige friedliche Zusammenleben bezeichnet und die Wiedergutmachung gefordert habe. Dr. Schacht schreibt dann: „Ich will und kann mir auch nicht im Kleinsten die moralische Basis für meine weitere Tätigkeit in dieser Richtung dadurch nehmen lassen, daß ich bei einer politischen Aktion passiv bleibe, die gegen meine Auffassung ins Feld geführt werden könnte. Ich hoffe, sehr verehrter Herr Koch, daß diese kurze Begründung meinen Schritt für unsere politischen Freunde verständlich macht. Daß dieser Schritt von rechts her zu Angriffen auf die Demokratische Partei benutzt wird, wird künftig aufhören, wenn ich hier ausdrücklich feststelle, daß von allen Parteien, die auf dem Boden des Privateigentums stehen, die Demokratische Partei diejenige gewesen ist, die die möglichen Folgen einer nicht rechtzeitigen gesetzlichen Regelung über die Fürstenabfindung erkannt, und ihre Bemühungen so stark für eine solche Regelung eingesetzt hat."

Politische Uebersicht.

+ **Heimreise des deutschen Geschwaders.** Die deutschen Linienschiffe und Kreuzer, die seit dem 12. Juni in dem spanischen Hafen Vigo zur Kohlenergänzung lagen, haben gestern planmäßig die Heimreise nach Wilhelmshaven und Kiel angetreten.

+ **Das Irak-Parlament ratifiziert den Mossulvertrag.** Das Irak-Parlament in Bagdad hat den englisch-türkischen Mossulvertrag ratifiziert.

Regerfest in Essen.

III.

Das Kammerkonzert am 12. Juni, das ich nicht gehört habe, wird wahrscheinlich wieder ein Tag großer Erfolge für das Busch-Quartett und Rudolf Serkin bedeutet haben. Niemand aber, der dem Schlußkonzert am Nachmittag des 13. Juni beiwohnen konnte, wird bezweifeln, daß diese Veranstaltung den Höhepunkt der Feier darstellte. Essen hat vor unserer Stadt einen großen Vorzug: seine Konzerte finden in dem wundervollen großen Saal des städtischen Saalbaues einen äußeren Rahmen, der jeden Empfänglichen in festliche Stimmung versetzt.

Diese Stimmung steigerte sich von Werk zu Werk. Mit dem „Requiem" nach den Worten Friedrich Hebbels setzte das Konzert tiefernst ein. Reger schrieb es im Jahre 1915 „Dem Andenken der im großen Kriege gefallenen deutschen Helden"; aber heute, zehn Jahre nach seinem Tode, klingt uns aus seinen Tönen auch das Gedächtnis dessen, der diese Töne sang. Ich habe das Werk am Sonntag zum ersten Mal gehört; niemals hätte ich gedacht, daß Regersche Musik so unmittelbar und unwiderstehlich, so rein gefühlsmäßig und ohne jede gelehrte Voraussetzung ergreifen könnte. Gerade wer Regers Kunst im allgemeinen zweifelnd gegenübersteht, fühlt sich umso mehr verpflichtet, hier einmal bedingungslos zuzustimmen.

Der Zweifler von Beruf könnte ja wohl sagen: „Es ist eben ein Ausnahmewerk; Hebbels gewaltige Worte und das düstere Erlebnis des Weltkrieges haben ihn über sich hinausgehoben." Aber gerade diese Ueberlegung stimmt tief nachdenklich. Im allgemeinen ist es wohl ein müßiges Beginnen, zu fragen: „Was hätte uns der und der Künstler noch geben können, wenn er nicht so früh gestorben wäre?" Aber wenn man bei Reger betrachtet, wie da so viele und gerade umfangreiche Werke nur wie zyklopische Vorarbeiten zu einem Höheren anmuten, dann träumt man doch unwillkürlich, wie wohl der Dom der deutschen Musik heute ragen würde, wenn diesem bisher letzten wahrhaften Baumeister nicht der Tod das Richtmaß aus der Hand geschlagen hätte....

Kein Zweifel, daß solche Träume den Eindruck des Werkes vertiefen. Aber auch die hervorragende Wiedergabe hatte ihr Teil daran. Wer den Max Fiedler von Mittwoch und von Sonntag miteinander verglich, fand einen völlig Verwandelten; erst am Sonntag erkannte man den großen Dirigenten wieder, der mit überlegener Abgeklärtheit das Feuer der Jugend immer noch siegreich vereinigt. Auch der Chor des Essener Musikvereins hat seine schwierige Aufgabe glänzend bewältigt, und Frieda Dierolf, die den Soloalt sang, konnte ihre herrliche Stimme in diesen erlebnisschweren Tönen ganz anders zur Geltung bringen als in dem Liede „An die Hoffnung".

Nachdem das Konzert im alten Stil einen gewissen Ruhepunkt geboten hatte (Adolf Busch und Alexander Kosman spielten die Solovioline) und Frieda Dierolf einige Lieder mit Klavier gesungen hatte, die zwischen so gewaltigen Werken allerdings fast totgedrückt wurden (am Flügel saß Max Fiedler), kamen als zweites großes Werk des Abends und zugleich als Schlußstein des ganzen Festes die Hiller-Variationen. Max Fiedler hätte die Vortragsfolge des letzten Abends in der Tat nicht günstiger gestalten können: lauter Werke, die festlichen Charakter tragen und bei guter Wiedergabe auch eines äußeren Erfolges sicher sind.

Zwar sind die Mozart-Variationen vielleicht noch durchsichtiger und mehr in Wohllaut getaucht; aber die Hiller-Variationen sind nach meinem Gefühl echterer Reger, vielleicht weil ihr Thema seiner Eigenart mehr entgegenkam. Melodisch auf der absteigenden Tonleiter aufgebaut, bietet es der Harmonisierung unbegrenzte Möglichkeiten — welch ein Feld für Reger! Und er hat es mit einem Wald von wuchernden Blumen bestellt, bei denen vielleicht nur das eine stört, daß sie so wirr zuweilen durcheinander wachsen. Aber die Schlußsteigerung, geglückt wie immer, läßt das wieder vergessen.

Die Hiller-Variationen gestalteten sich zu einer ergreifenden Kundgebung für Max Fiedler. Schon beim Auftreten empfingen ihn Beifallsstürme. Mit überlegener Gestaltungskraft faßte er das glänzend spielende Orchester an, mühelos strömte versonnene Klage und jubelnder Aufschwung unter seinen Händen hervor. Am zweiten Platz der ersten Violine sah man nicht ohne innere Bewegung Deutschlands ersten Geiger als einen unter vielen dem Werk des Toten dienen. Als aber die letzten Posaunenklänge der Schlußfuge verhallt waren, sah sich Max Fiedler von einem Beifall der begeisterten Zuhörer und Mitwirkenden umdrängt, wie er auch dem großen Dirigenten nur an seltenen Höhepunkten seines Lebens zuteil wird: ein verdienter Dank dafür, daß er dem deutschen Westen diese eindrucksvolle Gedenkfeier gegeben hat.

R. E.

= **Die Theatergemeinschaft Hamborn-Oberhausen aufgelöst.** Die Theatergemeinschaft zwischen den Städten Hamborn und Oberhausen, zu der auch Gladbeck als Stadt ohne eigenes Ensemble gehörte, wird im nächsten Spielwinter nicht mehr bestehen, da die Stadt Oberhausen neben ihrer Schauspielbühne auch eigene Musikbühne für Operette und kleine Oper einrichten will. Die Leitung wird der bisherige Schauspieldirektor Hellbach-Köln führen, den die Stadt wegen seiner Verdienste um das Schauspiel im letzten Spielwinter zum Intendanten ernannt hat. Hamborn, das bisher sein städtisches Operettenensemble wechselseitig mit dem Oberhausener Schauspielensemble austauschte, wird voraussichtlich für den kommenden Winter infolge der unsicheren wirtschaftlichen Lage auf eine eigene städtische Bühne verzichten und einen Gastspielvertrag mit einer großen auswärtigen Bühne abschließen. Günstige Angebote liegen vor, u. a. vom Stadttheater Düsseldorf.

= **Erstaufführung einer Oper.** In Berlin fand in der Staatsoper die Erstaufführung der parodistischen Oper „Der Dieb des Glücks" von Bernhard Schuster, Text von Richard Schuster, statt. Die Hauptrollen waren besetzt mit Richard Tocken, Hans von Treufels, Margarete Arndt-Ober, Frau Weinlaub, Maria Hussa, Grete Adelheit und Leo Schützendorf-Bürgermeister. Sämtliche Darsteller leisteten gesanglich und schauspielerisch Hervorragendes. Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Kleiber, die Inszenierung, die im besonderen den parodistischen Charakter der Oper hervorhob, hatte Karl Holy übernommen. Die Oper fand freundliche Aufnahme. Nach Schluß der Aufführung und nach dem dritten Akt wurden die Hauptdarsteller, der Komponist, der Dirigent und der Regisseur wiederholt hervorgerufen und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

= **Theaterausstellung in Altenburg.** In Altenburg ist eine vom Altenburger Landestheater veranstaltete Theaterausstellung eröffnet worden, die das Interesse der Oeffentlichkeit für die Theaterkunst fördern soll. Unter den von dem Oberregisseur Hartmann und dem Theatermaler Thalheim angefertigten Bühnenbildern befinden sich verschiedene, die weiteste Beachtung verdienen.

= **50 Jahre Altonaer Stadttheater.** Das Altonaer Stadttheater feiert am 20. September das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens im jetzigen Hause. Aus diesem Anlaß beabsichtigt die Stadt eine Festschrift herauszugeben, deren redaktionelle Ausgestaltung in der Hand von Dr. Hoffmann, dem Leiter des Stadtarchivs, liegt.

= **Der neue Dramaturg der Münchener Kammerspiele.** Heinrich Fischer, der eine Zeitlang Dramaturg der Berliner „Truppe" gewesen ist, ist als erster Dramaturg an die Münchener Kammerspiele verpflichtet worden.

= **Eine katholische Kirchenkantate für Dresden.** Anläßlich des 175jährigen Bestehens der katholischen Hofkirche wird am 27. Juni im Dresdener Gewerbehaus eine Feier stattfinden. Hierzu hat Karl Maria Pembaur eine Festkantate für Soli, Chor und kleines Orchester geschrieben. Der Text zu der Kantate stammt von Josef Schröter. Bei der Feier werden der Dresdener Cäcilienchor, der Symphoniechor und die Dresdner Liedertafel mitwirken.

= **Eine Bibliographie Schlesiens.** Die historische Kommission für Schlesien hat ein wissenschaftlich wie kulturell umfassendes Werk in Angriff genommen: die Schaffung einer wissenschaftlichen Bibliographie des geschichtlichen und geistigen Lebens und der Landeskunde Schlesiens. Die geistesgeschichtliche Bibliographie wird ein völlig neues Unternehmen darstellen, das alle Zweige geschichtlichen und kulturellen Lebens umfassen soll, während die Bibliographie der Landeskunde im wesentlichen eine Neubearbeitung und Ergänzung eines schon bestehenden Werkes sein wird. Das gesamte Werk wird ein Spiegelbild der schlesischen wissenschaftlichen Ueberlieferung darstellen und die Einheit des geschichtlichen und kulturellen Lebens Schlesiens dokumentieren. Als erster Band wird die vom Staatsarchivrat Dr. Löwe bearbeitete Bibliographie der Geschichte in einigen Monaten der Oeffentlichkeit übergeben werden.

= **Ein Rosegger-Bund gegründet.** In Krieglach in der Steiermark ist der Roseggerbund „Waldheimat" gegründet worden. Der Bund will das Geburtshaus Peter Roseggers erwerben und in ihm ein Roseggermuseum errichten; weiterhin hat er sich die Pflege und Unterhaltung von Roseggers Grabstätte und die Errichtung eines Rosegger-Denkmals in Krieglach zur Aufgabe gemacht.

Die Aufwertung der Fernsprechbeiträge.

Zu der mehrfach erörterten Frage der Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages hat auf eine vom Justitiar Bahlmann eingeleitete Klage das Landgericht Dortmund als für den Bezirk der Oberpostdirektion Dortmund, zu der auch Bochum gehört, zuständiges Gericht durch Urteil vom 17. Mai den Reichspostfiskus zur Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages auf 66⅔ Prozent des Goldwertes und sofortigen Zahlung des Aufwertungsbetrages nebst 4 Prozent Zinsen seit 1. Januar 1925 verurteilt. In der eingehenden Begründung führt das Gericht aus: Aus der Tatsache, daß die Gesetze vom 6. Mai 1920, R.-G.-Bl. S. 894, und vom 5. April 1923, R.-G.-Bl. S. 425, die Aufwertung der zurückzuzahlenden Beiträge nicht erwähne, könne nichts für die Unzulänglichkeit der Aufwertung hergeleitet werden. Der Gesetzgeber habe die Rückzahlung der Beiträge angeordnet, ohne sich darüber auszusprechen, ob sie durch Zahlung des Nennbetrages bewirkt werden könne oder was sonst darunter zu verstehen sei. Wolle man der Reichspost zugestehen, daß sie die in gutem Gelde erhaltenen Beträge zum Nennbetrage zurückzahlen könne — sie hat einen Reichspfennig angeboten —, würde dies praktisch auf den Erlaß ihrer Schuld hinauslaufen. Das würde aber mit Sinn und Zweck des Paragraphen 10 des Gesetzes vom 6. Mai 1920 in unlöslichem Widerstreit stehen. Nach Abs. 3 des Paragraphen 10 des genannten Gesetzes seien die Beträge zu verzinsen und zurückzuzahlen. Damit sei klar zum Ausdruck gebracht, daß die Substanz der Beiträge dem Vermögen der Reichspost auf keinen Fall auf die Dauer verbleiben solle, sondern daß sie die Beiträge lediglich nach Art eines Darlehns nutzen solle und zwar zu dem im Absatz 1 besonders hervorgehobenen Zwecke der Ausgestaltung des Fernsprechnetzes. Auch der Umstand, daß die Ausgestaltung des Fernsprechnetzes im allgemeinen Interesse erfolgt sei, könne die Aufwertung nicht ausschließen. Es sei unbillig, die Kosten der Ausgestaltung des Fernsprechnetzes entgegen dem klaren Willen des Gesetzgebers von 1920 infolge der später eingetretenen Geldentwertung ausschließlich auf die Schultern der Fernsprechteilnehmer abzuwälzen, da der Gesamtheit ebensowenig wie einem einzelnen eine unbillige Bereicherung auf Kosten eines anderen zugestanden weden könne. Die Aufwertung auf 66⅔ Prozent des Goldwertes, sieht das Gericht mit Rücksicht darauf, das die Beiträge infolge ihrer Verwendung zum Ausbau des Fernsprechnetzes nach der eigenen Angabe der Reichspost die Geldentwertung nur in geringem Maße mitgemacht haben, als angemessen an. — Will sich der Postfiskus noch immer ablehnend verhalten, so muß er die Angelegenheit vor das Oberlandesgericht in Hamm bringen. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß ein so klares Urteil dort abgeändert werden sollte.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Schützenfest-Ausklang in Gerthe.

□ **Gerthe**, 14. Juni. Die schönen Tage des ersten Schützenfestes sind nun verrauscht. Aber noch lange werden die Alten wie die Jungen davon erzählen. Am Montag mittag sind im schönen Festzelt 450 Kinder gespeist worden. Das war ein Jubel, als sie mit ihren Fähnchen auf den Festplatz zogen und an die gedeckten Tische geführt wurden. Gesungen haben sie das Deutschlandlied mit heller Begeisterung und wie leuchteten die Augen der Knaben, als ihnen Generaldirektor Müller den Gruß der Gerther Schützen entbot, mit dem Wunsche, daß auch sie, der Heimat treu, einst tüchtige Schützenbrüder werden möchten; wohin das Schicksal sie im Leben auch führe, im Schützenverein fänden sie stets guten Boden. Rektor Lütke hielt ebenfalls eine Ansprache, begründete den Gedanken eines heimatlichen Festes und seinen Wert für alle. Die Hofdamen bemühten sich um die Bewirtung der jungen Gäste und sollte mans glauben, ein Junge brachte sogar recht nett den Dank der Kinder aus in einem Spruch auf den Schützenverein. Nachdem man tüchtig geschmaust hatte, nach dem Fleisch gabs obendrein noch Apfelsinen, zog die muntere Schar auf den Juxplatz, wo die Karussels und Schaukeln eine Stunde lang den Kindern frei zur Verfügung standen. Man muß die Freude mit angesehen haben, um zu erkennen, wie hier ein schöner Gedanke in eine noch schönere Tat umgesetzt worden ist.

*

s. **Gerthe**, 15. Juni. Im Vereinsheim Bethanien veranstaltet die Evangelische Frauenhilfe der Kirchengemeinde Gerthe am 23. und 24. Juni nachmittags 4 Uhr, zwei Evangelisationstage. Rednerin ist das aus der Volksmission bekannte Fräulein Hardt aus Berlin. — Die Elternverbände beider Konfessionen haben in einer Eingabe an den Vorsitzenden des Kuratoriums der Realschule darüber Klage geführt, daß in letzter Zeit die Aula der Realschule wiederholt Sekten, Freidenkern und der weltlichen Schule zu Propagandazwecken und Feiern zugänglich gemacht wurde. Bei den kirchlichen Grundsätzen der Schule wird verlangt, daß die Aula in Zukunft nur noch für allgemeine Volksbildungszwecke und solche wissenschaftliche und künstlerische Veranstaltungen freigegeben wird, die mit dem Charakter der Anstalt vereinbar sind.

s. **Harpen**, 15. Juni. Um den Einwohnern den weiten Weg nach der Apotheke zu sparen, hat diese beim Wirt Ruwe und beim Berginvaliden Koschinski besondere Sammelstellen eingerichtet, wo die Kornharpener ihre Rezepte abgeben können.

s. **Harpen**, 14. Juni. Die evangelische Kirchengemeinde stand am 13. Juni im Zeichen des Jubiläums. Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seit die Frauenhilfe ins Leben gerufen wurde. Zum Festgottesdienst morgens hatten sich die Gemeindeglieder so zahlreich versammelt, daß die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war. Pfarrer Dienemann (Lütgendortmund) führte in der Festpredigt aus, daß die Frau rein sein, nach dem Himmel trachten und in der Stille edle Hilfe bringen solle. Der Festgottesdienst wurde gehoben durch Lieder des Frauenchors. Am Nachmittag versammelten sich die Frauen der Gemeinde im großen Saale der Ruwe'schen Wirtschaft in Kornharpen zur Nachfeier. Der Saal war festlich hergerichtet und wie morgens die Kirche dicht gefüllt. Guter Kaffee und Kuchen erhöhten die Stimmung. Pfarrer Leich gab Glückwünsche verschiedener Vereine bekannt. Dann wandte er sich mit Worten des Dankes an die 47 Jubilarinnen. Diese hatten besonders geschmückte Ehrenplätze. Ihnen wurde ein silberner Jubiläumsstrauß und ein Buch als Erinnerungszeichen überreicht. Pfarrer Paulmann sprach über die Christentugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, unter denen die Liebe die größte sei. Frau Pastor Leich erstattete den Vereinsbericht. In den verflossenen 25 Jahren konnten 42 425,14 Mark für Wohlfahrtszwecke verausgabt werden. Die Hauptfestansprache hielt Pfarrer Kromberg (Laer). In teils von Humor gewürzten Worten verglich er die Beziehungen zwischen Gott und Menschen mit Radiowellen, die vom Himmel nach der Erde und wieder zum Himmel gesandt würden. Besonderes Wohlgefallen erregte eine Kinderaufführung aus dem Bergmannsleben mit dem Reigen: „Glück auf! Der Steiger kommt!" Mehrere Gesänge des Frauenchors und Gedichtvorträge umrahmten die Feier, bis in vorgerückter Stunde ein gemeinsames Schlußlied das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch gab.

st. **Querenburg**, 14. Juni. Die Auszahlung der Gelder für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegshinterbliebenen erfolgt am Donnerstag, 17. d. M., nachmittags von 3 Uhr ab in der Gemeindeverwaltung. — Zur Durchführung des Volksentscheides bildet die Gemeinde Querenburg zwei Abstimmungsbezirke. Wahllokal für Bezirk 1 ist Saal des Wirtes August Hahne, Wilhelmstraße 37, des Bezirkes 2 Saal des Wirtes Heinrich Lindenberg, Bergstraße 38.

[·] **Langendreer**, 14. Juni. Der sich jährlich wiederholende Rote Kreuz-Tag wurde gestern in ganz Deutschland festlich begangen. In Langendreer fanden mehrere Veranstaltungen statt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Dr. Große-Holz, Leiter der hiesigen Sanitätskolonne, der Samstag zwei gleichlautende Lichtbildervorträge in der Aula des Realgymnasiums hielt. Beide Vorträge waren sehr gut besucht. Am Sonntagmorgen durchzog das Sanitäts-Trommler- und Pfeiferkorps unter klingendem Spiele die Straßen unserer Gemeinde. Junge Mädchen, mit ihren Roten Kreuzbinden, hielten eine Büchsensammlung ab und boten Margaretenblumen und Ansteckadeln zu geringem Preise an. Haussammlungen wurden von Mitgliedern des Roten Kreuzes vorgenommen. Mittags fand unter Leitung von Lehrer Knoke am Kaisersteg ein Konzert statt, bei dem die Männergesangvereine „Sängerbund", „Westfalia" und „Cäcilia" Langendreer mitwirkten, sowie „Concordia" und „Glückauf" Werne und die Lütgendortmunder „Concordia". Eine große Menschenmenge nahm die zu Gehör gebrachten Lieder mit Beifall auf. Die Nachmittagsfeier bei Merkel war zugleich mit der Gedenkfeier des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz verbunden. Der Besuch war sehr gut. Die Jugendgruppe des Roten Kreuzes half das Fest durch Theaterstücke, Gesangvorträge, sowie Fahnen- und Blumenreigen zu verschönern und brachte abwechslungsreiche Unterhaltung in die Festfolge hinein. Frau Krefter, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, begrüßte die Anwesenden. Fräulein Menzel trug einen feinen Prolog über das Rote Kreuz vor. Frau Oberin von Lieben, Langendreer, hielt einen längeren Vortrag über die Frauenarbeit in den Verbänden des Roten Kreuzes. Darauf erfolgte die Dekorierung der weiblichen Hausangestellten, die fünf und zehn Jahre im Dienste waren. Drei, welche eine zehnjährige Dienstzeit hinter sich hatten, wurden mit einer goldenen Brosche geschmückt, und acht, die fünf Jahre auf einer Stelle waren, erhielten eine silberne Brosche.

Langendreer, 14. Juni. Die Eichungen sind für den Amtsbezirk wie folgt festgesetzt: 1. Für die Bezirke Dorf, Holz und Krone am 18., 19., 21., 22. 23., 24., 25. und 26. Juni 1926 im Lokale des Wirts Hohenhoff; 2. Für die Bezirke Bahnhof und Kalthardt am 29. und 30. Juni und 1., 2., 3., 5., 6. und 7. Juli im Lokale des Wirts Merkel; 3. Für die Gemeinden Stockum und Düren am 9., 10. und 12. Juli im Lokale des Wirts Ramrath; 4. Für die Gemeinde Somborn am 13. und 14. Juli im Lokale des Wirts Höcker. — Das Verzeichnis betr. die von den abgabepflichtigen Viehbesitzern auf Grund der Viehseuchengesetzgebung zu leistenden Gebühren liegt 14 Tage lang (ab 10. Juni) zu jedermanns Einsicht auf Zimmer 6 des Amtshauses aus. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen zehn Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem hiesigen Gemeindevorstand anzubringen.

Aus dem Kreis Hattingen.

r. **Linden-Dahlhausen**, 14. Juni. Im Auftrage des Kreises Hattingen wird zurzeit im Tale der Donnerbecke eine riesige Betonbrücke errichtet, die den Zug der Verbandsstraße NS 7 auf der Strecke Hattingen — Linden aufnehmen und weiterführen soll. Mehrere Pfeiler des Viaduktes sind bereits hochgezogen. Die Brücke ist für einen Fahrdamm von neun Metern Breite vorgesehen. Ausgeführt werden die umfangreichen Betonarbeiten von der Firma Timm (Welper). — Der Lehrer Wilhelm Grünewald aus Niederstütter wurde von Hattingen nach der Schule in Oberdahlhausen versetzt.

br. **Stiepel**, 15. Juni. Das idyllisch auf der Höhe gelegene und besonders jetzt zur Sommerzeit von auswärts viel und gern besuchte Wallfahrtskirchlein erhält durch die Anlegung eines Kreuzweges eine sinnreiche Vervollständigung. Der Kreuzweg erhält seine Aufstellung in dem um die Kirche gezogenen Anpflanzungsbereich. Die einzelnen Stationen sind untersetzt mit einem Bruchsteinsockel und sind ein Erzeugnis feiner Holzschnitzereikunst. Von den vierzehn Stationen sind bis jetzt fünf aufgestellt worden. Die Ausführung der Holzschnitzerarbeiten liegt in den Händen des Bochumer Bildhauers Johann Eckert, der in diesem erstehenden Werk seinem Können beredten Ausdruck verleiht. Außerdem erhält der um die Kirche gelegene Platz Baumpflanzungen und sonstige gärtnerische Anlagen von künstlerischer Ausgestaltung. Die Aufbringung der finanziellen Mittel erfordert allerdings noch alle Anstrengung, besonders da Stiepel selbst Diasporagemeinde ist und nicht über die notwendigen Geldmittel verfügt.

r. **Baak**, 14. Juni. In vergangener Woche machte der hiesige Frauenverein seinen bereits seit langem geplanten Ausflug. Das Ziel war in diesem Jahre das Diakonissenhaus in Witten an der Ruhr.

r. **Altendorf-Ruhr**, 14. Juni. Der Bergarbeiter Heinrich Schürmann von hier geriet auf der Zeche „Votingiepen", auf der er unterirdisch beschäftigt war, unter Steinfall aus dem Hangenden. Seine davongetragenen Verletzungen waren so schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Bergmannsheil in Bochum verstarb. Der Vater des Verunglückten ist ebenfalls auf der Zeche zu Tode gekommen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

a. **Wanne-Eickel**, 14. Juni. Aus Anlaß der Vornahme von notwendigen Veränderungen und der Erweiterung der Betriebsanlagen auf dem Gelände der Magdeburger Bergwerks-A.-G. Zeche „Königsgrube" im Stadtteil Röhlinghausen wird die Einziehung der öffentlichen Königsgruber-Straße im Stadtteil Röhlinghausen, und zwar innerhalb des Betriebsgeländes der Zeche „Königsgrube" bekannt gegeben. Einsprüche sind binnen vier Wochen schriftlich bei der Wegepolizeibehörde zu Wanne-Eickel anzubringen.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

+ **Gelsenkirchen**, 14. Juni. Vor dem katholischen Krankenhause in der Kirchstraße wurde ein 12jähriger Knabe von einem Kohlenfuhrwerk überfahren. Der Knabe ist am Samstag abend im katholischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. — Am Samstag abend kurz vor Mitternacht kam es in Ueckendorf zu erheblichen Schlägereien zwischen Anhängern des Roten Frontkämpferbundes und des Stahlhelm. Es gab dabei mehrere Verletzte.

Sowjetrußland, Deutschland und die Welt.

Sowjetrußland in seinem politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau.

p. **Bochum**, 14. Juni.

Rußland ist, seitdem es von den Sowjets beherrscht wird, undurchsichtig geworden. Zwar haben kommunistische und sozialistische Arbeiter, die von hier nach Rußland delegiert waren, allerlei über Rußland erzählt, wobei sie in ihren Ansichten nicht immer einig gingen, auch hat einmal General von Schoeneich über die russische Landwirtschaft berichtet, aber ein klares, durchsichtiges Bild konnte auch er nicht geben. Mit um so lebhafterem Interesse sah man dem Vortrage entgegen, den gestern abend Universitätsprofessor Dr. Otto Hoetzsch aus Berlin im Rahmen der an der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, veranstalteten allgemeinen Vortragsabende hielt, entgegen. Denn Professor Dr. Hoetzsch ist einer der besten Kenner des neuen Rußlands, der tief hineinschaute in die Zusammenhänge. Wohl 1500 Zuhörer lauschten seinen Ausführungen.

Nach einem Begrüßungswort des Oberbürgermeisters Dr. Ruer und einer Ansprache des Vertreters der Universität Münster führte der Redner in knappen Einleitungssätzen hinein in die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, die nach einem Auflösungsprozeß ohnegleichen, nach Bürgerkrieg und Anarchie, den russischen Staat wieder aufgerichtet haben, allerdings gegenüber dem zaristischen Rußland verkleinert um die Randstaaten. Räterußland ist unter dem Gesichtspunkt der nationalistischen Autonomie gegliedert in eine Bundesrepublik; es gibt darin sogar eine deutsche Sowjetrepublik. Die „Räte" sollen die Vertreter der werktätigen Bevölkerung (Bauern, Hand- und Kopfarbeiter) sein; die Räteverfassung faßt die autonomen Republiken zusammen; an der Spitze steht der vom Reichsparlament gewählte Präsident, neben diesem das Reichskabinett. Die Verfassung gleicht sehr der Bismarckschen Reichsverfassung. Die Republik Groß-Rußland hat hat eine Stellung, wie sie Preußen im Kaiserreich hatte. Dieses Räterußland hat eine starke Armee, die Wehrpflicht ist allgemein; diese Armee ist das Machtinstrument der Regierung, die die Großgrundbesitzerklasse, den Großkapitalismus völlig beseitigt hat. An der Spitze aller wichtigen Verwaltungsstellen steht ein zuverlässiger Kommunist. Dabei zählt die kommunistische Partei in Rußland nur 400 000 Mitglieder; auf sie kann sich aber die Partei unbedingt verlassen, sie bilden gewissermaßen einen auf das Evangelium von Marx und Bebel vereidigten Orden. Sie sind es, die ein Volk von 130 Millionen und ein Riesenreich regieren. Sie bedienen sich dabei der Glieder der alten, zaristischen Bürokratie. Diese Bürokratie beschäftigt 2 Millionen Beamte; man nennt sie „Radieschen", die nur von außen rot, im Innern weiß sind. Man traut sich gegenseitig nicht, aber man arbeitet zusammen, in engster Gemeinschaft. Die Beamten wollen leben, die Kommunisten brauchen ihre Erfahrung. Beide leitet das Gefühl, dem gemeinsamen Staate zu dienen. In der Praxis ist dieser kommunistische Staat ein national-russischer Staat, wenn in der Theorie auch die internationale Weltrepublik eine Rolle spielt.

Interessant waren die Aufschlüsse, die Professor Dr. Hoetzsch über die wirtschaftliche Struktur des neuen Rußland gab. Lenin war der Prophet des Marxismus, er suchte ihn zur Durchführung zu bringen. Aber die Gegenrevolutionen nötigten ihn zu kriegerischer Abwehr; er mußte auch dafür sorgen, daß die Bevölkerung zu essen hatte. Lenin selbst war der Vater der „neuen ökonomischen Politik", die vom theoretischen Marxismus wieder zu kapitalistischen Formen überleitet; ein Kompromiß zwischen Sozialismus und den Bedürfnissen der Wirtschaft. Der Staat besitzt die Eisenbahnen, er kontrolliert den Außenhandel; das Land besitzt der Staat nur in der Theorie. Es wird in Rußland wieder privatkapitalistisch gespart, der Staat hat Sparkassen eingerichtet — die Gesetze der Wirtschaft erwiesen sich als stärker als die Theorien. Eine Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft wie in der Industrie ist nicht zu leugnen, aber die Stellung, die Rußland vor 1914 hatte, ist entfernt noch nicht erreicht; was die russische Industrie erzeugt, reicht für die Bedürfnisse des Landvolkes noch lange nicht aus. Es besteht ein Warenhunger im russischen Volk, den die Industrie Rußlands nicht stillen kann. Die Agrarprodukte sind im Preise gesunken, die Industriewaren teurer geworden — merkwürdig in einem kommunistischen Staate, in dem theoretisch Geld und Preisbeeinflussung ausgeschaltet sein soll. Das Problem, das die Sowjetregierung zu lösen hat, ist das, wie sie die Bauern, die die Volksmasse darstellt, zufrieden stellen soll. Sie muß Getreide exportieren im Wettbewerb mit dem internationalen Getreidehandel, um Waren, die das Landvolk braucht, einführen zu können. Der Revisionismus will wieder ein neues Kleinbürger- und Unternehmertum auferstehen lassen — dem widerstreben zurzeit noch die Extremisten, die da glauben, daß sich die reine Lehre von Marx, auch wenn darüber einige Millionen zugrundegehen sollten, doch einmal durchsetzen werde; die „Weltrevolution" soll das Mittel sein. Beide Meinungen ringen in Rußland um den Vorrang.

Professor Dr. Hoetzsch beleuchtete kurz die Währungsfrage und kennzeichnete das heutige Rußland dahin: Nach innen Merkantilismus — nach außen staatlicher Imperialismus. Rußland versucht, mit ausländischem Kapital seine innere Wirtschaft wieder aufzubauen. In seinem Vertrage mit Deutschland unterwirft sich Rußland in gewissen, etwa auftauchenden Streitfragen einem Schiedsgericht, gibt also seinen bisherigen Standpunkt auf, nicht mit kapitalistischen Staaten in Verbindung zu treten. Rußland ist wieder auf dem Wege zu einer Großmacht; sein Eintreten für die Befreiung der asiatischen Bevölkerung bedeutet die Wiedergeltendmachung seiner Ansprüche auf Herrschaft in Asien. Die Theorie von der Weltrevolution ist für die übrige Welt eine Gefahr; in der Tat aber ist Rußlands auswärtige Politik eine Friedenspolitik, weil Sowjetrußland kriegerische Verwicklungen nicht riskieren kann. Der Vortragende wies dann noch hin auf das, was das deutsche geistige und das russische geistige Leben einander geben können. Wolle Deutschland in Rußland wirtschaftlich etwas erreichen, dann müsse es dem russischen Außenhandelsmonopol ebenfalls geschlossen gegenüberstehen.

Der fast zweistündige, hier nur knapp umrissene Vortrag fand rauschenden Beifall.

Letzte Telegramme

Die Teilnahme von Lehrern an kirchlichen Veranstaltungen.

Berlin, 14. Juni.

Der preußische Kultusminister hat auf eine sozialdemokratische Anfrage über die Untrennbarkeit der Kirchenaufsicht des Religionsunterrichts folgende Antwort erteilt: „Die Teilnahme von Lehrern an kirchlichen Veranstaltungen außerhalb der Schule ist stets freiwillig. Zur Teilnahme an den Schulfeiern mit religiösem Charakter, gleichviel ob sie in der Schule selbst oder in einer benachbarten Kirche, ob sie an Werk- oder Sonntagen stattfinden, können Lehrer, soweit sie nicht von der Erteilung des Religionsunterrichtes befreit sind, verpflichtet werden."

Schwerer Motorradunfall.

Plauen i. V., 14. Juni.

Auf der Fahrt zwischen Bad Elster und Mühlhausen im Vogtlande stieß ein Gutsbesitzerssohn mit seinem Motorrad in einer Kurve an ein eisernes Geländer. Er und sein Begleiter erlitten schwere Verletzungen, denen der Begleiter inzwischen erlegen ist.

Autlerroheit.

Goldberg, 14. Juni.

Gestern nachmittag fuhr ein Auto in eine Gruppe Mädchen des Genesungsheims Hermsdorf an der Katzbach hinein. Ein achtjähriges Mädchen wurde auf der Stelle getötet und drei andere Mädchen verletzt. Die Insassen des Autos fuhren, ohne sich um das angerichtete Unheil zu kümmern, weiter.

Haftbefehl gegen die flüchtigen bayrischen Kommunisten.

München, 14. Juni.

Gegen die seit einigen Tagen flüchtigen Landtagsabgeordneten Schlaffer und Götz ist vom Oberreichsanwalt Haftbefehl erlassen worden.

Verlängerung der Kleinen Entente.

Bukarest, 14. Juni.

Der rumänische Minister des Aeußern, der jugoslawische Gesandte und der tschechoslowakische Gesandte unterzeichneten das Abkommen, durch das das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei auf weitere drei Jahre verlängert wird.

Explosionskatastrophe in Amerika.

Neuyork, 14. Juni.

In der Kokerei der Illinois-Stahl-Company in Gary (Indiana) ereignete sich, wahrscheinlich infolge Entzündung von Kohlengasen, eine Explosion, durch die vier Personen getötet und über 185, darunter 10 lebensgefährlich, verletzt wurden. Ueber 100 Personen, die im zweiten Stockwerk arbeiteten, wurden durch die Gewalt der Explosion gegen die Mauern geschleudert und brachen Arme und Beine. Das Rettungswerk gestaltete sich sehr schwierig, weil das Gebäude zum Teil eingestürzt war und viele Opfer unter den Trümmern begraben wurden. Das Getöse der Explosion war meilenweit zu hören.

Letzte Sport-Nachrichten.

Lauffer und Webb in Magdeburg.

Magdeburg, 14. Juni.

Die amerikanischen Schwimmer Walter Lauffer und Russel Webb sind in Begleitung ihres Trainers Brauninger in Magdeburg eingetroffen und vom S.-C. „Hellas"-Magdeburg herzlich aufgenommen worden. Der erste Start der beiden amerikanischen Schwimmergrößen erfolgt am Samstag und Sonntag beim „Poseidon"-Schwimmfest im deutschen Stadion in Berlin.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Ueberall Stoffe unerreicht

Waschstoffe

Wasch-Mousseline schöne frische Muster . . . . . Meter 98, 68, **45 ₰**

Zephyr einfarbig gestreift, und kariert . . . . . Meter 85, 78, **48 ₰**

Kleider-Frotté kariert und gestreift, das praktische Hauskleid . . . . . Meter 1.25, **78 ₰**

Dirnd'l-Zephyr schöne lebhafte Dessins, waschechte Qualitäten . . . . . Meter 1.35, 1.10, 95, **68 ₰**

Crepon einfarbig, in 20 Kleiderfarben . . . . . Meter **68 ₰**

Indanthren-Druck-Stoffe für das Sommerkleid, blau, erdbeer, grün, braun, mit den dazu passenden einfarbigen Stoffen . . . . . Meter 1.65, **1.45**

Wollmousseline in geschmackvollen Mustern Meter 2.45, 1.95, **1.65**

Seidenstoffe

Waschseiden Silva-Papillons, geschmackvolle, hübsche Dessins . . . . . Meter 1.65, **1.45**

Waschseide schwere Ware, Ersatz für Rohseide, 100 cm breit unifarbig, in allen Modefarben, Mtr. **2.45**

Waschseiden-Bordüren die letzten Neuheiten . . . . . 130 cm breit . . . . . Meter 4,90, **2.95**

Crep-Marocainedruck 100 cm breit, schöne Dessins . . . . . neue Muster . . . . . Meter **4.90**

Kleiderstoffe

Blusen- u. Kleiderstreifen enorm billig . . . . . Meter **78 ₰**

Wollschotten schöne, moderne Muster . . . . . Meter **1.25**

Papillon-Schotten reine Wolle, in unerreicht großer und geschmackvoller Auswahl . . . . . Meter **1.95**

Rips reine Wolle, 130 cm breit . . . . . moderne Farben, Meter **3.95**

Besichtigen Sie unsere neugeschaffenen, großen
SONDER-AUSLAGEN IM ERDGESCHOSS!



bevorzugt die sparsame Hausfrau

weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist. 6697

50% Kaffee 50% ff. Korn Pfd. **1.70** | 25% Kaffee 75% ff. Korn Pfd. **1.00**

in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstraße 10 u. Hattingerstr. 23

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.

Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 356 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 16. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale Hermannshöhe 2 werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **einen Spiegel mit Konsole**
2. **ein Sofa**
3. **einen Rauchtisch**
4. **ein Buffet, ein Sofa m. Umbau, ein Tisch, ein Linoleumteppich, zwei Stühle**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert. Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hermannshöhe 2.

Bochum, den 14. Juni 1926.

Pannerich
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangsversteigerung

Am **16. Juni 1926 vorm. 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Klavier,**
2. **6 Herren-Mäntel,**
3. **1 Nähmaschine,**
4. **1 Regulateuruhr,**
5. **1 Standuhr, 1 Ledersofa, 1 Ledersessel, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Klavier, 2 Büffets, 2 Trumeauxspiegel, 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch, 6 Lederkühle, 1 Plüschgarnitur, 1 Glasschrank, 1 Vertikow.**
6. **2 Pferde, 1 Flachwagen, 1 Zweispanngeschirr, 1 Schreibmaschine,**
7. **27 Herrenanzüge,**
8. **1 Standuhr,**
9. **1 Metallnationalkasse,**
10. **47 Paar Galoschen, Sandalen, Pantoffeln, Segeltuchschuhe, Dachdeckerschuhe, Schlappen, Hausschuhe usw.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu Nr. 10 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.**

Bochum, den 15. Juni 1926.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Blücherstraße 10.

Zwangs-Versteigerung.

Am 16. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

72 Damen-Hüte, 1 Ladenschrank, 8 Blusen, 5 Jackenkleider, 1 Wollkleid, 1 Theke, 3 Glasschränke

II.

1 Schreibsekretär, 1 Kredenz mit Uhr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, den 14. Juni 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

la. westfälische
Landbutter
Pfund nur **1.65**
EIER
zum Kochen und Trinken von **8 Pfg.** an
nur bei **SASS**
Brückstr. 42 u. Marienstr. 25.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 16. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Klavier

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morsan in Bochum, Alleestr. 54.

Bochum, den 14. Juni 1926.

Wolf,
Ob.-Gerichtsvollzieh. in Bochum, Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell. Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I, Pfalz. Vertreter gesucht. a7351

Voranzeige!
Die Bochumer
Sportschule
wird in einigen Tagen eröffnet. Auskunft im Sporthaus Karl Koch, Marienstr. 19. Ruf 3218.

Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Üben zur Verfügung.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 und die Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 wird nach Zustimmung des Magistrates unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 27. 2. 1922 für die Friedhöfe der Stadt Bochum folgendes verordnet:

§ 1.

Jeder, der den Friedhof betritt, ist verpflichtet, den Bestimmungen der erlassenen Friedhofsordnung nachzukommen.

§ 2.

Die Friedhöfe sind geöffnet:
In den Monaten Mai, Juni, Juli und August von 7 Uhr, in den übrigen Monaten von 8 Uhr morgens an. Bei Eintreten der Dunkelheit werden die Friedhöfe geschlossen. Am 1. und 2. November (Allerheiligen und Allerseelen) bleiben die Friedhöfe bis 8 Uhr abends zugängig.

Das überlange Verweilen auf den Friedhöfen, besonders über die zur Grabpflege oder zum Durchwandern der Friedhöfe nötigen Zeit hinaus, ist untersagt.

Die regelmäßige Benutzung des Friedhofes als Durchgang ist verboten.

§ 3.

Kinder unter 12 Jahren dürfen die Friedhöfe nur in Begleitung Erwachsener und unter deren Verantwortlichkeit betreten.

§ 4.

Die Grabfelder und Rasenflächen dürfen nur zur Ausübung der Grabpflege und die Beerdigungen im Leichengefolge betreten werden.

§ 5.

Das Befahren des Friedhofes ist nur mit leichtem Fuhrwerk auf den Fahrwegen und nur im Schritt gestattet.

Für Automobile ist die Einfahrt verboten.

Das Anfahren von Grabmälern und Materialien usw. darf nur nach Genehmigung des Friedhofsverwalters erfolgen. Seinen diesbezüglichen Anordnungen ist Folge zu leisten.

§ 6.

Ausdrücklich verboten ist:
jede Störung der Ruhe,
das Rauchen in der Nähe von Beerdigungen,
das Mitbringen von Hunden,
das Radfahren,
das Abpflücken von Blumen, Blättern, Samen und Zweigen, sowie jede sonstige Beschädigung von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen,
das Sammeln von Laub, Früchten und Reisig,
das Fangen von Vögeln, Ausnehmen von Vogelnestern, Aufstellen von Schlingen und Fallen,
jede Verunreinigung und Beschädigung der Wege, Bänke, Treppen usw., besonders jede Beschädigung des Grabschmuckes, der Einfriedigungen, Gedenkzeichen und des sonstigen Zubehörs zu dem Friedhof,
das Uebersteigen der Einfriedigungen.

§ 7.

Das Mitnehmen von Grabschmuck von den Gräbern der Angehörigen ist den dazu Berechtigten nur nach vorheriger Genehmigung des Friedhofsverwalters gestattet.

§ 8.

Grabmäler, Gedenkzeichen, Einfriedigungen, Bänke usw., die nicht der genehmigten Ausführung entsprechen oder nach dem Ermessen der Friedhofsbehörde verunzierend wirken, müssen auf Verlangen sofort entfernt werden.

§ 9.

Arbeiten an den Grabstätten, die über die Grabpflege hinausgehen, dürfen nur vorgenommen werden, wenn sie vorher bei dem Friedhofsverwalter angezeigt worden sind. Gewerbetreibenden, die dagegen verstoßen oder den Anordnungen des Friedhofsverwalters nicht nachkommen, kann der Friedhofsausschuß dauernd oder zeitweilig die Arbeiten auf den Friedhöfen untersagen. Desgleichen kann der Friedhofsausschuß Bestimmungen treffen über die Zeiten, in denen Grabsteine, Denkmäler und Baustoffe nach den Friedhöfen gebracht und dort versetzt werden dürfen.

§ 10.

Anpreisen von Maurer-, Steinhauer-, Schlosser-, Maler- und derartigen Arbeiten, Feilbieten von Blumen, Kränzen und sonstigen Waren und Verteilen von Empfehlungen auf den Friedhöfen ist verboten.

Die Friedhofsangestellten dürfen Zuwiderhandelnde von den Freidhöfen und ihren Vorplätzen entfernen.

§ 11.

Nur Geistliche, Prediger und sonstige Religionsdiener einer staatlich anerkannten oder geduldeten Religionsgesellschaft dürfen auf den Friedhöfen Amtshandlungen vornehmen; während derselben sind Gesang und Musik nur mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung zulässig. Freireligiösen Gemeinden sollen dieselben Rechte zugestanden werden, ohne das es einer schriftlichen Genehmigung der Friedhofsverwaltung bedarf. Für Gesang und Musik außerhalb der kirchlichen Amtshandlung sowie für Laienansprachen bedarf es der schriftlichen Erlaubnis der Friedhofsverwaltung.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden, falls die bestehenden Gesetze nicht höhere Strafen verhängen, mit Geldstrafen bis zu 150 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 13.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Bochum, den 9. Juni 1926.

Die Stadtpolizeiverwaltung. Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 16. Juni 1926,** nachmittags 5½ Uhr, werde ich in **Weitmar** folgende Gegenstände:

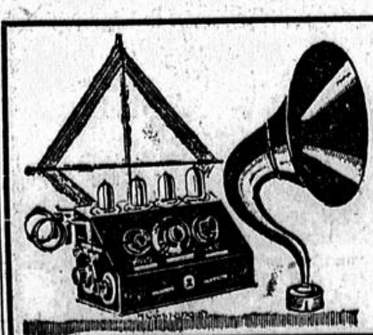
2 Hobelbänke
1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Stücker.**

Bochum, den 14. Juni 1926.

Gelle
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Josefinenstr. 53.



Radio-Kirsch
Bochum, Brückstr. 11
Sämtliche Empfangsapparate folgender Firmen sind bei mir zu haben:
Sachsenwerk, Telefunken, Schneider-Opel, Huth, Dr. Seipt, De-Te-We usw.
Vorführung kostenlos.

Bochumer Nachrichten.

Die Organisation der staatlichen Polizei.

Im Rahmen der zurzeit in Königsberg stattfindenden Dritten preußischen Polizeiwoche hielt Polizeirat Höhne vom Polizeipräsidium Magdeburg einen einstündigen Vortrag über Aufbau-, Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen der staatlichen Polizeiverwaltung. Der Redner skizzierte zunächst ganz kurz die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der Polizei und würdigte etwas eingehender die Bedeutung der Polizei für ein Staatsleben. Sodann gab er einen kurzen historischen Rückblick über die Entstehung der vorhandenen staatlichen Polizeiverwaltungen Preußens. Der Redner wies sodann nach, daß stets der in wirtschaftlicher und politischer Bedrängnis befindliche Staat seiner Polizei besondere Aufmerksamkeit gezollt habe. In solchen Zeiten der Bedrängnis seien die meisten rein staatlichen Polizeiverwaltungen geschaffen worden. Man kann besonders die Epochen 1809 bis 1818, 1866 bis 1867 und die neuere Zeit seit 1922 unterscheiden. Dazwischen lagen die Gründungen von staatlichen Polizeiverwaltungen 1909 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Bemerkenswert war auch die Feststellung, daß die staatlichen Verwaltungen, die in einer dieser Epochen



Die Bochumer Schützen in Gerthe. Oberst Cornelius an der Spitze.

entstanden sind, fast gänzlich gleiche Arbeitsgebiete als ihr Zuständigkeitsbereich zugewiesen erhalten haben. Der Staat will in diesem und im nächsten Jahre noch in einer ganzen Reihe weiterer Orte die Polizei ganz in seine Hände nehmen.

In seinen weiteren Ausführungen glaubte der Redner vorschlagen zu können, daß sämtliche staatliche Polizeiverwaltungen in den Provinzen innerhalb des Realprinzips nach einem gewissen feststehenden Organisationsplan aufgebaut werden können. Er zerpflückte den Aufbau einer staatlichen Polizeiverwaltung und legte seinem Gedankengang die Verteilung aller Aufgaben der staatlichen Polizei auf fünf Abteilungen des materiellen Polizeirechts zugrunde. Sein Vorschlag ging dahin, der ersten Abteilung überall die politische und Pressepolizei, das Vereins- und das Versammlungswesen; der zweiten Abteilung die Sicherheits- und Verkehrspolizei, der dritten Abteilung die Fremdenpolizei, die Sanitäts- und Veterinärpolizei; der Abteilung vier die gesamte Gewerbepolizei und der Abteilung fünf die Strafpolizei zuzuteilen. Verwaltung und Organisation muß überall gleichmäßig von einer Präsidialabteilung und Verwaltungsabteilung getragen werden. Auch die Polizeikasse, der leitende Arzt, der leitende Tierarzt und der Polizeiberufsschulleiter wurden als Sonderdienststellen, die unmittelbar unter dem Polizeipräsidenten stehen, erwähnt.

Als Exekutivorgane stehen dem Polizeipräsidenten die Schutzpolizei und die Kriminalpolizei zur Verfügung. Bei der Schutzpolizei steht der Kommandeur an der Spitze, bei der Kriminalpolizei der Kriminaldirektor. Diese beiden leitenden Beamten stehen ebenso wie die Polizeiräte, die Leiter der Abteilungen, unmittelbar unter dem Polizeipräsidenten. „In der Verwaltungspolizei wird der Polizeiwille formuliert, die Exekutive vertritt den Polizeiwillen in der Oeffentlichkeit und ist berufen, ihm in der Oeffentlichkeit durch unmittelbares Eingreifen Geltung zu verschaffen."

Zum Schlusse seiner Ausführungen ging der Redner noch auf die Wirtschaftsführung ein und stellte den anwesenden Beamten vor allem die Notwendigkeit für sparsamste Haushaltung mit den vorhandenen Mitteln vor Augen. Gerade in den wirtschaftlichen Fragen sei ein enges Zusammenarbeiten der Verwaltungspolizeibeamten mit den leitenden Exekutivpolizeibeamten notwendig, da beide darauf bedacht sein müßten, den Schutz- und Kriminalbeamten die Möglichkeit für ein ersprießliches erfolgreiches Wirken in der Oeffentlichkeit zu geben.

---

* **Personalnachrichten.** Gerichtsassessor Dr. Steinmeister wurde von hier an das Amtsgericht Plettenberg versetzt.

*) **Zum Gedächtnis der Helden.** Im Eingangsraum des Kirchturms der Marienkirche soll für die gefallenen Krieger der Marienpfarrei ein Gedächtnismal angebracht werden. Die Votivtafel soll die Namen der Nachwelt überliefern.

□ **Ein Kruppjubilar.** Der stellvertretende Direktor bei der Fried. Krupp A.-G., Karl Jüngst, konnte am 12. Juni auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken. Am 12. Juni 1901 stellte die Firma den Jubilar nach bestandenem Bergassessorenexamen als Vertreter des Bergwerksdirektors der Zechen „Hannover" und „Hannibal" an, überwies ihn Anfang August 1906 zur Gußstahlfabrik und ernannte ihn Ende Dezember 1906 zum Assistenten des Direktoriums. Im November 1913 erteilte sie ihm Prokura. Anfang Januar 1915 übernahm Bergassessor Jüngst neben seinen übrigen Geschäften die Leitung der Zeche „Ver. Sälzer-Neuack", die er bis Herbst 1922 innehatte. Im November 1923 erfolgte seine Bestellung zum stellvertretenden Direktor.

** **Die Jubelfeier der Oberrealschule I.** Eine Versammlung ehemaliger Schüler der Oberrealschule I findet nach der heutigen Bekanntmachung im Anzeigenteil am Donnerstag, 17. Juni, abends 8 Uhr, und zwar nicht in der Aula der Oberrealschule, die bekanntlich neu hergerichtet wird, sondern in der Aula des Oberlyzeums, Arndtstraße, statt. Es soll über die Feier des 75jährigen Jubiläums im Juli dieses Jahres nochmals verhandelt werden. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

* **Volle Friedensmiete ab 1. Juli.** Am Freitag ist das vom Reichstag angenommene Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken veröffentlicht worden. Es enthält in seinem Paragraphen 3 die Bestimmung, daß vom 1. Juli ab wieder die volle Friedensmiete zu zahlen ist, die bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden darf. In der 100prozentigen Miete ist, wie bisher, die staatliche Grundvermögensteuer enthalten, ebenso die Gemeindezuschläge zu dieser staatlichen Abgabe in Höhe von 100 Prozent und die Hauszinssteuer. — Dazu kommen die Gemeindezuschläge über 100 Prozent. Da in Bochum die Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer 300 Prozent betragen, so sind 200 Prozent gleich acht Prozent der Friedensmiete vom Mieter noch hinzuzuzahlen.

br. **Katholische Gemeinde.** Aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Heiligsprechung des heiligen Aloysius findet am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche abends in der Marienkirche für die Jungmänner und Mitglieder des Gesellenvereins ein Triduum mit drei besonderen Vorträgen statt. Bei der Aloysiusfeier in der Wallfahrtskirche zu Stiepel am nächsten Sonntag wird Vikar Dr. Reinold (Propsteikirche) die Festansprache halten.

* **Sachsenfahrt.** Ein Sonderzug 4. Klasse soll am 5. August, abends, von Dortmund nach Leipzig abfahren. Der ermäßigte Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 20,80 Mark. Anmeldungen sind an Walter Mitbach, Selm i. W., Bismarckstraße 25, zu richten. Die Fahrgelder können in Raten bei der Nebenstelle der Kreissparkasse Lüdinghausen in Beifang bei Selm (Kr. Lüdinghausen) gegen Quittung eingezahlt werden. Auch Nicht-Sachsen können sich an der Fahrt beteiligen. Auch aus der Bochumer Gegend werden sich zahlreiche Teilnehmer melden.

*g **Die Bergarbeiter zum Reichsknappschaftsgesetz.** Am Sonntag vor- und nachmittag hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Bezirk Bochum eine Anzahl Zahlstellenversammlungen ab, in denen der Gewerkschaftssekretär Krömmelbein und der Rechtsschutzbeamte Närdemann über das Reichsknappschaftsgesetz, über die Massenkündigung und über die Generalversammlung referierten. In allen Versammlungen trat bezüglich des Reichsknappschaftsgesetzes das Verlangen der Bergarbeiter nach einer schnellen Verabschiedung des Gesetzes hervor. Dem Vorsitzenden wurde allseitig Anerkennung ausgesprochen. Wegen der Massenentlassungen soll die Verbandsleitung bei den maßgebenden Regierungsstellen vorstellig werden.

u **Aus dem Stadtteil Riemke.** In dem nach Herne zugewiesenen Teil der früheren Gemeinde Riemke vermißt man an der Grenze von Bochum und Herne einen Briefkasten. Es klingt wohl etwas kleinlich, doch ist dieser Wunsch in allgemeinen Interesse wohl berechtigt, zumal auch dieses ohne erhebliche Kosten ausgeführt werden kann. Der geeignetste Punkt wäre die Wirtschaft Heermann.

ꝏ **Der einheitliche Kraftdroschkentarif im Ruhrgebiet.** Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, haben die Polizeibehörden einer Reihe von Städten des Ruhrgebiets die Einführung eines einheitlichen Kraftdroschkentarifs vereinbart. Nunmehr hat auch die Stadt Dortmund den Einheitstarif angenommen, so daß dessen Geltungsbereich folgendes Gebiet umfaßt: Die Städte Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Recklinghausen, Herne, Witten, Dortmund und das Amt Langendreer. Da auch Ueberlandfahrten bis zu 20 Kilometer vom Droschkenhalteplatz aus gerechnet unter den Tarif fallen, ist somit die Vereinheitlichung der Kraftdroschkentarife innerhalb des ganzen Ruhrgebietes gelungen.

Bilder vom Gerther Bürger-Schützenfest.



Die Fahnenkompagnie mit dem Königsvogel.

Bessere Aussichten für die Schnellbahn?

Die Verhandlungen, die kürzlich zwischen der Studiengesellschaft für die Schnellbahn und dem Bergbaulichen Verein in Gegenwart von Vertretern der Eisenbahndirektion, der beiden Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten und des Oberbergamtes stattfanden, sind ohne praktisches Ergebnis verlaufen. Den beiden Parteien wurde aufgegeben, ihren Standpunkt je in einer Denkschrift niederzulegen. Das dürfte inzwischen geschehen sein, und es ist nun, wie die „K. V." schreibt, anzunehmen, daß von den zuständigen Stellen, der allgemeinen Landesverwaltung, der Reichsbahndirektion Essen als Eisenbahnaufsichtsstelle und dem Oberbergamt, in der nächsten Zeit ein gemeinsamer Bericht an das Reichsverkehrsministerium und an das preußische Handelsministerium eingereicht wird. Die Prüfung des Schnellbahnprojektes wird dann unter den Gesichtspunkten der Baukostenhöhe, des Ertrages und der bergbaulichen Einwände vorgenommen werden. Das Darniederliegen der Wirtschaft hatte eine beängstigende Verminderung der Privataufträge zur Folge. Das überlaute Rufen nach Sparsamkeit in den öffentlichen Betrieben hat dazu geführt, daß auch die Aufträge der öffentlichen Hand, die ein Siebtel der deutschen Produktion umfassen, stark zurückgingen. Diese Zusammenhänge sind den maßgeblichen Führern des Montantrustes nicht verborgen geblieben. Von einem der maßgeblichsten Männer der Ruhrwirtschaft liegt eine Aeußerung vor, daß von der öffentlichen Hand Aufträge besonders für die Eisenindustrie und das Baugewerbe (und damit indirekt auch für den Kohlenbergbau) in Höhe von einer Milliarde erteilt werden müßten, um die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Wir sind der Meinung, daß es von dieser Auffassung nicht mehr allzuweit sein dürfte zu dem Wunsche, die Schnellbahn Köln—Dortmund, allein ein Objekt von 350 Millionen, möge bald in Angriff genommen werden. Man rechnet damit, daß in drei bis vier Jahren die Wirtschaftskrise als überwunden gelten darf. Dann ist die Schnellbahn für das Ruhrgebiet eine Lebensnotwendigkeit.



Schützenoberst Danne gibt die Parole aus. Der Dritte von links ist der alte Schützenkönig Bauunternehmer Haase.

---

br. **Vierter Verbandstag des katholischen Jugend- und Jungmännerverbandes Deutschlands.** Am Sonntag wurde in Essen der vierte Verbandstag des Verbandes der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands eröffnet. Mit dieser Tagung verbunden ist zugleich die Feier des 30jährigen Bestehens des Verbandes. Morgens wurde in der Münsterkirche ein feierliches Pontifikalamt zelebriert. Hierauf fand im Städtischen Saalbau der Begrüßungs-Festakt statt, der vom Generalpräses des Verbandes, Prälat Mosterts, geleitet wurde. Oberbürgermeister Bracht übermittelte der Tagung die Grüße der Stadt Essen. Die Stadt freue

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von
Julius Regis.

22)

„Ich betrachte es als feststehend."

„Elaine," fuhr Corman noch langsamer fort, „willst du so gut sein, diesen Herren erzählen, wie du deinen Vater fandest?"

„Ja," erwiderte sie sogleich, und das Wort kam wie ein erleichternder Seufzer heraus. Sie blickte Wallion an und begann: „Ich habe mich die ganze Zeit danach gesehnt, Ihnen alles sagen zu dürfen, was ich weiß. Es gibt nichts, was ich verschweigen möchte, aber viel — ach, so unheimlich viel, was ich nicht verstehe."

Ihr heißer Eifer wirkte geradezu überraschend auf Thomas, und er merkte Wallion an, daß es ihm ebenso ging; denn er beobachtete sie gespannt. Doch sie selbst beachtete niemand mehr. Ihr Gesicht war bleich und entschlossen, und als ob sie fürchtete, sich die Gelegenheit entgehen zu lassen, begann sie unmittelbar mit raschen, leisen Worten zu berichten.

„Mein Vater ist in Schweden geboren. William Robertson ist nur eine Abänderung unseres schwedischen Namens, den er seit dreißig Jahren nicht mehr getragen hat. Sein ursprünglicher Name ist in Vergessenheit geraten, und seine engherzigen, hochmütigen Verwandten, die ihn zwangen, sein Heimatland zu verlassen, sind alle tot."

„Sie zwangen ihn —?" warf Wallion ein.

„Ja," fuhr sie fort. „Es ist keine ungewöhnliche Geschichte: Sein Vater war Advokat und wollte durchaus, daß sein Sohn auch Jurist werden sollte. Auf der Universität Uppsala geriet er jedoch in Künstlerkreise hinein und entdeckte, daß er Anlage zum Bildhauer hatte. Darüber vernachlässigte er seine Studien, und infolge boshafter Gerüchte, die seinem Vater zu Ohren kamen, entstand eine Krisis, die damit endete, daß er Schweden Hals über Kopf verließ. Er hatte niemals etwas Unrechtes getan, hat niemals einen Menschen betrogen oder belogen, aber andere haben schlecht an ihm gehandelt. Mittellos und verzweifelt traf er in Amerika ein. Als studierter Mann aus guter Familie sah er sich genötigt, abwechselnd Berichterstatter bei „gelben" Zeitungen, Kellner und Steward auf Frachtschiffen zu werden, bis er schließlich zum — Landstreicher herabsank. So kam er nach dem Westen, wurde dort Knecht und allmählich Aufseher auf einer Weizenfarm. Der Farmbesitzer, ein Herr Bridgeman, interessierte sich für ihn und half ihm vorwärts. Eines Tages bekam er eine Zeichnung zu sehen, die mein Vater gemacht hatte — ein spaßhaftes ländliches Idyll — und sandte sie an eine Zeitung in San Franzisko ein. Die Zeichnung wurde angenommen, und nach einigen Jahren war mein Vater ein populärer, gut bezahlter Zeichner. Das war seine beste Zeit. Er verheiratete sich — meine Mutter hieß Violet Seymor. Sie ließen sich in San Franzisko nieder und dort kam ich am 10. Januar 1898 zur Welt."

Sie machte eine Pause. Die Dampfsirene entsandte hoch über ihnen ein dröhnendes Signal in die Nacht, und eine andere antwortete aus einiger Entfernung. Als es wieder still wurde, nahm Elaine wieder das Wort:

„Um Neujahr 1902 traf mein Vater ganz unerwartet ein paar Schweden, die er von Kind auf gekannt hatte: es waren die beiden Vettern Dreyel, und sie erzählten, daß sie nach Alaska unterwegs wären. In jener Zeit lockte der Name Klondyke nicht mehr so wie zu Anfang, aber im Jahre 1898 war auf der Halbinsel Seward Gold gefunden worden, und die beiden Dreyels hatten sich mit einem Schotten namens Mac Cormick zusammengetan, der einen neuen Fundplatz zu kennen behauptete. Als mein Vater von ihren glänzenden Erwartungen hörte, wurde auch er vom Goldfieber befallen und ließ sich überreden, auch mitzugehen. Er bewog meine Mutter, in San Francisco zu bleiben und versprach, nach einem Jahr zurückzukehren. Dann reiste er zusammen mit den beiden Dreyels und Mac Cormick nach Alaska."

„Aha!" murmelte Wallion, dessen Augen zu glänzen begannen. „Sie gestatten wohl, daß ich einige Notizen mache."

Sie nickte mit abwesendem Blick und fuhr fort:

„Das war das letzte Mal, daß meine Mutter ihn gesehen hat. Im Herbst desselben Jahres traf die entsetzliche Botschaft ein. Ich war damals noch nicht ganz fünf Jahre alt, aber ich erinnere mich noch des Tages, als meine schöne, bleiche Mutter tot auf ihrem Stuhl vorgefunden wurde. Es muß dort oben in Alaska etwas Furchtbares geschehen sein, aber wie die Nachricht sie erreichte und was sie enthielt, weiß ich nicht, sondern nur, daß sie meiner Mutter das Herz brach. Herr und Frau Bridgeman nahmen mich zu sich, denn Frau Bridgeman war eine Schwester meiner Mutter. Ich wuchs wie eine Tochter in ihrem Hause auf. Alles was ich bis jetzt erzählt habe, erfuhr ich später durch diese Tante. Nur über die letzten Schicksale meines Vaters sprach sie nie — daß er tot war, betrachtete man als feststehende Tatsache. Bridgemans waren gute und gebildete Menschen, die es mir an nichts fehlen ließen, und an denen ich sehr hing. Als ich indessen sechzehn Jahre alt war, starb meine Tante, und ein Jahr darauf auch mein Onkel ebenso wie sie an Lungenentzündung. Darauf verschaffte ich mir eine Stelle als Stenographin bei einem Geschäftsmann in Sairomento."

„Hinterließen Ihre Verwandten Ihnen nichts?" fragte Wallion verwundert.

„Nein, die Farm war infolge einer zweimal mißratenen Ernte in die Hände einer Eisenbahngesellschaft übergegangen. Nach einiger Zeit fand ich eine einträglichere Stellung in Seattle, wo es mir aber nicht gefiel. Ein Direktor Divon, der gerade eine Stenographin suchte, wählte mich jedoch glücklicherweise unter hundert Bewerberinnen für sein Kontor in Seattle, nachdem er mich ganz genau über meine persönlichen Verhältnisse ausgefragt hatte, und in diesem Kontor arbeite ich nun seit anderthalb Jahren. Der Direktor ist einer der hervorragendsten Geschäftsmänner von Seattle und betreibt u. a. ein großes Einfuhrgeschäft, eine Werft und verschiedene, an der Küste gelegene Hotels. Er verlangt viel von seinen Angestellten, ist aber ein freundlicher, hilfreicher Mann und legte großes Interesse für das Schicksal meines Vaters an den Tag. Er bot mir sogar an, mich beim Anstellen von Nachforschungen zu unterstützen, aber daraus ist nichts geworden. Im November des vergangenen Jahres . . ."

Das junge Mädchen lehnte sich ins Sofa zurück und schloß die Augen. Erst nach mehreren Sekunden setzte sie ihren Bericht mit unsicherer Stimme fort.

„Im vergangenen Jahr — um Anfang November sah ich meinen Vater nach fünfzehn Jahren wieder! Ich fand ihn auf eine Weise, die Ihnen vielleicht unglaublich erscheinen wird. Eins von den Divonschen Hotels war niedergebrannt, und da Herr Divon verreist war, fiel es mir zu, den Berichterstattern der Zeitungen die erforderlichen Aufklärungen zu geben. Auf diese Weise kam es, daß mein Name in allen Zeitungen der Stadt genannt wurde. Einige Tage später erschien ein weißhaariger, gebeugter und fieberkranker Mann in unserm Kontor. Er weinte vor Freude und war kaum imstande, meinen Namen zu stammeln. Das war mein Vater . . ."

Sie schlug die Augen auf. Sie glänzten von Tränen.

„Das war mein Vater! Er hatte meinen Namen in einer Zeitung gelesen und kaum gewagt, seinen Augen zu trauen. Es war fast unheimlich, seine hilflose, scheue Freude zu sehen. Er war vollkommen zusammengebrochen und lebte im elendsten Stadtviertel von Seatle, in äußerster Armut. Ich habe Ihnen sein Bild gezeigt! Ich mußte ihn wie ein Kind versorgen und fing bald an zu glauben, daß er nicht bei rechtem Verstande sei. Was ihm zugestoßen ist, vermochte ich nur in einer Hinsicht zu ergründen: Im Jahre 1902 war er enttäuscht und verzweifelt nach San Franzisko zurückgekehrt, und als er dann erfuhr, daß meine Mutter tot, und ich verschwunden war, verließ ihn seine letzte Kraft. Er verfiel in ein bitziges Gehirnfieber und wurde fünf Monate später als ein körperlich und geistig gebrochener Mensch aus dem Krankenhause entlassen. Das Leben, das er dann fünfzehn Jahre lang apathisch umherirrend und in düstere Grübeleien versunken geführt haben muß, wage ich mir nicht vorzustellen. Aber was der Anlaß zu diesem Trauerspiel — zum Tode meiner Mutter und Elend meines Vaters gewesen war, was dort oben im Reich des Goldes und des Todes geschehen war, vermochte ich nicht aus ihm herauszubringen.

(Fortsetzung folgt.)

...ffe
1.45
2.45
2.95
4.90
...ffe
78.
1.25
1.95
3.95
...SS!
...g.
...uckes, der Einfriedi-
...d des sonstigen Zu-
...friedigungen.
...schmuck von den Grä-
...dazu Berechtigten nur
...s Friedhofsverwalters
..., Einfriedigungen,
...igten Ausführung ent-
...n der Friedhofsbehörde
... Verlangen sofort ent-
...n, die über die Grab-
... vorgenommen werden,
...hofsverwalter angezeigt
...ben, die dagegen ver-
...es Friedhofsverwalters
...Friedhofsausschuß dau-
...en auf den Friedhöfen
... der Friedhofsausschuß
...Zeiten, in denen Grab-
...se nach den Friedhöfen
...en dürfen.
...Steinhauer-, Schlosser-,
...n, Feilbieten von Blu-
...aren und Verteilen von
...fen ist verboten.
... dürfen Zuwiderhan-
...o ihren Vorplätzen ent-
...und sonstige Religions-
...annten oder geduldeten
...f den Friedhöfen Amts-
...end derselben sind Ge-
...r ausdrücklichen Zustim-
... Gemeinden sollen die-
...den, ohne das es einer
...r Friedhofsverwaltung
...sik außerhalb der kirch-
...ür Laienansprachen be-
...ubnis der Friedhofsver-
... die Polizeiverordnung
...besetze nicht höhere Stra-
...n bis zu 150 RM., im
...chender Haft bestraft.
...tritt mit dem Tage der
...26.
Der Oberbürgermeister.
...dio-Kirsch
...um, Brückstr. 11
Empfangsapparate folgender
...n sind bei mir zu haben:
...werk, Telefunken, Schneider-
...ih, Dr. Seipt, De-Te-We usw.
Vorführung kostenlos.

Wahlen im Stadtkreis Bochum 1919 bis 1926.

Wahl zur bezw. zum	Zahl der Wahlvorschläge	Zahl der Wahlberechtigten	Von 1000 Wahlberechtigten übten ihr Wahlrecht aus	Abgegebene gültige Stimmen	Ungültige Stimmen	Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf den Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei überhaupt	Sozialdemokratischen Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Deutschnationalen Volkspartei überhaupt	Deutschnationalen Volkspartei Von 1000 gültigen Stimmen	Deutschen Volkspartei überhaupt	Deutschen Volkspartei Von 1000 gültigen Stimmen	Deutschen Zentrumspartei überhaupt	Deutschen Zentrumspartei Von 1000 gültigen Stimmen	Kommunistischen Partei überhaupt	Kommunistischen Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Wirtschaftspartei überhaupt	Wirtschaftspartei Von 1000 gültigen Stimmen	Deutschen Demokratischen Partei überhaupt	Deutschen Demokratischen Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Deutschen Sozialen Partei überhaupt	Deutschen Sozialen Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Polen-Partei überhaupt	Polen-Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Unabhängigen Sozialdemokrat. Partei überhaupt	Unabhängigen Sozialdemokrat. Partei Von 1000 gültigen Stimmen	Sonstigen Parteien überhaupt	Sonstigen Parteien Von 1000 gültigen Stimmen
Nationalversammlung 19. 1. 19	5	76130	895	68008	179	28872	424	—	—	11378	167	21969	323	—	–	—	—	4111	61	—	—	—	—	1678	25	—	—
Preuß. Landesversamml. 26. 1. 19	5	76130	831	63094	189	26680	423	—	–	10576	168	21408	339	—	—	—	—	3322	53	—	—	—	—	1108	17	—	—
Stadtverordneten-versammlung 2. 3. 19	5	76130	676	51336	104	18197	354	Vereinigter Vorschl. mit der D. V. P.		9254	180	19313	376	—	—	—	—	2363	46	—	—	2209	44	—	—	—	—
Reichstag 6. 6. 20	9	82025	834	68173	241	14645	215	3018	44	13371	196	22148	325	587	8	—	—	1630	24	—	—	1592	23	11176	165	6	—
Landtag 20. 2. 21	7	86371	818	69628	1013	18434	265	4267	62	12128	174	23325	335	7191	103	—	—	2439	35	—	—	—	—	1844	26	—	—
Provinziallandtag 20. 2. 21	8	86371	813	69891	331	18245	261	4221	60	12032	172	22932	328	7111	101	—	—	2394	34	—	—	1077	16	1879	28	—	—
Reichstag 4. 5. 24	14	97243	808	75087	3515	9139	122	9086	121	9244	123	21006	280	18966	253	—	—	2254	30	368	4	527	7	516	7	3981	53
Stadtverordnetenversammlung 4. 5. 24	9	92881	833	74915	2476	9886	132	9118	122	8755	117	20465	273	17816	237	3441	46	2614	35	—	—	434	6	—	—	2386	32
Reichstag 7. 12. 24	14	101837	771	77296	1289	15178	196	9574	123	9566	123	23299	302	12597	164	1633	21	2822	37	—	—	319	4	299	4	2009	26
Landtag 7. 12. 24	13	101837	770	77126	1293	15081	196	9548	123	9588	124	23231	301	12599	164	1656	21	2819	37	—	—	320	4	313	4	1971	26
Provinziallandtag 29. 11. 25	14	100862	546	54600	422	9868	—	6327	—	8280	—	18285	—	7085	—	1759	—	892	—	—	—	323	—	185	--	1596	—
Stadtverordnetenwahl 13. 6. 26	11	126144	571	71664	461	16035	224	15062		210		19815	276	10199	142	3712	—	1072	15	-	—	—	—	—	—	5723	—

Bei der Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 entfielen im Stadtkreis Bochum auf: **Braun** (Soz.) 15381, **Held** (Bayr. Volkspartei) 184, **Dr. Hellpach** Dem.) 1648, **Dr. Jarres** (Deutschnation. Volkspartei) 19407, **Ludendorff** (Völk.) 598, **Marx** (Ztr) 23222, **Thälmann** (Komm.) 7843 Stimmen. Im zweiten Wahlgang am 26. April 1925 entfielen auf **von Hindenburg** 29151, auf **Marx** 38226, auf **Thälmann** 6866 Stimmen.

sich, auch einmal eine Tagung der vorwärtsdrängenden Jugend in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Kardinal Schulte (Köln) entbot der Tagung seinen oberhirtlichen Gruß. Die ganze Feier war getragen von dem Gedanken „Das Königtum Jesu Christi und die Jugend". Eine gewaltige Kundgebung war dann nachmittags der große Festzug der vielen tausend Jungmänner mit ihren Fahnen und Bannern, an dem sich auch die Bochumer Jünglingsvereine in stattlicher Anzahl beteiligten. In dem Festzug bemerkte man auch Vertreter der katholischen Jugend aus dem Saargebiet, Oesterreich, Ermland usw. Der Vorbeimarsch des Zuges währte etwa 2¼ Stunden. Am Montag begannen nach einem Gottesdienst dann die Verhandlungen des Verbandstages und die Arbeiten der einzelnen Arbeitsgruppen im städtischen Saalbau. In den einzelnen Vorträgen und Aussprachen erfuhren im besonderen die sozialen Probleme mit besonderer Berücksichtigung auf die heutige Zeit und Wirtschaftslage eine tiefgründige Ausprägung, ebenso fand eine Aussprache über die erzieherische und soziale Bedeutung der Jugendwohlfahrt und die Jugendwohlfahrtsarbeit in den Jugendvereinen statt. Vertreter der verschiedensten religiösen und wirtschaftlichen Organisationen nahmen in entsprechender Weise zu den einzelnen Fragen Stellung. Im Rahmen der Tagung werden die Jubiläumsgedächtnisfeiern des hl. Franziskus von Assisi und des hl. Alonsius stattfinden. Für Donnerstag ist als Schluß der Tagung vorgesehen Besichtigungen der Stadt Essen, Besuch der Gesolei, Fahrt ins Bergische Land zum Verbandsheim nach Altenberg.

(*) **Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge während der allgemeinen Ladenschlußzeiten.** Durch Verordnung vom 7. Mai cr. hat der Minister für Handel und Gewerbe die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge auch für die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sowie für die Sonn- und Festtage gestattet. Die Ausnahme bezieht sich nur auf die unmittelbare Versorgung von Kraftfahrzeugen mit Betriebsstoffen; soweit die Versorgung nicht durch eine besondere Tankanlage (z. B. in einer Garage oder durch eine Straßenzapfstelle), sondern in einer offenen Verkaufsstelle erfolgt, in der auch andere Waren feilgehalten werden, gilt die Ausnahme nur dann, wenn der Betriebsstoff aus einem von dem allgemeinen Verkaufsraum völlig getrennten Lager abgegeben wird. Arbeitnehmer, die an einem Sonn- oder Festtag, gleichviel wie lange, hierbei in Anspruch genommen worden sind, sind an den beiden folgenden Sonn- oder Festtagen von jeder Arbeit freizulassen. Jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeitnehmer dürfen nicht an Sonn- und Festtagen sowie nachts beschäftigt werden.

(!!) **Kein Zwang zur Erlernung der Einheitskurzschrift.** Auf eine Eingabe des Stenographenverbandes Stolze-Schrey an das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der preußische Minister dem Stenographenverband Stolze-Schrey eine Antwort zukommen lassen, in der gesagt wird: „An den mir unterstellten Schulen ist der Unterricht in der Kurzschrift ausschließlich wahlfrei. Es besteht also kein Zwang, die Einheitskurzschrift zu erlernen oder das bereits erlernte System zu wechseln. Für das Berufs- und Fachschulwesen ist der Herr Minister für Handel und Gewerbe zuständig." Für die dem preußischen Handelsministerium unterstehenden Berufs- und Fachschulen ist nach wie vor dessen Erlaß vom 29. April 1925 in Geltung, wonach an diesen Schulen neben der Einheitskurzschrift auch die bisher ortsüblichen Systeme Stolze-Schrey oder Gabelsberger zugelassen sind.

* **Konzessionspflicht der Bahnhofswirtschaften.** Das Oberverwaltungsgericht hat die Frage der Konzessionspflicht der von selbständigen Pächtern betriebenen Bahnhofswirtschaften durch Entscheidung vom 10. Dezember 1925 (III. A. 14. 25) bejaht, ohne zu der Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. 58, S. 137, Stellung zu nehmen. Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des Ministers des Innern entnimmt, sind zur praktischen Lösung der hieraus sich ergebenden Zweifelsfragen Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und Preußen eingeleitet worden, deren Ergebnis dem Reichsrat unterbreitet werden wird. Diese noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen haben bereits in den Hauptpunkten zu einer vollen Uebereinstimmung geführt. Der Minister ersucht daher, von jeder weiteren Verfolgung von Einzelfällen vorläufig Abstand zu nehmen und wegen der endgültigen Regelung zunächst weitere Weisung abzuwarten.

* **Auswandererelend und polnische Landarbeiter in Deutschland.** Im Jahre 1859 erließ der preußische Minister v. d. Heydt ein sog. „Reskript", das jegliche Werbung und Propaganda für die Auswanderung nach Brasilien untersagte. Dieses Verbot, das auf der Tatsache beruhte, daß in den Kaffeegebieten von Sao Paulo eine größere Anzahl preußischer Auswanderer schmählich zugrunde gegangen war, hat bis 1898 bestanden. Der Erlaß, der an und für sich gut war, schoß nur weit über das Ziel hinaus; denn auch die außertropischen und für nordeuropäische Einwanderer geeigneten Gebiete Brasiliens fielen ebenfalls darunter. Heute möchte man sich das „Reskript von der Heydt" wieder herbeiwünschen. Von den Hunderttausenden, denen heute die alte Heimat keinen Herd und kein Brot mehr gewähren kann, fallen Unzählige den Agenten für die Arbeit auf den brasilianischen Kaffeepflanzungen in die Hände. In Nr. 7 des „Nachrichtenblattes der Reichszentrale für das Auswanderungswesen" werden einige Briefe von Deutschen veröffentlicht, die jedem Leser das Blut der Empörung in die Wangen treiben. Wir können uns den Luxus nicht erlauben, unersetzliches deutsches Menschenmaterial in solcher Weise zu vergeuden, der Deutsche darf nicht zum Kulturdünger sein. Die schwere Arbeitslosennot unserer Tage zwingt manchen zur Auswanderung. Aufgabe der Regierung ist es aber, den Auswandererstrom in das richtige Bett zu leiten, damit deutsche Volkskraft nicht im Sande versickert. Solange unser Großgrundbesitz noch über 130 000 polnische Arbeiter beschäftigt, sind die trüben Erfahrungen der Brasilienfahrer eine Schmach für das gesamte Volk.

** **Der Unfug der Kettenbriefe.** So oft schon vor dem Schwindel mit Kettenbriefen gewarnt worden ist, so tauchen immer wieder Kettenbriefe auf. Zurzeit werden in unserer Stadt „Kettenbriefe für das Glück" verschickt, die nur den Zweck haben können, dem Briefträger Arbeit zu verschaffen. Ein vernünftiger Mensch legt, wenn er einen solchen Brief erhält, dem Geschreibsel keinen Wert bei und wirft es in den Aschenkasten.

** **Kleine Tageschronik.** Der wolkenbruchartige Regen, der am Sonntagabend sich mit ungemeiner Heftigkeit entlud, hat vielfach großen Schaden angerichtet. Aus an Hängen liegenden Gärten und Feldern wurde die Ackerkrume fortgeschwemmt; Wege und und Kanäle wurden verschlammt. — Beim Hauptpostamt entgleiste Montagmorgen um 10 Uhr ein Straßenbahnwagen in der Kurve von der Alleestraße zur Viktoriastraße. Da gerade an dieser Stelle Umpflasterungen vorgenommen werden, sank der Wagen tief ein. Alsbald erschien ein Arbeitswagen, um mit Hebeln den Wagen wieder ins Gleis zu bringen, was nach großer Mühe gelang. Der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrecht erhalten. — Den Eheleuten Johann Piotrowski im Weitmar, Eugenstraße 13, ist die Erlaubnis gegeben worden, den Namen Peters zu führen. — Heute kann der Revierſteiger der Anlage II der Gewerkschaft „Ver. Constanstin der Große", Hermann Schürmann, Grummer Straße 34, mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich allseitiger Wertschätzung. — Die Frau eines Anwohners der Liboriusstraße vermißte 1920 ihr künstliches Gebiß. Sie glaubte schon, Spitzbuben seien am Werk gewesen. Nun fand sie nach sechs Jahren plötzlich beim Durchhacken der Kartoffeln ihr Gebiß vollständig erhalten wieder. Wie dasselbe dorthin gekommen ist, blieb unaufgeklärt. Vielleicht hat es der Hund fortgeschleppt.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Garde-Verein.** Am 12. dieses Monats hielt der Verein im Vereinsheim „Bierklause" eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Es wurden 35 neue Mitglieder aufgenommen; die Gesamtmitgliederzahl erhöht sich damit auf 560. Die Vorbereitungen und Anträge zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Gardevereins Münster am 20. Juni, zum Provinzial-Kriegertag in Dortmund am 4. Juli und zum Garde-Verbands- und Wiedersehenstag in Mülheim-Ruhr am 19. Juli wurden eingehend besprochen. Rege Teilnahme wurde empfohlen. — Am Sonntag, 18. dieses Monats, fand das Wanderpreis- und Damenpreisschießen des Vereins, verbunden mit Kinderbelustigungen in den Anlagen des Wirtes Bormann, Castroper Straße, statt. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden des Vereins, Bergschuldirektor Professor Dr.-Ing. Heise, ist ein Heise-Wanderpreis in Form einer wertvollen Bronzebüste Friedrichs des Großen in der Ausführung von Professor von Kaesbach gestiftet worden, die dem Mitglied Georg Jürgens, Bochum 5, nach einer besonderen Ehrung übergeben wurde. Außerdem kamen 42 von den Mitgliedern gestiftete Preise für das Herrenschießen und 30 Preise für das Damenpreisschießen zur Verteilung. „Onkel Georg" sorgte für Ueberraschungen und Unterhaltung der Kleinen. Der am Spätnachmittag plötzlich einsetzende Sturzregen machte der gutgelungenen Veranstaltung leider ein frühzeitiges Ende.

(t) **Weitmarer Turnverein 1882 (D. T.).** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde ein Satzungsausschuß, bestehend aus dem ersten Kassierer, ersten Turnwart, zweiten Vorsitzenden und einem Beirat, gewählt. Weiter tätigte die Versammlung die Wahl des Turngenossen Vollkopf als dritten Turnwart. Neu in den Verein aufgenommen wurden sieben Mitglieder. Nach der Beitragszahlung wurde die Gemütlichkeit gepflegt. Auf dem Gausportfest des Emscher-Ruhr-Gaues der Deutschen Turnerschaft am 6. Juni in Hattingen errang der Turner Karl Schebstadt den Titel im Schleuderballwerfen mit 43,60 Meter; er sprang außer Konkurrenz 6,60 Meter weit. Seine Teilnahme an den Kreismeisterschaften ist gesichert.

(g) **Krieger- und Landwehrverein Brenschede.** Am Samstag abend fand im Vereinsheim Schloß Brenschede eine Versammlung statt, zu der auch die Damen eingeladen waren, die mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Der Vorsitzende O. Brune eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Vereinsangelegenheiten hielt der zweite Vorsitzende Wilh. Borgmann einen Vortrag über das Kriegervereinswesen. Nachdem der erste Vorsitzende Brune einige alte langjährige Mitglieder des Vereins geehrt hatte, hielt der Ehrenvorsitzende Bennemann eine Ansprache auf die Damen, denen er ein Hoch ausbrachte. Den Mitgliedern Somborn, W. Becker, Strathmann, R. Düppe und Hülsmann wurde der Dank für die Spenden ausgesprochen. Der Rest des Abends verlief in fröhlicher Weise.

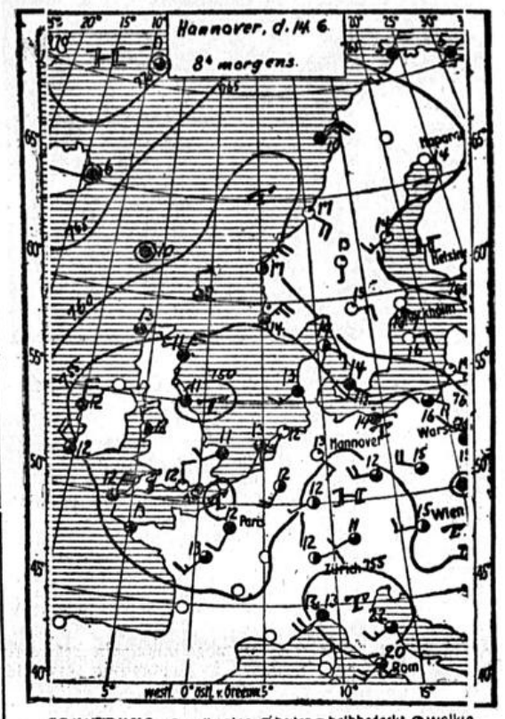
Aus dem Gerichtssaal

§ **M.-Gladbach,** 13. Juni. Der Sparkassenrendant Hilger von der Gemeindesparkasse Jüchen hatte dem inzwischen in Konkurs geratenen Kaufmann Wilhelm Zimmermann, der dem Vorstand dieser Kasse angehörte, einen weit höheren Kredit eingeräumt als zugelassen, 25 000 Mark, sodaß Zimmermann bei seinem Zusammenbruch der Kasse mit 165 000 verpflichtet war. Beide wurde wegen Untreue und Beihilfe dazu zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

Während über dem Nordosten Europas hoher Luftdruck lagert, erstreckt sich von England bis nach Polen eine Furche tiefen Drucks, in der zeitweise Teilwirbel nach Osten abziehen. In Deutschland herrschte heute früh meist wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen elf und fünfzehn Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Weiterhin veränderlich, wechselhaft bewölkt, nur noch vereinzelt leichte Regenschauer bei vorwiegend westlichen bis nordwestlichen Winden, etwas kühler.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Lastträger und Eilbote

ist der **Conti-Elasticreifen.** Seine unvergleichliche Elastizität wird erzielt durch die erprobte Konstruktion seiner Hohlräume und ermöglicht schnellste Fahrt.

Continental
Elastic-Hohlraumreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"



4711. Cold Cream & Matt-Creme

Eine Stunde der Ruhe

erfrischt das müde Antlitz. Ihren wohltätigen Einfluß steigert *"4711"* Cold Cream. Er belebt die Zellengewebe und entfernt Hautunreinigkeiten. Vor Rückkehr in ihren Wirkungskreis wird die Dame den *"4711"* Matt-Creme als stumpfschimmernde Tönung auftragen. So arbeiten beide *"4711"*-Cremes wechselwirkend Hand in Hand.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).

In Töpfen und Tuben



Infolge eigener Fabrikat. erb. Sie

Wäsche

ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemden und Damenwäsche, auch auf Wunsch n. Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung.

Spez.-Wäschehaus B. Rösser, jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer

Literatur:

Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Ia. Edersellkäse

9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.



Gib ihm Kruschen-Salz,

denn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schleppt sich aus dem Bett wie ein alter Mann. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Nieren, Magen und Leber) auf ganz natürliche Weise gereinigt und erfrischt, sodaß der Stoffwechsel dadurch normal und kräftig funktionieren kann und Schlacken und überflüssige wässerige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
Fabriklager PAUL CORS, Bochum, Gabelsbergerstraße 1. Fernruf 3031.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Dortmund**, 14. Juni. Der Verleger der Zeitung „Tremonia" in Dortmund, Lambert Lensing, beging heute seinen 75. Geburtstag. Lensing ist Mitglied des Reichsrats, des Provinziallandtages, des Reichsparteivorstandes der deutschen Zentrumspartei und gehört seit über 30 Jahren dem Dortmunder Stadtverordnetenkollegium an. Im Augustinus Verein der katholischen Presse bekleidet er das Amt des ersten Vorsitzenden. Der preußische Ministerpräsident Braun hat dem Verleger Lambert Lensing seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

b **Rüdinghausen** bei Annen, 14. Juni. Die evangelische Kirchengemeinde kann in diesem Jahe auf ein hundertjähriges, die politische Gemeinde auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. An der Spitze der Kirchengemeinde steht der hochbetagte Pfarrer Danz, der seit langen Jahren als Seelsorger segensreich wirkt. Leider mußte er vor vierzehn Tagen seinen Sohn zu Grabe tragen lassen. — Bei dem Anwesen des Landwirts Brinkhoff brannte es vergangene Woche zweimal. Das Feuer wurde jedesmal auf seinen Herd beschränkt. Am dritten Tage stand mit Kreide an der Dielentür geschrieben: „Hüte Dich vorm dritten Mal!" Man vermutet Brandstiftung.

Dorsten, 14. Juni. In der Nähe der Crudenburger Fähre badeten gestern nachmittag zwei holländische Arbeiter. Einer ertrank. Weiter ertrank beim Baden in der Lippe der jugendliche Arbeiter Gerhard Mollink.

○ **Buer**, 14. Juni. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde bei einem plötzlichen Wirbelwind einer der alten Bäume in der Allee, die zu Schloß Berge führt, abgebreht und umgerissen. Der stürzende Baum traf den 22jährigen Alfred Eskersle aus Buer-Erle. Ein auf Schloß Berge weilender Arzt bemühte sich um den Schwerverletzten und ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an. Auf dem Wege dorthin erlag der junge Mann bereits seinen Verletzungen. — Der Bergmann Kaminski, der am vergangenen Samstag sein vierjähriges Töchterchen im Rausch erschossen hat, erhängte sich im hiesigen Gefängnis des Amtsgerichts.

= **Recklinghausen**, 14. Juni. Das Vestische Museum, unter der Leitung von Dr. Pennings hat auch im vergangenen Jahre wesentlich an Bereicherung erfahren. Die naturgeschichtliche Abteilung konnte neben solchen aus dem Vest Recklinghausen und den Nachbargebieten auch einen Ichthyosaurus aus dem Juragebiet als Vertreter der Tertiärwelt erwerben. Die kulturgeschichtliche Abteilung hat sowohl hinsichtlich der vestischen Vor- und Frühgeschichte als auch der Frühgeschichte im allgemeinen erfreuliche Fortschritte gemacht. Die vestische Landesgeschichte wurde ebenfalls durch wesentliche Anschauungsstücke bereichert. Die Abteilung vestische Hausaltertümer, die sich noch im Ausbau befindet, konnte die Sammlung der zur vestischen Webeindustrie gehörigen Geräte vervollständigen. In der Abteilung vestische Kunstgeschichte und in der Abteilung die vestische Heimat in der Kunst sind ebenfalls schöne Fortschritte erzielt worden. Das Museum wird im Laufe der nächsten Monate in die Turmschule übersiedeln. — Ein achtjähriger Knabe hatte sich an einen Wagen gehängt und ließ sich, als er hinter sich das Signal eines Automobils hörte, los. Vom Kraftwagen zur Seite geschleudert, fuhr ihm ein schwerer Sandkarren über den Leib. An den erlittenen schweren inneren Verletzungen ist der Knabe alsbald gestorben.

h **Hagen**, 15. Juni. Heute feiert Oberbürgermeister Cuno sein silbernes Amtsjubiläum in Hagen. Vormittags ist eine feierliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Gegenwart der Vertreter des Ministeriums, der Provinz usw. vorgesehen. Abends findet ein Festakt im Theater und im Anschluß daran ein zwangloses Beisammensein in der „Konkordia" statt.

○ **Stockum** (Talsperre, 14. Juni. Der Hegemeister Bahne von hier hat ein kleines Rehkälbchen, das in der Hauskatze des B. eine fürsorgliche Mutter fand. Die Katze erfüllt freudig alle Mutterpflichten und säugt das kleine Reh schon einige Zeit. Das dürfte eine Seltenheit sein, die im Tierreich nicht allzu oft vorkommt.

:: **Siegen**, 14. Juni. In das Dunkel der Jagdaffäre von Bürbach aus dem Jahre 1923, wo bekanntlich ein Heinrich Schneider aus Bürbach erschossen wurde, scheint jetzt Licht zu kommen. Vor kurzem ist der Bruder des Erschossenen, Karl Schneider, wieder in Haft genommen worden, der sich in mehrere Widersprüche verwickelte.

ꝏ **Essen**, 14. Juni. Auf dem Schacht 2 der Anthrazitkohlenzeche „Langenbrahm" in Essen-Rellinghausen wurde heute morgen bei der Personeneinfahrt der ausfahrende Korb zu hoch gezogen, so daß der niedergehende Korb auf der Schachtsohle aufstieg. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen sind etwa 20 Bergleute zum größten Teil leicht verletzt worden. Nur vier Bergleute, die Knochenbrüche davongetragen hatten, mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die einzelnen Etagen des Korbes wurden stark zusammengedrückt. Der niedergegangene Korb hat sich im Fördergestänge festgeklemmt. Die ungefähr 50 Bergleute, die sich in dem verunglückten Korb befanden, wurden sofort durch den Schacht 1, der mit Schacht 2 Verbindung hat, ans Tageslicht befördert. Der Schacht 2 ist derart beschädigt worden, daß die Förderung für einige Tage wahrscheinlich wird ruhen müssen. — Das preußische Oberbergamt Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage „Langenbrahm 2" hat am Montag bei der Einfahrt der Morgenschicht ein Uebertreiben der Förderkörbe stattgefunden. Der aufwärts gehende Förderkorb ist gegen die Seilscheibe gezogen und der abwärts gehende, der mit 50 Mann besetzt war, heftig in die den Sachtsumpf verdichtenden Spurlatten gesetzt worden. Hierbei sind sieben Bergleute so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Verletzungen sind alle nicht schwerer Natur. 26 Mann haben Verstauchungen und Quetschungen leichter Natur erlitten. Die Förderung ist Trommelförderung mit Dampfantrieb. Die Fördermaschine ist mit einem Fahrtregeler ausgestattet. Die Förderseile sind bei dem Uebertreiben nicht gerissen, dagegen ist anscheinend bei dem Anprall unter die Seilscheibe das Unterseil von dem abwärts gehenden Förderkorb abgerissen worden. Die Ursache des Uebertreibens ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist im Gange.

:: **Köln**, 14. Juni. Der in der Rheinprovinz im Januar durch das Hochwasser angerichtete Schaden beläuft sich nach der endgültigen Abschätzung auf über 44 Millionen Reichsmark. Darin sind die Kosten, die den Kommunalverbänden durch die unmittelbaren Hilfsmaßnahmen für die Geschädigten entstanden, nicht enthalten. Der Hochwasserschaden im Winter 1919/20 betrug etwa zehn Millionen, der im Jahre 1924 rund 18 Millionen Reichsmark.

** **Kleine Provinznachrichten.** Am Donnerstag verließ Lehrer Rud. Heck, bisher Leiter der Privatschule in Papiermühle, Werdohl, um die Fahrt nach Windhuk, der Stadt im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, anzutreten, wo er eine Lehrerstelle an der deutschen Realschule bekleiden wird. — Als die 15jährige Tochter des Gastwirts N. in Stockum (Kr. Arnsberg) das Vieh von der Weide holte, kam ein Mann aus dem Walde und überfiel sie. Eine Freundin, die das beobachtete, holte Dorfbewohner herbei. Der Polizei gelang es, noch vor Anbruch der Dunkelheit zwei Komplizen festzunehmen. — Auf der Zeche „Friedrich Heinrich" in Lintfort wurde der Bergmann Paul Bretzel, Vater von vier unmündigen Kindern, im Schacht tot aufgefunden. Steine aus dem Hangenden hatten den Arbeiter erschlagen und verschüttet.

Neues aus aller Welt.

Gewitter und Hagel.

Das Gewitter, das am Samstag und Sonntag über ganz Mitteldeutschland lagerte, entlud sich in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 4 Uhr in seiner ganzen Schwere über dem mittleren Saalegebiet. Der damit verbundene Hagelschlag hat große Verwüstungen angerichtet. Halle, Leipzig und Umgebungen sind schwer betroffen. Die Obsternte scheint zum größten Teil gefährdet. An mehreren Stellen Leipzigs schlug der Blitz ein. Eine zum städtischen Rittergut Wachau gehörige Feldscheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. — Am Samstag abend gingen über Dresden und Umgebung heftige Gewitter mit starken Regengüssen nieder. Besonders heimgesucht wurde die Gegend von Buchlau. — Am Samstag abend ging über Pirna ein schweres Unwetter nieder. In Zuschendorf rissen die Wassermassen die Wand eines Hauses ein, das jetzt einzustürzen droht. Die Bahnstrecke Pirna — Dohma ist teilweise unterspült und unterbrochen. Auch in der Sächsischen Schweiz hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet. — In Chemnitz verursachten schwere Gewitter ein rapides Steigen des bereits seit zehn Tagen anhaltenden Hochwassers. Die gewaltigen Niederschläge setzten zahlreiche Häuser in den Niederungen unter Wasser. In Markersdorf mußte die Chemnitzer Feuerwehr schwer bedrohte Häuser ausräumen und die vom Hochwasser überraschten Bewohner aus den Häusern retten. — Am Sonntag nachmittag ging auch über München ein schwerer Wolkenbruch nieder. Das Unwetter war von einem Wirbelsturm begleitet, der große Verwüstungen anrichtete. Es wurden Bäume von 30 Zentimetern Durchmesser umgeknickt.

• Ueber dem Berner Jura ging im Verlaufe eines Gewitters am Samstag ein furchtbarer Cyklon nieder, der, wie schon kurz gemeldet, 25 Häuser vollständig zerstörte, eine ganze Anzahl weiterer Häuser stark beschädigte und einen Sachschaden von etwa drei Millionen Franken verursachte. Ein Knabe wurde durch die Katastrophe getötet und acht Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 120 Menschen sind obdachlos geworden. Alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind abgeschnitten. Ganze Wälder sind wegrasiert. Der Cyklon bewegte sich mit rasender Geschwindigkeit auf einer Breite von 200 bis 400 Metern und einer Länge von zehn Kilometern. In der Nähe von Saigneleger wurden mehrere Bauernhäuser beschädigt. In der Gegend von Cerneux Bensil bei Breuleux wurden Waldbestände schwer beschädigt. Ab Abhang des Sonnenberges wurde ebenfalls ein ganzes Waldgebiet vernichtet. Auch auf dem französischen Gebiet hat der Wirbelwind stellenweise schwer gewütet. Ein nachfolgendes schweres Hagelwetter richtete in den Fluren schweren Schaden an— In der Stadt Chaux de Fonds wurden in den Straßen Kinder umgeworfen, regelrechte Windhosen rissen zahlreiche Ziegel von den Dächern und wirbelten sie durch die Luft. Der Schlag trifft die Bergbevölkerung um so vernichtender, als es sich zum größten Teil um nicht versicherte Elementarschäden handelt. Seit Jahrzehnten hat keine Katastrophe von solchem Umfange den Jura heimgesucht.

✤

Aktion der Eltern der Lützow-Schüler. Gegen das freisprechende Urteil im Lützow-Prozeß hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Um ihre Kinder nicht mehr der Gefahr auszusetzen, nochmals in das Verfahren hineingezerrt zu werden, haben die Eltern der als Zeugen vernommenen Schüler beschlossen, beim Justizministerium und bei der Staatsanwaltschaft dahin vorstellig zu werden, daß der Berufung aus diesem Grunde nicht stattgegeben werde.

Tragisches Ende einer Berliner Schauspielerin. Die im 45. Lebensjahr stehende Schauspielerin Ellen Neustädter hat sich in ihrer Berliner Wohnung vergiftet. Die Künstlerin teilte mit hunderten ihrer Kolleginnen das Los dauernder Engagementslosigkeit. Sie hatte bereits zweimal versucht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ellen Neustädter stammt aus einem angesehenen Berliner Bürgerhaus, in dem August Bebel und Georg Brandes ein- und ausgingen.

Schwere Automobilunfälle. Am Sonntag nachmittag geriet zwischen Espenhain und Gruna ein Chemnitzer Auto bei dem Versuch, ein anderes Auto zu überholen, ins Schleudern und ist dabei gegen einen Baum gestoßen. Der Wagen fuhr in dem gegenüberliegenden Straßengraben. Vier der Insassen, eine Frau und drei Kinder, wurden aus dem Wagen geschleudert und in sehr schwer verletztem Zustand von einem entgegenkommenden Auto sofort ins Krankenhaus Berna gebracht. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Besitzer und Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon. — In der Nähe von Threna (Sachsen) fuhr ein Automobil in eine Gruppe Schüler. Ein elfjähriger Knabe wurde von dem Kraftwagen mit großer Wucht zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. — Aus Willingen wird berichtet: Auf der Heimkehr von einer Vereinsfestlichkeit ist ein Lastkraftwagen der Reichspost mit sechs Teilnehmern bei Marbach verunglückt. Dabei wurde einer der Mitfahrenden getötet, einer schwer und ein weiterer leicht verletzt.

Schwerer Automobilunfall. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Nenndorfer Chaussee in der Nähe von Nordstemmen. Infolge Platzens des Hinterreifens beim Ueberfahren eines Wegeloches überschlug sich der Wagen und die beiden Insassen, die Schauspielerin Thilde Stetten und der Schauspieler Franz Köchel vom Mellini-Theater in Hannver wurden herausgeschleudert. Thilde Stetten war sofort tot, während Franz Köchel unverletzt blieb.

Das Hochwasser in Bayern. Die Hochwassergefahr in Bayern ist noch immer nicht überwunden. Bei Deggendorf ist die Landespolizei, die Wasserwehr, die Feuerwehr und die Ortsbevölkerung eingesetzt worden. Bis jetzt ist es gelungen, die Dämme zu halten.

Das Ende einer Nachtfahrt. Das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk des Gastwirtes Rogg aus Birndorf (Amt Waldshut) stürzte auf dem nächtlichen Heimwege in einen Wassergraben. Rogg und seine Ehefrau konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein dritter Insasse erlitt erhebliche Verletzungen.

Unwetterschäden in Ostpreußen. In den letzten Tagen sind über verschiedene Teile Ostpreußens schwere Gewitter niedergegangen. Aus dem Kreise Preußisch-Holland wird gemeldet, daß durch Hagelschlag das in Blüte stehende Getreide schwer gelitten hat. Die an sich schon trüben Ernteaussichten in Ostpreußen haben sich weiter verschlechtert.

Ein Riesenraub in Griechenland. Die die Zeitung „Daily Mail" aus Athen berichtet, wurde am Sonntag morgen ein Kraftwagen mit 15 Millionen Drachmen, die der Nationalbank von Griechenland gehören, von Straßenräubern auf dem Wege von Preveca nach Janina angegriffen. Der Führer des Kraftwagens, drei Schutzleute und drei Bankangestellte, die das Auto begleiteten, wurden erschossen. Die Täter konnten entkommen.

Statt Karten.

GRETE KRENGEL
HANS BOSENIUS
Verlobte

Dortmund, Friedrichstr. 100 — Bochum, Friedrichstr. 24

Juni 1926.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Dr. Alois Werny u. Frau
Aenne geb. Gerke.

Münster i. W., Achtermannstr. 101. — Bochum, Wiemelhauserstr. 292.

den 15. Juni 1926.

Für die überaus vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Mutter sagen wir allen Beteiligten

herzlichen Dank.

Familie Gruthoff.

Weitmar, im Juni 1926.

58901

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner teuren Gattin und unserer lieben Mutter spreche ich allen, besonders auch den Herren Pfarrer Althüser und Pfarrer Kromberg für die trostreichen Worte meinen tiefgefühlten **Dank** aus,

Friedrich Nickel.

Bochum, den 14. Juni 1926.

58915

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir allen Beteiligten unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Käthe Stöhr
nebst Kindern.

Bochum, den 14. Juni 1926. 58971

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir allen Beteiligten besonders dem ev. Frauenverein Marmelshagen, sowie Herrn Pfarrer Pitsch für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank aus.

Justus Ringler und Kinder.

Bochum V, den 14. 6. 26.

7% Goldhypotheken - Pfandbriefe des Westfäl. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke in Münster i. W.

Verwaltet von der Direktion der Landesbank der Provinz Westfalen.

Mündelsicher unter der Garantie der Provinz Westfalen.

Zeichnungskurs vorläufig 94½%

Der **Erlös** dient zur Förderung des **Wohnungsbaues** in der Provinz Westfalen.

Die Pfandbriefe sind durch **Goldhypotheken** gedeckt. Der Zinsfuß beträgt 7%, halbjährlich zahlbar zum 2. Januar und 1. Juli. Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu 200, 500, 1 000 und 5 000 RM.

Zeichnungen nehmen an die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, die Landesbank in Münster und die Landesbankstellen in Bielefeld, Dortmund und Hagen sowie die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Münster.

Westfäl. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke.

Münster i. W., den 4. Juni 1926. AK5

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckstr. 22.

Warne
hiermit jeden, den unwahren Verdacht, der auf mir ruht, weiter zu verbreit., da ich gegen jeden gerichtlich vorgehen werde. (58908
Max Cirkel, Maarbrückerstr. 57.

Verloren
Schwarze Saffian-Besuchstasche auf d. Wege Bochum, Waldesruh, Weitmar b. Borgböhmer verlor. Geg. Bel. abzugeb. Figgemeier, Bochum, Alleestraße 100.

Montag morgen Dorstener Straße bestickt. Kopfkissen verloren. Geg. Belohnung auf dem Fundbüro abzugeb.

Heirats-Gesuche

Frl., 28 J., ev., sucht auf dies. Wege passende Herrenbek., nicht üb. 30 J., zw.

Heirat!

Zu meld. u. E H 58922 Geschst. d. Z.

Einheirat!

In Landwirtsch. Hübsches 23jähriges Fräulein m. 200 000 Gmk. bar u. 850 Morgen gr. Gut, wünscht sich mit strebs. Herrn, auch ohne Vermög., zu verheiraten durch Fr. Sander, Berlin C. 25.

Federbetten
nur prima Qualitäten
Schlafdecken
in schönen Mustern
Bettwäsche
auch auf
Teilzahlung
liefert preiswert
Levy's Betten-Vertrieb
27 Bongardstr. 27
II. Etage
gegenüber dem Rathaus
Kein Laden

Tapeten-Reste
in jeder Rollenzahl zu **Verlustpreisen**
Ernst Körmann
Telefon 3798 / Ecke Buddenbergstr.

Gesundheit ist das höchste Gut.

Wenn Sie kalte und nasse Füße haben, dann erkälten Sie sich sehr leicht. Husten, Schnupfen, Rheumatismus, Grippe und andere Erkältungskrankheiten sind oft die Folgen.
Tragen Sie darum die Wärme erzeugende Kufirol-Einlegesohle und Sie werden warme u. trockene Füße haben

Preise Mk. 1.25 bis 1.75 je Paar. Imprägnierte Kufirol-Einlegesohlen ohne galvanische Einlage 90 Pfg. und Mk. 1.—

Verkaufsstellen:

Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie z. Griesenbruch, Martenstr. 33; Kronen-Drogerie, Jägerstr. 1; R. Marnach, Viktoriastr. 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt. Nr. 39. 2K63.

Warum soll man P.K. kauen?

Die aus den besten Rohmaterialien hergestellten, von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein vorzügliches Mittel zur Reinhaltung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd ein erfrischendes Aroma, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wirken appetitanregend und verdauungfördernd.

G.F.2

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M

Offene Stellen

Männlich

Käsegroßhandlung
sucht per sofort gut eingeführte
Provisionsvertreter
mit nur guter zahlungsfähiger Kundschaft und gutem Umsatz. Angebote unter G. S. 58924 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgebaute Beamte
aus der Metall- oder Holzbearbeitungsindustrie können sich zwecks eventueller Uebernahme einer im Kreise ihrer Kenntnisse und Verbindungen liegenden Vertretung wenden unter F. T. 3932 an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. AA5

Sichere Existenz.
Mk. 2000 monatlich verdienen solvente Firmen oder Herren durch Uebernahme der Generalvertretung für unsere bahnbrechende
Schaufenster- und Stadtreklame D. R. P.
Große Ausbaufähigkeit. Erforderlich Mk. 1000. Vorzustellen Dienstag, **Hotel Reichshof, bei Herrn Keller.** AD2

Damen- und Herrenfriseur
oder **tüchtige Friseuse** sucht
Josef Vaffenroth,
Damen- und Herrenfrisiersalons,
Pieperstraße 10
58928) (im Knappschaftsneubau).

VERTRETER
gesucht, branchekundig und gut eingeführt, für den Verkauf unserer
Fruchtkonserven, Marmeladen und Konfitüren.
Angebote unter Aufgabe von Referenzen erbeten an (A. M. 5)
Wachs u. Flössner A.-G., Konservenfabrik, Dresden-N. 6.

Tüchtigen
Damen- u. Herrenfriseur
oder **I. Friseuse** stellt sofort ein
W. Wollmer,
Hildegardstraße 6, Telephon 2110.

Hiesiges Geschäft sucht
Teilhaber
mit einer Einlage von 3—5000 Mark. Ang. u. E V 58967 an d. Geschst. d. Z.

Leistungsf. Güterloher Wurstfabrik sucht für das Industriegebiet tücht.
Vertreter.
Ang. u. M N 7845 an d. Geschst. d. Z.

Abputzen
von Ziegelsteinen in Akkord zu vergeben. Meld. Baubüro, Bödestraße 31.

Tücht. Reisende
bei sofortig. hohen Verdienst gesucht. Kaiserstr. 53, II.

Wir suchen für 3 bis 4 Tage in der Woche f. ständ. ein.
Schuhmacher.
Rettungsanstalt Overdyck, Hindenburgplatz 1.

Flaschenbierfahrern
wird Gelegenh. zur selbständigen Exist. geboten, wenn Sicherheit gestellt w. Schriftl. Ang. unt. F L 58848 an die Geschäftsst. dies. Z.

Suche z. 15. Juni
Friseurgehilfe
nicht über 18 J. **With. Borgardt,** Hattingen-R., Heggerstr. 18.

Junger
Friseurgehilfe
auf sofort gesucht. **Ludwig Dawin,** Herne, Shamrockstr. 5.

Schuhmacherges.
für erstklass. Arbeit gesucht. (58956 Robertstr. 10.

Schneider
gesucht. Königstraße 14, III.

Weiblich

Vertreterinnen
energ., ausdauernde suchen **Backofen & Liebscher, Döbeln 69.** — Gegr. 1899. — Maßkors.-Fabr. und Versand an Privatkundschaft. Selbst. einträgl. Haupt- od. Nebenerw. (144

Suche für sofort tüchtige jüngere
Verkäuferin
für Kolnialwaren. Meld. 3—5 nachm. **Altenbochum,** Goystr. 38.

Eine perfekte
Oberhemden-Büglerin
gesucht. (58980
Bielefelder Feinwäscherei und Plätterei „Blütenweiß", Bochum 5, Hernerstraße 229.

Zur Aushilfe evt. Dauerstellung sofort tüchtige, durchaus perfekte
Stenotypistin
gesucht. Ang. u. Z A 7930 an d. Geschst. d. Z.

Lehrmädchen
aus guter Familie, geschickt in Näharb. aller Art, für uns. Seidenschirm-Atelier per sofort gesucht. **Franz Schumacher,** Bochum, Brückstraße 46.

Tüchtiges, braves Mädchen
f. alle Hausarbeit gesucht. (58905 Justen, Hattinger Str. 3.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. (58947 **Fr. Belten,** Alleestr. 9.

Sof. ein ehrliches fleißiges
Mädchen
14—16 J., welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gesucht. Riemke, Bahnhofstr. 50.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für Küche u. Haushalt, am liebst. von auswärts, für sofort gesucht. (58951 **Frau Hans Strobel** Rosenstr. 9.

Für zweimal in der Woche saubere **Aufwartefrau** gesucht. (58942 Bauersfeld, Thomastr. 36.

Ordentl., sauber. Mädchen, nicht unter 18 J., für alle Hausarbeit gesucht. (a7933 **Karl Lüttenhorst,** Wanne-Eickel, Kaiserstr. 23.

Wegen Erkrank. des jetzigen sofort ordentl. Mädchen mit gut. Zeugn. ges. Helle, Gartenstr. 8.

Stellen-Gesuche

Achtung! Achtung!
Geschäftsleute, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, bietet ein auf diesem Gebiet erfahrener Kaufmann Rat und tätige Hilfe. Anfrag. unter S. P. 58899 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Karl Stenzel,
Bochum, Franzstraße Nr. 9
Steuer-Beratung-Bearbeitung, Bücher-Nachtr. -Neu-Einrichtung.
Behebung von Zahlungs-Schwierigkeiten. 58943

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Auto-Transporte u. Ausflüge
mit Schnell-Lastwagen führt prompt und billig aus.
Heinrich Hoose, Telephon 1936.

Zeugnisabschriften
fertigt schnell und sauber
Abschriftenbüro Juliusstr. 4, II. Etg.

Männlich

Deutschnat. gesetzl. Schloss. in langjähr. Dienst, sucht Stellung als **Kraftfahrer,** mit Führerschein 2 u. 3b. Ang. u. A Z 58959 Geschst. d. Z.

Sohn ordl. Elt., kräftig, 14½ J., s. **Lehrstelle** als Friseur od. Mechaniker. Ang. u. H St 58919 an d. Geschst. d. Z.

Eiltransporte
führt billigst aus. Km. 30—40 Pfg. Telephon 3196.

Wer Stoff hat?
Langj. Zuschneider fertigt seine Herr.- u. Damengarderobe. Gar. f. tadell. Sitz, prima Zutaten. Friedenspreise. Auf Wunsch liefere Stoffe billigst. Näh. Berastr. 27, pt., einmal scheuen.

Schreiner- und Zimmererarbeiten, auch Reparaturen, werd. v. Erwerbsl. sof. u. billigst ausgeführt. Ang. u. K O 58903 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Jg. saub. Mädch. sucht Stell. f. ganz. **Sprengel,** Bochum-Hamme, Ob. Haidestr. 106.

Aelt. Mädchen
sucht Stelle für ½ oder ¾ Tage. Zu erfr. u. 58976 in d. Geschst. d. Z.

Lehrstelle gesucht f. Mädchen, 15½ J., am liebst. bei Weißnäherin. Fahrendellerstr. 30, 3. Etage.

Damen- und Herren-Hüte
werden fachmännisch umgepreßt u. umgearbeitet bei billigster Berechnung. (2M15 **Mühlhause,** jetzt **Brückstraße 9.** Herrenhutbänder werden erneuert.

Damen-Schneiderin
empf. sich noch einigen bess. Damen z. Anfertigung elegt. **Damen-Garderobe.** Ang. u. D G 58944 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Tadellos eingerichtetes und gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in Hordel (als Filiale sehr gut geeignet) ohne Wohnung umständehalber zu vermieten. Angebote unter B. C. 7931 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Abgeschlossene
3 Z.-Wohng.
teilweise möbl., zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58882.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Wurstküche und Pferdestall, f. jedes Geschäft geeignet, v. 1. Juli zu vermiet. Zu erfragen Cramerstraße 37.

Büro-Räume
zu verm. (a7790/1 **Bochum,** Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Nau.

Friseurgeschäft
sofort zu vermiet. Näheres u. 58931 in d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

G. mbl. Z. zu vm. Bahnhofstr. 30. 3. Et., linker Ausgang

Möbl. Zimmer
erhalten Sie sofort wunschgemäß, auch Eheleute, beim Wohnungsnachweis Bürohaus, Hattinger Str. 11, Zimmer 35, Tel. 5230.

Herren- u. Schlafzimm.
part., in Einfamil.-Haus am Stadtpark sofort oder später zu vermieten. Ang. u. B K 58912 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. zu verm. Kanalstr. 23, II., Ecke Heinrichstr.

Sehr gut möbl. Zimmer, event. mit Küchenben., an zwei Personen, sofort zu vermieten. Richardstr. 37, II., r.

1-2 Frontzimm.
in Neubau, gute Lage, leer od. möbl. event. m. Pension. Ang. u. O B 7846 an d. Geschst. d. Z.

Behaglich möbl. Zimmer mit vorzügl. Pens. an bess. Herrn zu vermieten. (58933 Kronenstr. 2, I.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ehrenfeld, Kronenstr. 43, 4. Et.

In Einfamilien-Haus Nähe Drusenbergschule 1 od. 2 möbl. Zimm. z. vm. Näh. u. 58934 in d. Geschst. d. Ztg.

Herren- und Schlafzimmer
mit Telephonbenutz. an bess. Herrn evt. mit voller Pension sofort zu vermiet. Zu erfr. u. 7934 an d. Geschst. d. Z.

Freundlich möbl. Zimmer sof. preiswert zu vermieten, Nähe d. Drusenbergschule. Hunscheidstr. 71.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu **Herburg,** Kronenstraße 31.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Hattinger Str. 25, I. am Bahnhof Süd.

Freundlich möbl. **Frontzimmer** an bess. Herrn zu vermieten. Kronenstr. 5, 1. Et., am Hauptbahnhof.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Beethovenstr. 18, III.

Möbl. Zimmer, Nähe St. Josefs-Hospital, z. vermiet. Fernspr. im Hause. Näheres u. 58974 in d. Geschst. d. Z.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis** Henriettenstr. 33.

2 anst. Freunde erhalten saubere Schlafstelle. Hedwigstr. 4, p. l.

Anst. Mann erh. gute und propere Schlafstelle. Witten. Str. 19, III, l.

Miets-Gesuche

Besseres Ehepaar (ohne Kinder sucht
3-4 Zimmer-Wohnung
abgeschl. in bess. Hause. Am liebsten in Ehrenfeld. Ang. unter F. L. 58654 an die Geschäftstelle dieser Zeitung.

Möbl. oder leere Wohnung
sucht Geschäftsführer in guter Lage sofort oder später. Offert. unt. W. Z. 7672 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Ig., kinderl. Ehepaar sucht
beschlagnahmefreie Wohnung
Auch Neubau. Ang. u. B W 58526. an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch!
Herrschaftl. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, zwei Mans., am Stadtp. geg. kl. Wohn. in guter Lage zu tauschen gesucht. Ang. u. F H 58911 an d. Geschst. d. Z.

2×2-Z.-Wohnung gegen 3 oder 4 Z. zu tauschen. Ang. u. B T 58896 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Nebenraum, in gut. Lage Bochums als Filiale für Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung zum 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Ang. mit Mietforder. u. O F 58751 an die Gesch. d. Z.

Lagerplatz
300 bis 400 qm gr., event. m. Schuppen u. mögl. umzäunt. Ang. m. Preisang. u. B G 58921 an d. Geschst. d. Ztg.

Lagerplatz
mit Raum, f. Büro geeignet, zu mieten gesucht. Ang. m. Preisang. u. Lage unt. G Z 58915 Geschst. d. Z.

Konfitürengeschäft
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführl. Ang. u. H M 58954 Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Dame sucht gut **möbl. Zimmer** Nähe Wilhelmspl. Ang. u. Z T 58917 an d. Geschst. d. Z.

Ig. led. Geschäftsmann sucht einfach. **Zimmer** Ang. u. G H 58898 an d. Geschst. d. Z.

Ig. Fräulein sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension mögl. im Mittelp. der Stadt. Ang. u. T U 7849 an d. Geschst. d. Z.

Ig. Ehepaar mit 1 Kind sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit Mitte der Stadt. Ang. u. St. 58957 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Grundstück
48 Morg., m. Wiese und Obstgarten, zu verkaufen. Tausche auch gegen Wohnhaus od. Geschäftshaus. Ang. u. B L 58892 an d. Geschst. d. Z.

Ein altrenomm.
Kolonialwaren-Geschäft
mit Inventar und Waren, krankheitsh. sofort zu verkaufen. Erforderl. 1½ tausd. Mark. Zu erfragen unter 58926 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Hausverkauf
Geschäftshaus m. Ladenlok., Werkstatt, Lagerräumen u. Einfahrt, an der Hauptstraße gelegen, billig zu verkaufen. Ang. u. T F 58929 an d. Geschst. d. Z.

Geschäfts- u. Wohnhäuser
Wirtschaften u. Geschäfte jeder Art, zu kaufen gesucht, da eine große Anzahl Käufer vorgemerkt. **C. Steiner,** Humboldtstr. 34, Tel. 874, Bürostunden 9 bis 12½ vorm. 3 bis 5½ nachm.

Möbel

Qualitätsware, kaufen Sie am billigsten bei
Spiekermann,
Rott.-u. Roonst.-Ecke.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Schlafzimmer
echt Eiche, 180 br., m. Spiegel, nur 495 Mark. **E. Straube, Bochum,** Luisenstraße 17.

Fremden- od. Tochter-Schlafzimmer
neu (Qualitätsarb.) weiß lackiert, mit Spiegel u. Marmor, umständehalb. billig zu verkaufen. Christstraße 30, 3. Etage, links.

Billig und gut
eich. Ausziehtisch m. 6 schwer. eich. Lederstühlen zus. 210 M. (4 Monatsraten.) Adr. u. B O 7695 an d. Geschst. d. Z.

Ein Posten
Gobelin- und Plüschsofas
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. (2R14 **A. Kallmerten u. Sohn, Clemensstraße 7, Ottostr. 15.**

Neue 1türige **Kleiderschränke** nur 33 Mark, neue Nachtkonsolen nur 16 Mark. Gebrauchte Möbel sehr billig. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Gelegenheitskauf. 1 Posten Tische, naturl. mit Linol., 32 Mark, 1 Posten Eimerschränke, naturl., 35 Mark. Drongonski, Hoffederstraße 12, Bahnh. Präsident.

Speise-Zimmer
echt Eiche, ca. 160 breit, nur 395 Mark. **E. Straube, Bochum,** Luisenstraße 17.

Küche, Natur: Büfett, Anrichte, Tisch und zwei Stühle nur 265 Mark. **E. Straube, Bochum,** Luisenstraße 17.

2 gut erhaltene **Betten** m. Matr. billig zu verkaufen. **P. Strauß, Bochum 4, Rudolfstraße 2.**

Gut erh. weißer **Kochherd** u. Kleiderschrank 2türig, billig zu verkaufen. (58950 Robertstr. 68, 1. Et.

Prima
Ponys
zu verkaufen. Bentlage, Weitmar, Kammergenze 17.

Achtung! Ia. Schäferhund, guter Wächter, umständeh. bill. zu verkaufen. (58910 **Karl Dohle, Laer,** Wittener Str. 54.

Jung. deutscher Schäferhund billig zu verkaufen. **Bork,** Robertstr. 63.

Futterkartoffeln
hat billig abzugeben (a7811 **Julius Küper,** Helenenstraße 3.

Sportwagen Promenadenwagen
kaufen Sie gut und billig, auch auf Abzahlung bei (2P8 **Poss,** Wilhelmstraße 5.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. **Deventer,** Schützenbahn 12, 4.

Fahrräder
kauft und verkauft **Johann Niebur,** Helenenstr. Nr. 6.

Ausschreibung.

Die Malerarbeiten in verschiedenen öffentlichen Gebäuden der Gemeinde Linden-Dahlhausen sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind gegen Zahlung von 0,20 Mk. pro Exemplar im Hochbauamte hier erhältlich.

Die Offerten sind an dem in jedem Offerten-Formular bekanntgegebenen Termine pünktlich an die Hochbauabteilung einzureichen. Es kommen nur ortsansässige Meister in Frage.

Linden-Dahlhausen, den 11. 6. 1926

Der Amtmann
J. V. gez.: Haverkamp.

Auch die Kleinen
wollen leben. Wenden Sie also auch den kleineren Geschäften Ihre Aufmerksamkeit zu. Billigere Preise durch Fortfall großer Unkosten. Wegen baulicher Veränderung biete ich räumungshalber ganz besonders billig an: **mehrere Kleiderschränke v. 39 Mk. an, ein 3türiger Schrank nur 130 Mk., schöne eich. Flurgarderoben v. 29 Mk. an, Bettstelle mit Sprialmatratze 53 Mk., große eich. Bücherschränke, 160 breit, 205 Mk., schweres eich. Speisezimmer 450 Mk., Küche 260 Mk., einzelne Büfetts f. Küche u. Wohnzimmer u. sonst. Möbel. Zahlungserl.**
Möbelh. Wilh. Schrudde, Bochum
Schreinermeister
Roonstr. 37, Nähe Marienstr. 2602



Der kluge Radfahrer
kauft da, wo er **erstklassige**
Marken-Fahrräder
mit langer Garantie
am billigsten
bekommen kann.
Spezial-Räder schon v. 62 M an
Sie erhalten bei der erst. Anzahlung das Fahrrad sofort mit, und können die Abzahlung selbst bestimmen.
Diese Vorteile finden Sie in
Franks Fahrrad-Etagengeschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etg.

Preisabbau!
Herren-Sohlen u. Abs. . 3.20
Damen-Sohlen u. Abs. . . 2.40
Kinder-Sohlen u. Abs. 1.80, 1.20
Näheres **Simon,** Hofsiedersir. 42. Reelle und gute Bedienung. (58946

Linoleum-
Teppiche von 14⁰⁰ an
Läufer . von 2⁴⁰ an
Vorlagen von 75 ₰ an
Tischlinoleum in allen Breiten
Ernst Körmann
Telefon 3798, Ecke Buddenbergstr.

Haarmaschinen
3.— 3.50 4.50 5.— Mark
Garantie für guten Schnitt.
Walter Grah
Bochum, Kortumstraße 21
Schleiferei für Haarmaschinen

Billigen Tabak
bis **zur Hälfte des Preises** erhalten Sie bei
Alfred Theuer
Bahnhofstraße 35
(neben Hochhaus Lueg.)

Aderverkalkung
Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren Dr. **Gebhard & Co.,** Berlin W 30. a.

Gallensteinerlöser
ges. gesch. D. R. W. Z. 278451
Im In- u. Auslande vieltausendfach erprobt, entfernt **„Gallensteine"** schmerz- und gefahrlos innerhalb 24 Stunden. **Prospekt gratis.** Alleiner Hersteller: **Gust Teichmann, Lintfort, Kr. Mörs (Rhld).** Telefon 194. i.C8.

Gymnastik - Kurse!
Kostenlose Beratung über die in Bochum bestehend. guten Gymnastikkurse erteilt gern das a7932
Sport-Haus Schubeis, Bochum,
Gr. Beckstr. 28, am Schwanenmarkt. Telef. 3785.
Anmeldungen für sämtl. Bochumer Turnen und Sport treibende Vereine.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tagest und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

Neuer eleganter **Maßanzug** für Größe 52 zu bald. Preis zu verk. **Klosterstraße 41.**

Fahrrad billig zu verkaufen. **Kuberski, Hamme, Dorstener Str. 192.**

Ein gesunder Schlaf
ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie
Baldravin
so heißt neuerdings Apotheker **M. Ullrichs Baldrianwein.**
Zu haben in Alle Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Große Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstraße 16; Neue Apotheke, Friedrichstr. 29; Germania-Drogerie, Kaiser Friedrichsplatz; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Humboldt-Drogerie, Eugen Schub, Alleee- und Humboldtstr.-Ecke; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Alststadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 2, Drogerie D. Heeg, Kronprinzenstr. 10.

Gute Waren billige Preise

Waschseide	die neuesten Karos und Streifen . . Meter 1.95. 1.75.	**1.30**
Helvetia-Seide	meine bek. gute Mark. in 25 Farben . . Meter	**3.40**
Eolienne	in vielen Farben, kräftige Kleiderware . . . . . Meter	**3.90**
Rohseide	ca 80 cm breit . . . . . Meter 3.95. 2.75.	**2.40**
Taffet	90 cm breit, schwarz, Kleiderware . . . . . Meter	**5.90**
Seiden-Damassé	für Jacken- und Mantelfutter . Mtr.	**1.95**
Waschsamt	solide Qualität, in schönen Farben . . . . . Meter	**1.95**
Rips-Popeline	reine Wolle 130 cm brt., schwarz u. farbig . Mtr.	**3.95**
Woll-Rips	130 cm brt., für Kleider u. Mäntel schwarz, blau u. i. mod. Farb, Mtr.	**5.60**

Putzzutaten, wie Seidenrips, Pannet, Bänder Spatterie, Mull, Blumen und Nadeln in großer Auswahl.

Außerdem bringe ich:
Linonformen . . . . . schon von **55** ₰ an
Stangenreiher schön. lang. Stiel, schwarz u. farbig **50** ₰

Etagen-Geschäft
Jacob Speier,
Bochum.
Verkauf nur Kortumstraße 21, I. Etage. Ausstellung Kortumstraße 14.

25. u. 26. Juni
Ziehung der großen
Roten Geld-Lotterie
6443 Geldgew.
180000 M
Höchstgewinn
100000 M
60000 M
40000 M
10000 M
Lose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. mehr noch vorrätig
Trass,
Lotteriegeschäft **Bochum,** Wilhelmsplatz 10.

Tapeten
kaufen Sie geschmackvoll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
LSch1 **Friedrichsstraße 11.**

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Palmen.
Kommunion-Kränze.
Füllen von Körben und Jardinieren.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — — Hattingerstraße 9 III.

Drähte
verzinkt und roh. **Stacheldraht, Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler,
Bochum,
Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Motorrad
Zündapp, 2¼ PS, fahrbereit, Motor in sehr gut. Zustande, ist für 260 M. geg. Kasse sofort zu verk. Hernerstr. 117.

Kauf-Gesuche

Erste Immobilfirma
sucht für Abt. Verwalt. noch Grundstücke, Häuser usw., fachmänn. und gewissenh. Ausführ. Ang. u. M N 58936 an d. Geschst. d. Z.

Echt. Teppich
o. Verbindungsstück zu kaufen gesucht. Ang. u. R S 7847 an die Geschst. d. Z.

Kaufe **getr. Anzüge,** Schuhe und andere Sachen. (58949 **Jäckel, Gr. Beckst. 8,** Fernspr. 2526.

Gebr. Klavier
gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. mit Pr. u. P H 58580 an d. Geschst. d. Z.

Zahle hohe Preise f. getrag. Herrenanzüge, Joppen, Hosen, Schuhe usw. Karte genügt. (58394 **Schmerler,** Brückstraße 23.

Gebr., gut erh., dkl. **Flurgrdaerobe** zu kaufen gesucht. Ang. u. F H 58918 an d. Geschst. d. Z.

Unterricht

Jung. Mann sucht **Unterricht** (Mathematik) Prima. Ang. m. Preis unt. P H 58900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kapitalien

250.- Mark
gegen g. Sicherheit u. hohe Zinsen für kurze Zeit gesucht. Ang. u. D K 58888 an die Gesch. d. Z.

Kaufen Sie keine Möbel
ohne Vergleiche angestellt zu haben!
Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für kompl. Zimmereinrichtungen.
Gebrüder Schürmann, Essen, *am Rathaus* **Köln,** *Zeppelinhaus*
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Lernt Auto fahren!
Kurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. Sie erhalten Führerschein für höchste Wagenklassen. Bei schneller Teilzahlung Preisermässigung. Es finden auch Vorbildungskurse statt, **à Kursus RM. 38.—** Dieser Betrag gilt als Anzahlung für Vollausbildung, worüber ein Gutschein — ein Jahr Gültigkeit — verabfolgt wird. Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. —
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Unterhaltung / Wissen / Leben

Mit Schülern durch Schwaben und Franken.

Von
Dr. L. Siebert, Herne.

Welchen Zweck hat es, den jungen Leuten immer von der Schönheit der Natur, des Waldes, der Gebirge usw. zu erzählen, wenn sie derartiges um sich herum nie zu sehen bekommen! Wie soll man sie für bildende Kunst interessieren, wenn fast gar keine Gelegenheit zu eindrucksvoller Anschauung gegeben ist!

Was lag also unter den obwaltenden Umständen für uns naher als der Gedanke: wir wollen selbst einmal hinausfahren und uns die Reste alter deutscher Städtekultur ansehen. Nun ist ja das Deutsche Reich sonst nicht arm an alten Städten, aber wir wollten gleich etwas Besonderes haben. Wenn schon, denn schon! Und wo gibt es auf einem verhältnismäßig eng begrenzten Raum so viele reizvolle, malerische Städte und Städtchen als im Schwaben- und Frankenland?

So fuhren wir denn wohlgemut im beschleunigten Personenzug zu halbem Vierter-Klasse-Preis durch bis Heidelberg, das uns, von herrlichstem Sonnenschein übergossen, in alter Schönheit erstrahlte. Die Anlage der Altstadt, die ihre Form durch Gebirge und Neckar vorgeschrieben erhielt, der „Ritter", die Heiliggeistkirche und vor allem natürlich das Schloß gaben auf unserer Fahrt den ersten Anlaß zu deutschkundlichen Erläuterungen und unverkennbar die ersten, aber auch vielleicht nachhaltigsten Anregungen. Da bei dieser Reise grundsätzlich wenig „Innenbesichtigungen", d. h. solche von Gemäldegalerien und Museen der verschiedensten Arten, vorgenommen, sondern nur die Städte als solche und ihre architektonisch bemerkenswerten und charakteristischen Bauten studiert werden sollten, so hielten wir uns in Heidelberg nicht allzulange auf und strebten nach Wimpfen am Berg, dieser reizvoll gelegenen hessischen Enklave. Hier tritt einem das Mittelalter schon greifbar entgegen. Gut erhaltene Befestigungsanlagen, Reste der Barbarossaburg (jetzt sehr stimmungsvoll zum Tagesraum der Jugendherberge verwandt), typisch mittelalterlich enge, winklige Gassen mit prächtigen Durchblicken und so ziemlich jedes Haus ein sehenswerter Fachwerkbau, oft mit schöner Holzarchitektur in den geräumigen Höfen. Einen besonders schönen Anblick gewährt das Städtchen vom Neckartal aus, es liegt auf einem zum Fluß abfallenden Hang und erinnert in dieser Hinsicht etwas an Rothenburg. Ueber Jagstfeld neckaraufwärts ist es nicht weit bis Heilbronn, unter dessen reichsstädtischen Schutz Schiller sich im Herbst 1793 begab und in dessen Rathaussaal im prächtigen, ursprünglich gotischen, dann aber im Renaissance-Stil umgebauten Rathaus Götz v. Berlichingen Ohrfeigen anbot, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erden aus dem Grund kurieren". Der Kleistverehrer findet dagegen nichts vor, denn es wird nur ein Haus gezeigt, das Käthchens Vaterhaus gewesen sein soll. Trotz mancher altertümlichen Straße, manchem interessanten Bauwerk hat die Stadt den Eindruck mittelalterlicher Geschlossenheit nicht bewahren können. Durch die günstige Lage ist sie zu sehr Fabrik- und Handelsstadt geworden. Auch von der ehemaligen Stadtbefestigung ist kaum etwas erhalten. Deshalb erscheint das gut eine Wegstunde östlich Heilbronn gelegene Weinsberg ungleich reizvoller. Das Städtchen wird beherrscht von der wohl allgemein bekannten Burg „Weibertreu", die einen so gleichmäßig geformten Kegel krönt, daß man meinen könnte, er sei künstlich angelegt. Was in Weinsberg besonders auffällt, das sind die großen, kunstvoll geschmiedeten, weit in die Straßenmitte vorspringenden Wirtshausschilder. Außer dem Justinus Kerner-Haus mit seinem düstern Geisterturm und außer dem stimmungsvoll gelegenen, uralten Gerichtsplatz, der im Bauernkrieg eine so blutige Rolle spielte, hat übrigens Weinsberg in der neuesten Zeit eine weitere Sehenswürdigkeit bekommen, die viel zu wenig beachtet wird, in einer freigelegten und zum Teil geschickt rekonstruierten römischen Badeanlage.

Das nächste Ziel war die berühmte ehemalige Cistercienser-Abtei Maulbronn, also keine ursprüngliche Stadtanlage, sondern eine typische Klostergründung mit umfangreichem Klosterhof. Wenn man diesen durch das alte Tor betritt und damit abseits kommt von der Landstraße mit ihrem unangenehm lebhaften Autoverkehr, so umfängt einen ein solch wunderbares Gefühl der Ruhe, der Beschaulichkeit und des Geborgenseins, daß man Stunden in ihm verträumt, ohne es gewahr zu werden. Von den zahlreichen, erhaltenen Klosteranlagen Deutschlands ist die von Maulbronn nach meinem Geschmack unzweifelhaft die architektonisch bedeutendste und stimmungsvollste. Daß die Gotik zwar vorherrscht, aber nicht allein herrscht, daß spätromanischer und Uebergangsstil für das Auge immer neue Ruhe- und Anregungspunkte zugleich bieten, ist dem Stilreinheitsfanatiker wohl zuwider, dem Stimmungsmenschen aber sympathisch. Der Gesamteindruck von Maulbronn war mir von meinen ersten Besuchen aus langverklungenen Heidelberger Studententagen insofern in besserer Erinnerung, als die vollkommene Abgeschiedenheit des Städtchens diesem nur zu Gute kam. Heute verbindet eine Nebenbahn Ort und Station der Hauptbahn, und zahllose Besucher kommen aus der Nähe und der Ferne im Kraftwagen dorthin. Gewiß wird das vom wirtschaftlichen Standpunkt aus von vielen begrüßt, wir altmodischen Menschen jedoch sehen darin keinen Fortschritt, sondern nur das unentrinnbare Schicksal unserer Zeit, in der die Romantik stirbt.

Den südlichsten Punkt unserer Fahrt erreichten wir in Ulm, wohin wir von Maulbronn aus durchfuhren, nicht als ob es auf und an dieser Strecke nicht allerhand Sehenswertes gäbe, und wir haben manches gesehen, u. a. den Hohen-Asberg und den Hohenstaufen, sondern weil unser Programm sich ja von vornherein auf Städtebilder, Befestigungsanlagen und Einzelbauten beschränkt hatte und auch das nur, soweit das Mittelalter in Frage kam. Deshalb fuhren wir auch stolz durch Württembergs stolze Hauptstadt durch, die vielleicht wie so manche durchfahrene Stadt bei einer anders eingestellten Reise zu ihrem Recht kommen wird. In Ulm hat man mehr den Eindruck, in einer alten Stadt zu sein, als etwa in Heilbronn, dabei spricht wohl auch der Charakter als Festung mit. Am meisten imponierte uns die alte Stadtmauer, die auf lange Strecken erhalten ist und etwas zeigte, was uns ganz neu war. Auf der mächtigen Mauer hatten die Ulmer nach der Außenseite zu eine Anzahl winziger Häuschen errichtet, die sie ihren Stadtsoldaten als Wohnung gaben. Dadurch verteidigten diese bei einem Angriff auf die Stadtmauer mit gleichem Interesse sich selbst und die Stadt, wahrlich, gar nicht übel ausgedacht. Einen herrlichen Spaziergang gewährt der Teil der Stadtmauer, der sich an der dort tatsächlich wunderschönen blauen, aber auch sehr reißenden Donau hinzieht, besonders in der Gegend des schiefen Metzgerturms. Alt-Ulm, von der dort in die Donau mündenden Blau in verschiedenen Armen durchflossen, hat man wie Alt-Bamberg mit Venedig verglichen. Hier findet der Liebhaber und Kenner mittelalterlicher städtischer Verhältnisse eine Menge interessanter Dinge: die Straßen der einzelnen Gewerbe, Rathaus, Schwörhaus, Kaiserpfalz, Patrizierhäuser mit wunderbaren Türen und die verschiedenen Märkte. Eine von ihnen, der Schweinemarkt, auf gut württembergisch Säuemarkt, zeigt, daß der bekannte Ulmer Humor noch nicht ausgestorben. Die Streitfrage: Schweine- oder Säuemarkt, löst eine im letzten Jahre an einem der dortigen Häuser angebrachte Tafel in launiger Weise: „Auch auf dem Markt der Säue, wohnt echte deutsche Treue!" Und nicht nur echte deutsche Treue ist in Ulm zu Hause, auch echter deutscher Erfindergeist. Mit einer gewissen Wehmut und Ehrfurcht standen meine Schüler, alle im Jahrhundert des Flugverkehrs geboren, vor dem Verblüngerhaus und gedachten des Schneiders von Ulm, den auch seine Zeit nur deshalb verlacht, weil sie ihn nicht verstanden hat. Daß das Münster einer gründlichen Besichtigung unterzogen wurde, versteht sich von selbst. Auch auf den Turm sind wir hinaufgestiegen, soweit das möglich ist, und haben uns gefreut, daß er mit seinen 161 Metern Höhe immer noch der höchste Kirchturm der Welt ist, und zwar einschließlich der Vereinigten Staaten!

Nun ging unsere Reise nordwärts auf der berühmten Route Nördlingen, Dinkelsbühl, Rothenburg. Man hatte mir gesagt, diese Reihenfolge müsse ich einhalten, da sie eine Steigerung bedeute. Das mag im großen und ganzen richtig sein, obwohl ich persönlich, und ich stehe da mit meiner Ansicht nicht allein, in mancher Hinsicht in Dinkelsbühl eine Art Höhepunkt sehe. Gewiß, Rothenburg ist großartiger und hat landschaftlich eine äußerst günstige Lage, aber Dinkelsbühl ist in sich geschlossener, was äußerlich auch schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß es, rings von der auch mit zahlreichen Türmen bewehrten Mauer umgeben ohne Vorstädte unmittelbar vor dem Beschauer auftaucht. Eine vollständig erhaltene Mauer hat auch Nördlingen, sie umzieht etwa kreisförmig, also ohne Winkel und Bastionen die ganze Stadt. Die Mauer mit ihrem tadellos erhaltenen hölzernen Wehrgang ist für Nördlingen geradezu charakteristisch. An den Stadttoren haben die Nördlinger wie die Dinkelsbühler Tafeln angebracht, die uns, die wir im Ruhrgebiet die französische Herrschaft genügend kennen gelernt hatten, sympathisch berührten. Sie enthalten bemerkenswerte Hinweise auf die Leiden der besetzten Gebiete, auf Leo Schlageters Heldentod und auf die daraus zu ziehenden Lehren. Von den Wehrbauten abgesehen gefielen uns in Nördlingen am besten die gotische Halle der Georgskirche, das Rathaus und die Kornschranne. Die Nördlinger Stadtverwaltung gibt sich übrigens neuerdings viel Mühe, durch geschickte Propaganda, zu der auch wie in Rothenburg und Dinkelsbühl ein historisches Festspiel gehört, diesen beiden Städten Konkurrenz zu machen und den Fremdenstrom stärker als bisher in die Stadt zu leiten. Das ist gerade das Schöne an Dinkelsbühl, daß es nicht oder noch nicht in Gefahr ist, daß dieser „Strom" seine unberührte Schönheit ertränkt. Die Summe der einzelnen Häuser ist in Dinkelsbühl ohne Zweifel schöner als in Rothenburg, fast jedes Haus ist ein interessanter Fachwerkbau. Das auch Dinkelsbühl, so abgeschieden es heute liegt, einmal Teil hatte am großen Verkehr, zeigen die im Vergleich zu anderen Städten sehr breiten Straßen, die das Rothenburger Tor im Norden mit dem Nördlinger Tor im Süden verbinden und den innerhalb der Stadt liegenden Teil der alten, überaus viel benutzten Straße Würzburg—Donauwörth—Augsburg bilden. Das Wahrzeichen Dinkelsbühls ist seine spätgotische Georgskirche, die als die schönste Hallenkirche Süddeutschlands gilt. Sie liegt ziemlich im Mittelpunkt der Stadt, die durch das die vier Stadttore verbindende Straßenkreuz ihre Gliederung erhalten hat. Es ist schwer zu sagen, welche von den zahlreichen romantischen Straßen die schönste sei, vielleicht die Segringer und die untere der vier Schmiedgassen mit dem von Künstlern so oft festgehaltenen Blick auf den „günen Turm". In der Segringer Straße liegt das alte Gasthaus „Zur Rose", das vor allem durch seinen altertümlichen Hof berühmt gewordene Hegel'sche Haus und auf der anderen Seite nach dem Marktplatz zu das stattliche Waggebäude, die frühere Ratstrinkstube, in der oft Fürstlichkeiten, darunter Karl VII. und Gustav Adolf ihr Quartier aufgeschlagen haben. In der Rothenburger Straße hat die deutsche Renaissance eines ihrer schönsten Denkmäler in ganz Süddeutschland, das „Deutsche Haus" mit seiner herlichen Fachwerkfassade. Ein umfangreiches Gebäude ist die daneben liegende Kornschranne, in dem der Kornhandel stattfind. Heute spielt sie eine große Rolle als Festspielhaus für das historische Heimatspiel von der „Kinderzeche", das aufgebaut ist auf die Errettung der Stadt aus der Gefahr der Zerstörung durch die Schweden im Jahre 1632.

Die Fahrt von der Wörnitzstadt Dinkelsbühl nach Rothenburg ob der Tauber bietet landschaftlich nicht viel, umso mehr ist man überrascht von der schönen Umgebung der Tauberstadt, die sich hoch über dem Fluß erhebt mit ihren schier zahllosen Türmen, ihren Stadtmauern, Bastionen und Giebelbächern, deren eindrucksvollstes das der Jakobskirche ist. Es ist schwer, jetzt über Rothenburg zu schreiben, wenn man das gerade von Dinkelsbühl getan hat. Es gibt da so viel gemeinsames, das nur hier und da nüanciert ist. Wenn man durch Rothenburgs Straßen wandert, hat man die Empfindung, daß es schon mehr von der „Kultur" des Fremdenverkehrs belebt ist und zwar auch von der des internationalen. Wunderschön ist die Stadt auf jeden Fall, als Ganzes und in den einzelnen Partien, Motive wie das Plönlein, das Koboldsellertor, die Spitalbastion, das Hegereiterhaus, das Rathaus, die verschiedenen Tortürme und andere Türme, die Giebel und Erker an öffentlichen und zahlreichen Privatbauten sind durch unzählige Maler und Radierer gleichsam zum Gemeingut der gebildeten Deutschen geworden. Die Stadt ist reich an Kirchen, sie sind gotisch; an den Profanbauten dagegen überwiegt, auf gotischer Grundlage, die Renaissance. Ein typisches Beispiel hierfür ist vor allem das Rathaus, dessen berühmtes Hofportal leider immer mehr verwittert.

Wenn man auf einer Fahrt so viel schönes sah, wird man verwöhnt. Deshalb waren wir, als wir nach Würzburg kamen, offengestanden etwas enttäuscht, aber ich glaube die Schuld lag eben nur an uns und nicht an der schönen Mainstadt. Für die Heimreise hatten wir nun nur noch drei Tage, und die mußten gut angewandt werden. Einen Tag schenkten wir Frankfurt. Aber merkwürdig, in die doch gewiß sehenswerte Altstadt, in der der „Bund tätiger Altstadtfreunde" in den letzten Jahren so außerordentlich viel geleistet hat, kamen wir gar nicht. Die Sehenswürdigkeiten, die man „von außen gesehen haben muß", wurden schnell erledigt, und wo wollten meine jungen Leute denn hin? In den Zoologischen Garten! So etwas kannten sie noch nicht. Das war für mich so eine Art Angeichen, daß ihre Rezeptionsfähigkeit im Sinne unseres Programms am Ende war und ich konnte mich damit zufrieden geben. Denn gesehen hatten sie genug, und die Anregungen waren auf fruchtbarem Boden gefallen, das merkte ich. Ueber Homburg, die Saalburg, Usingen und Wetzlar ging es dann, immer halbe vierter Klasse natürlich, heimwärts in das Land, „wo der Märker Eisen reckt".

Meine Schüler waren natürlich begeistert von der ganzen Fahrt, die zudem vom Wetter außerordentlich begünstigt war, aber es war doch nicht nur die landläufige Freude an einem Schulausflug, der sich über mehrere Tage erstreckt, es ging etwas tiefer. Der Westfale entflammt nicht so leicht und kann seiner inneren Freude nicht so leicht Worte verleihen. Der Erfolg der Studienfahrt war derartig, daß kaum jemand meinen jungen Freunden angemerkt hätte, daß sie Westfalen sind. Und das will schon etwas heißen! Ein Punkt bedarf noch besonderer Erwähnung. Meine Schüler haben nicht nur süddeutsche Städte und Landschaften kennen gelernt, sondern auch süddeutsche Menschen. Und das erscheint mir ebenso wichtig wie die geistig-künstlerische Ausbeute. Das süddeutsche Wesen, gefälliges Entgegenkommen gegenüber dem Fremden, lebhafter Humor, derber, aber immer anständiger Witz, das alles sind Dinge, die das Industriekind, leider, kaum kennt. Besonders entzückt waren meine Buben vom gastfreien Ulm, vielleicht auch gerade deshalb, weil ich sie hier mehr noch als anderswo in persönliche Berührung brachte mit der alteingesessenen soliden Bürgerschaft, ebenfalls ein Begriff, für den im Industriegebiet mit seiner stets wechselnden Bevölkerung die richtige Anschauung fehlt. Ulm hat übrigens noch eine Sehenswürdigkeit, die gerade in diesem Zusammenhang gebührend erwähnt werden soll: Eine ganz mustergültig ausgestattete, sehr geräumige städtische Jugendherberge im alten „Wollhaus", die über 250 Jugendliche aufnehmen kann und die sich die großzügige Stadtverwaltung über 100 000 Mark hat kosten lassen! Ihr Stadtväter, gehet hin und tuet desgleichen oder doch diesem Aehnliches!

Hindenburgs Besuch in Neustrelitz.



Am 12. Juni stattete Reichspräsident v. Hindenburg der Regierung von Mecklenburg-Strelitz einen Besuch ab. Unser Bild zeigt die Begrüßung des Reichspräsidenten bei seiner Ankunft. (Atlantic Photo.)

Dichter und Frauen.

Von
Paul Baehr.

Bist Du mir gut, — schreit' ich mit stolzem Mut
Durch rauhe Winterstürme ohne Klage.
Doch wenn Dein liebes Aug' nicht auf mir ruht,
Dann geh' ich freudenleer durch Frühlingstage.

✦

Empfandest Du ein einzig Mal
Getäuschter Liebe Schmerzen, —
Auf ewig bleibt zu Deiner Qual
Erinn'rung Dir im Herzen.
Urplötzlich, wenn Du glaubst, sie schliefe,
Quillt sie wie Lava aus der Tiefe.

✦

Für Leidenschaft gab's nie ein Kraut
Und wird's auch niemals geben.
Ein Frauenantlitz heimlich schaut
Aus jedem Dichterleben.

✦

Was kann die Frau dem Manne sein?
Dem einen die Sonne des Lebens — —
Dem andern die Hemmung des Strebens,
Dem Greise der goldene Abendschein.

Kino.

Von
Manfred Rietschel.

Man gab „Dekameron-Nächte".

Vor dem Kino trafen sie sich. Willy, der Lehrling bei Anders Söhne, Kolonialwaren en gros, musterte mit aufgestülptem Mantelkragen, Hände in den Taschen, die ausgestellten Photographien. Lässig, mit der Miene des Weltmannes. Ueberlegen. Wissend.

Er fühlte sich beobachtet. Neben ihm pendelten, kleinschrittig, fast zaghaft, ein Paar bananenfarbene Beinchen. Willy befragte mit großartiger Geste seine Armbanduhr. Acht Uhr fünf. Dann kehrte er, unschlüssig, dem in blau und rot gehaltenen Plakat „Dekameron-Nächte" den Rücken. Ging einige Schritte, um sofort wieder umzukehren. Neben ihm die bananengelben Beinchen . . . Auf und ab.

Noch einmal die Armbanduhr. Acht Uhr dreizehn. Die Beinchen werden plötzlich unruhig, unschlüssig, — — dann ein Griff an den Schlips, an den Mantelkragen; Willy stoppt. Lüftet schneidig den Hut: „Verzeihung gnä's Fräulein, aber — Sie verzeihen — haben Sie die Absicht, ins Kino zu gehen?"

Strenger Blick. Dann, viel freundlicher: „Eigentlich ja, aber meine Freundin, — ich weiß garnicht, sie hatte es mir doch ganz bestimmt versprochen —"

Zwei Minuten später saßen sie nebeneinander. Das Lustspiel diente ihrer näheren Bekanntschaft. Er hatte sich vorgestellt: William Knake, das William mit leichter englischer Betonung. Volontär bei Anders Söhne. Privatsekretär sozusagen.

Sie hieß Ilse. Hatte ein Mäntelchen mit Pelzbesatz, ein seidenes Topfhütchen und einen Bubenkopf; was Willy durch dezente Seitenblicke feststellte. In den Pausen ergänzte er: dunkle Augen. Und nicht zu vergessen: die schlanken Beine mit dem bananenseidenen Ueberzug.

Die „Dekameron-Nächte" begannen. Ilse und Willy waren gebannt. Im dritten Akt lagen ihre Hände fest ineinander. Im vierten kuschelte sich Ilse nahe an ihren Beschützer. Im fünften noch näher. —

Dann begleitete er sie heim. Sie sprachen nicht viel, Willy gelang der weltmännische Ton nicht mehr. Aber es schwebte Harmonie. Er nannte sie schon „Fräulein Ilse".

Längerer, sehr herzlicher Abschied. „Was er bloß von ihr dächte — sie wäre aber nicht so eine!" — „Aber bitte, gnä's Fräulein, selbstverständlich nicht — — gleich gemerkt — Fräulein Ilse — Ilse — Ilschen" . . .

Sie verabredeten sich für den übernächsten Abend.

— — — — — — — — — — — —

William Knake hatte einen schlechten Tag hinter sich. Die Firma Anders Söhne hatte mit ihrem „Volontär" wegen eines sehr augenfälligen Lapsus in der Buchführung ein ernstes Wort geredet. So fehlte ihm die rechte Stimmung, der weltmännische Schwung, der ihm nach seiner Meinung vor zwei Tagen so gut gestanden hatte, als er hastig der Normaluhr zustrebte. Wo sie sich treffen wollten.

Er kam etwas zu spät, und Ilse war schon da. Ihr Gesicht zeigte eine leise Spur von Verärgerung. „Warten lassen? Hm." — „Herr . . . Knake, das ist nicht schön von Ihnen, so spät zu kommen, ich bin das nicht gewöhnt —" — „Oh, ich bitte um Entschuldigung, gnä's Fräulein, aber — dienstlich verhindert — nochmals Verzeihung!"

Sie lächelte. Nur ein wenig. Aber ein wenig mokant.

Er dachte: „nicht gewöhnt — ah — so!" — —

Das Gespräch stockte. Ein feiner Sprühregen schlug ihnen ins Gesicht. Er lud sie ins Kaffeehaus ein.

Ilse trank Kaffee und löffelte an einem Sahnenbaiser. Willy trank aus ökonomischen Gründen Bier. Das Gespräch schleppte hin. Die wallende Feder seiner stolzen Männlichkeit war geknickt und baumelte. Ihm fiel keiner seiner großen Gesten ein, und die mit der Armbanduhr riskierte er nicht, weil er fürchtete, Ilse könnte malitiös fragen: „Sie haben wohl keine Zeit?"

Sie langweilte sich. Musterte „ihn" mit kritischen Augen und stellte kühl fest: Eigentlich ist er doof. Und vorgestern sah er auch viel netter aus. Vielleicht ist er nur irgend ein Kommis.

Er war wütend. Zunächst über sich selbst, aber noch viel mehr über Ilse. Schlechten Charakter hat sie, dachte er. Vorgestern war sie entschieden hübscher. Und dann das mit dem „Gewöhntsein". Er fand plötzlich ihr Röckchen unschicklich kurz.

Das Gespräch schleppte hin.

Später gingen sie. Er geleitete sie nach Hause.

Vor der Haustür: „Auf Wiedersehen, gnä's Fräulein, vielleicht sehen wir uns nochmal!" — —

Nie wieder, dachte sie, während sie von innen zuschloß.

Nie wieder, knirschte er verächtlich und schlug den Kragen hoch.

Heitere Ecke.



Viel versprechend.

Minna hat eben die neue Stelle als Hausmädchen angetreten. Schon nach einer Stunde meldet sie sich wieder bei der Gnädigen.

„Gnä' Frau, was ich vergessen hätte — darf ich bitten, mir ein Empfehlungsschreiben auszustellen?"

„Empfehlungsschreiben?! Aber Minna, Sie sind doch eben erst eingetreten!"

„Das ist es ja gerade gnä' Frau! Es wär' doch möglich, daß gnä' Frau mir später, wenn ich wieder austrete, keins mehr ausstellen will!"

se
1.30
3.40
3.90
2.40
5.90
1.95
1.95
3.95
5.60
änder
5 J. an
ig 50 J.
er,
e.
ätt
Baum
e 11.
halle
asse 22
Frucht-
en. ::
e.
ren.
rricht
SCIPIO
gerstraße 9 III.
Zahle
ohe Preise f. ge-
rag, Herrenanzüge,
Joppen, Hosen,
Schuhe usw. Karte
genstat. (58394
Schmerler,
Brückstraße 23.
Gebr., gut erh., dkl.
Flurgrdaerobe
zu kaufen gesucht.
Ang. u. F H 58918
an d. Geschst. d. Z.
Unterricht
Jung. Mann sucht
Unterricht
(Mathematik)
Prima.
Ang. m. Preis unt.
B H 58900 an die
Geschäftsts. d. Ztg.
Kapitalien
250.- Mark
gegen g. Sicherheit
u. hohe Zinsen für
kurze Zeit gesucht.
Ang. u. D K 58888
an die Gesch. d. Z.
Möbel
zu haben!
Katalog für kompl.
en.
m
haus Köln, Zeppelin-haus
tschlands
angen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Internationale Zusammenschlüsse.

Seit der Ablösung der Nachkriegskonjunktur durch kritische Verhältnisse in fast allen Ländern und mit der Notwendigkeit, nach dem Absatz zu suchen, sind die Tendenzen zum horizontalen Zusammenschluß der Produzenten wieder stärker geworden. Vor Jahrzehnten hatte sich in ähnlicher Situation schärfster Konkurrenzkampf ergeben; das Fortschreiten der kapitalistischen Entwicklung hat feinere Mittel gebracht: Die Produzenten verständigen sich über Absatz und Preis in Konventionen und Kartellen, oder sie schließen sich zu marktbeherrschenden Konzernen und Trusts zusammen. Schon früher haben solche Zusammenschlüsse nicht an den Grenzen Halt gemacht; aber der Krieg hatte alle Fäden zerrissen, die für Deutschland in Betracht kamen. In der letzten Zeit wurden nun manche alten Verbindungen wieder angeknüpft und neue angesponnen. Zunächst haben einzelne deutsche Großunternehmungen mit ausländischen Partnern Verträge abgeschlossen. Die deutsche Schiffahrt hat frühzeitig in Amerika für den Wiederaufbau ihrer Linien, die allerdings heute schon fast entbehrlich scheinen, Verbindung gesucht und gewonnen. Auch die Kabelgesellschaften sind mit Erfolg einen ähnlichen Weg gegangen. In der Filmindustrie ist eine Bindung mit der mächtigen amerikanischen Konkurrenz hergestellt worden, und in der Zündholzindustrie kooperiert ein Teil der deutschen Fabriken mit dem schwedischen Trust, allerdings wohl kaum freiwillig, sondern aus Mangel an Widerstandskraft. Im Gegensatz dazu ist es bei der J. G. Farbenindustrie A.-G. ihr technischer Vorsprung, der gerade in den letzten Monaten ausländische Konzerne zur Kooperation veranlaßt hat ähnlich auch — obschon in geringerem Maße — bei der Pulvergruppe und auf dem Gebiet der Kunstseide. Neben den zahlreichen derartigen Abkommen einzelner Firmen und Konzerne — unsere beispielhafte Zusammenstellung ist keineswegs vollständig — treten nun auch mehr und mehr Konventionen ganzer Industriezweige auf kartellmäßiger Grundlage. Verbände, die den deutschen Markt mehr oder weniger vollkommen beherrschen, einigen sich auch mit der ausländischen Konkurrenz. Die Verhandlungen in der Eisenindustrie sind das bekannteste Beispiel; für Rohstahl sind sie erst zu Umrissen gediehen, und auch das Schienenkartell hat noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber für Röhren ist gerade jetzt die Einigung praktisch gelungen. Die enge Verbindung zwischen der deutschen und französischen Kaliindustrie ging voraus. Auf chemischem Gebiet wird über Superphosphat verhandelt und auf die Produzenten von künstlichem Stickstoff sind zusammengekommen, wenn auch beide zunächst zu anderen Zwecken. Ein europäisches Leimsyndikat besteht. Elektrische Glühlampen sind längst international kartelliert, und für Gas-Glühstrümpfe ist ähnliches angebahnt. Abkommen der Zementindustrie mit dem Ausland sind ebenfalls erfolgt. Mit Genugtuung darf man alle diese Zusammenschlüsse registrieren als Zeichen, daß Deutschlands Beziehungen zu ausländischen Wirtschaften wieder auf nüchtern geschäftliche Wege kommen. Gewiß ist es auch erfreulich, wenn Verluste vermieden werden, die aus scharfen Konkurrenzkämpfen, aus dem Dumping und ähnlichem, erwachsen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Anszahlungen		Zu teilg.	14. Juni Geld	14. Juni Brief	13. Juni Geld	13. Juni Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,51	168,93	168,55	168,97	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,699	1,696	1,691	1,695	1,70
Belgien	100 Frank	100%	12,13	12,17	12,47	12,51	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92,13	93,37	93,05	93,27	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111,31	111,59	111,36	111,64	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,30	112,58	112,30	112,58	1,12
Italien	100 Lire	100%	14,91	14,95	15,32	15,36	0,800
England	1 Pfund	100%	20,415	20,467	20,414	20,466	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,21	4,19	4,19	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11,74	11,78	12,25	12,29	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,18	81,38	81,22	81,42	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63,40	65,56	65,72	65,88	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.27	59.41	59,25	59,39	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5,86	5,88	0 18

Reichsbankdiskont 6½% — Lombardzinsfuß 7½%

* **Berliner Börse leicht abgeschwächt.** Nach den immerhin beträchtlichen Kurssteigerungen an der Samstagbörse machte sich an der gestrigen Börse eine gewisse Erschlaffung und Realisationsneigung bemerkbar, die sich ebenso in einem kleineren Geschäftsumfang wie auch in zunächst mäßig abgeschwächten Kursen äußerte. Ein besonderer Anlaß hierfür war aber nicht vorhanden, obwohl verschiedentlich auf die Volksabstimmung am kommenden Sonntag mit ihrem noch nicht zu beurteilenden Ausfall verwiesen wurde, übrigens ein Argument, daß in dieser Woche wohl noch mehrfach vorgebracht werden dürfte. In der Hauptsache war die Börse mit dem Schiebungsgeschäft beschäftigt. Der Kursstand senkte sich anfangs auf den meisten Gebieten durchschnittlich um ein bis vereinzelt zwei Prozent, bei Gesellschaft für elektrische Unternehmungen auf drei Prozent. Dann traten verschiedentlich leichte Schwankungen ein, die aber schließlich von einer Befestigung abgelöst wurden, mit dem Ergebnis, daß ein großer Teil der anfänglichen Einbußen völlig wieder ausgeglichen werden konnte. Zu nennenswerten Umsätzen ist es so gut wie nirgends gekommen, wenn auch die bekannten tonangebenden Papiere ziemlich rege umgingen. Schiffahrts- und Bankaktien folgten in ihrer Kursentwickelung der allgemeinen Tendenz. Am Rentenmarkte hat sich bei wenig verändertem Kursstand an der bisherigen Geschäftsstille nichts geändert. — Nachbörse: Der Schluß der Börse brachte eine weitere Befestigung auf allen Gebieten.

* **Essener Börse gut behauptet.** An der gestrigen Essener Börse waren von Kohlenkuxen schwere Werte weiterhin bevorzugt, wenn auch die Umsätze in diesen Papieren nicht mehr so groß waren wie am letzten Börsentage. Immerhin konnten Ewald noch eine Kurssteigerung von 1500 Mark erzielen. Auch Graf Bismarck wurden wesentlich höher bezahlt, während König Ludwig ihren Kurs gut behaupten konnten. Kohlenaktien wurden lebhaft gehandelt. Braunkohlenwerte lagen ohne besondere Kursänderungen. Gute Nachfrage erhielt sich für Bruckdorf-Nietleben und die Werte des Michelkonzerns. Auf dem Kalikuxenmarkt standen die Werte des Wintershallkonzerns im Zusammenhang mit dem Anziehen der Aktien der Kaliindustrie im Vordergrunde des Interesses. Die übrigen Umsätze dieses Marktgebietes vollzogen sich zum größten Teil auf unveränderter Kursbasis. Auch die Werte des Burbachkonzerns konnten Kurssteigerungen davontragen, während Heldburg und Ronnenberg billiger im Angebot lagen. Industrieaktien kaum verändert. Kabel Rheydt wurden zu leicht anziehenden Preisen gehandelt.

Vom Geldmarkt.

* **Ermäßigung der Habenzinsen in Rheinland und Westfalen.** Die Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen hat den Satz für Habenzinsen für täglich fälliges Guthaben in gebührenfreier Rechnung mit Wirkung vom 15. Januar auf 3% herabgesetzt. Die übrigen Sätze bleiben unverändert.

* **Abschluß der Amerika-Anleihe des Thyssen-Konzerns.** Der Thyssen-Konzern (Gewerkschaft August Thyssen) hat eine sechsprozentige, kurzfristige Anleihe von 5 Millionen Dollar mit einer Neuyorker Finanzgruppe abgeschlossen. Die Anleihe ist unter der Hand begeben worden, so daß eine öffentliche Auflegung nicht erfolgt.

Banken.

* **Deutsche Länderbank A.-G. in Berlin.** Der Geschäftsbericht der der L. G. Farbenindustrie nahestehenden Bank weist eine Gesamteinnahme von 1,57 Millionen Mark (im Vorjahr 1, Millionen Mark) und einen Reingewinn von 0,41 Millionen Mark (im Vorjahr 0) aus, der die Verteilung einer sechsprozentigen Dividende (im Vorjahr 0) gestattet. Vorgetragen werden 25 981 Mark.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen.** Nach dem Bericht für 1925 betrug die Beteiligungsziffer in Kohlen am 1. Januar 1 434 300 Tonnen, am 31. Dezember 1 903 700 Tonnen, der auf die Beteiligung anzurechnende Absatz 1 027 680 Tonnen, die Jahresförderung 1 198 849 Tonnen, die Beteiligungsziffer in Koks betrug 593 050 Tonnen, der auf die Beteiligung anzurechnende Absatz 243 385 Tonnen, die Jahresherstellung 282 650 Tonnen. Zur Verstärkung der Syndikatsbeteiligung wurde die Zeche „Vereinigte Trappe" angekauft; die Grube wurde wegen Absatzmangels stillgelegt. Der Förderanteil je Mann und Schicht stieg von 1,068 auf 1,107 Mark, hauptsächlich durch Mechanisierung der Betriebe. Der Betriebsüberschuß beträgt 3,98 Millionen Mark, soziale Lasten erforderten 1,29, Steuern 1,44, Abschreibungen 0,97 Millionen, es bleibt ein Reingewinn von 283 206 Mark, aus dem sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 1 180 248 Mark auf 897 041 Mark verringert. In der Bilanz erscheinen Gläubiger mit 7,03, Hypotheken und Restkaufgelder 2,91, Aufwertungsverpflichtungen 1, Schuldner 3,34, Wertpapiere 7,34, Vorräte 1,39, Beteiligungen 1,06, Anlagen mit zusammen 24,17 Millionen Mark.

* **Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G., in Essen.** Nach der Goldmarkeröffnungsbilanz beträgt das umgestellte Aktienkapital 200 000 Mark. Die Bilanz verzeichnet u. a.: Aktiva: Anlagewerte mit 218 162 Mk., umlaufende Werte mit 291 429,20 Mark und flüssige Werte mit 156 888,25 Mark. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 666 479,45 Mark ab.

* **Rosiny-Mühlen A.-G. in Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1925 und beschloß, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den Gewinn in Höhe von 19 634 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Stahl-Union Exportgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.** Die Vereinigten Stahlwerke haben unter obiger Firma eine Exportgesellschaft mit einem Stammkapital von 100 000 Mark gegründet. Zweck des Unternehmens ist der Vertrieb der Erzeugnisse der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf nach dem Auslande, daneben auch der Vertrieb fremder Erzeugnisse, die Beteiligung an anderen Handelsunternehmungen sowie die Errichtung von Zweigniederlassungen.

* **Mansfeld A.-G. — Hallesche Pfännerschaft.** In der Generalversammlung der Halleschen Pfännerschaft wurde beschlossen, das Gesellschaftsvermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Mansfeld A.-G. zu übertragen, und zwar mit 35 428 Stimmen gegen 96 Stimmen, wobei die Mansfeld A.-G. über 30 139 Stimmen verfügt. Die Hallesche Pfännerschaft soll künftig firmieren Hallesche Pfännerschaft Abteilung der Mansfeld A.-G., um die alte Tradition der Pfännerschaft zu erhalten.

* **Maschinenfabrik Rheinland A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1925 bei diesem Unternehmen, dessen Aktienkapital sich im Besitze der Firma Thyssen befindet, weist einen Reingewinn von 7144 Mark aus, um den sich der Verlust aus dem Vorjahre auf 144 343 Mark vermindert.

* **Alexanderwerk von der Nahmer A.-G. in Remscheid.** Die Gesellschaft verteilt für das Jahr 1925 aus einem Reingewinn von 388 570 Mark eine Dividende von 6 % (im Vorjahr 10 %).

* **Westdeutsche Handelsgesellschaft A.-G. in Köln.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925 nach Abschreibungen in Höhe von 224 159 Mark einen Reingewinn von 91 535 Mark. Hieraus sollen 50 000 Mark einer neu zu bildenden Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **A.-G. für Gas- und Elektrizität in Köln und in Dortmund.** Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 % fest und wählte Direktor Max Ebbecke von der Elektrische Licht- und Kraftanlagen in Berlin neu in den Aufsichtsrat. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich das neue Geschäftsjahr befriedigend angelassen habe und die Aussichten ebenfalls zufriedenstellend seien.

* **Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 2 599 659 Mark 6 % Dividende zu verteilen und 619 659 Mark vorzutragen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 14. Juni 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297—299	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	178—183	Viktoriaerbsen	36.00—46.00
Sommergerste	187—200	Kleine Erbsen	29.00—33.00
Hafer märk.	195—206	Futtererbsen	22.00—27.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	19.00—21.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	13.50—13.70
Weizenmehl 1)	37.25—39,50	Leinkuchen	17.60—17.80
Roggenmehl 1)	25.00—27.00	trock. Schnitzel	9.90—10.30
Weizenkleie 1)	9.50— 9.75	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.25—11.10	Kartoffel flocken	21.50—21.80

Die Forderungen von Uebersee waren auch hier für Hartwinterweizen neuer Ernte, der um etwa 12 Cents nachgiebiger war, unverändert. Dagegen bietet ihn die zweite in verstärktem Maße billiger an. Die anhaltende Unsicherheit über die künftige Gestaltung der Zölle drückte dem Markt den Stempel auf. Die Mühlen bekunden nur mehr Nachfrage für den laufenden Konsum, während sie in ihren Dispositionen auf längere Sicht außerordentlich vorsichtig geworden sind. Dieses wirkte sich auch im Weizenlieferungsmarkte aus, der bei niedrigem Geschäft zu um eine Mark erniedrigten Preisen einsetzte. Roggen war in prompter Ware nach wie vor begehrt, umsomehr, als die Zufuhren erheblich nachgelassen haben. Dieser Umstand bot auch dem Roggenlieferungsgeschäft für Juli eine gewisse Stütze, während Herbstlieferung schwächer tendierte. Mehl war in den Forderungen unverändert, doch verhielten sich die Käufer demgegenüber reserviert. Für Futtergerste hielt die laufende Nachfrage an. Für Hafer bestand wohl auch Begehr, doch sind die Käufer nicht gewillt, die unnachgiebigen Forderungen der Abgeber zu bewilligen.

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Bericht der Preisprüfungskommission vom 14. Juni.) Aufgetrieben waren 29 Stück Großvieh, 204 Kälber, 546 Schweine, 2 Schafe, 284 dänische Rinderviertel. Die Marktpreise betrugen für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Ochsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren 102 bis 107, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 94 bis 100, geringe Ochsen und Kühe 70 bis 80; Bullen: vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 97 bis 98, mäßig genährte junge und ältere Bullen 94 bis 96; Kälber: feinste Mastkälber 120, mittlere Mast- und beste Saugkälber 110 bis 115, geringe Mast- und Saugkälber 90 bis 95; Schweine: schwere fette und vollfleischige Schweine 104, mittlere Schweine 101 bis 103, geringe Schweine und Sauen 95 bis 100. Handel: mittel.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 14. Juni 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	275	Dahlbusch	92.—	91.50
Caroline	875	950	Lothringen	55.—	58.—
Carolus Magnus	5250	5300	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	35500	Niederrh. Brgw.	41.50	43.50
Deutschland	5	15	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2200	23.0	Webco	—.—	—.—
Ewald	39000	41500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	—			
Gottessegen	550	—	Bellerhammer	1150	1250
Graf Bismarck	32000	34500	Bernhardshall	—	1600
Graf Schwerin	4550	4750	Bruckd. Nietleb.	4300	4500
Heinrich	2950	3150	Glimmerode	520	550
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2175	2300
König Ludwig	29000	31000	Leonhardt	5500	5600
Langenbrahm	14000	15250	Lucherberg	375	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	5550	5750
Trier I—III	5500	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2600	Vesta	3275	3400
Wilh. Mevissen	2575	2675	Zukunft-Akt.	—	119
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	28.—	30.50	Elsa-Zement	—.—	78.—
Carl Friedrich	2.50	—.—	Mansfeld	91.—	—.—
			Sachtleben	5800	9200
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	6225	6425	Marie M. Luis Max	30	50
Altenhall	215	—	Meimerhausen	200	230
Asse	2950	3150	Neurode	840	—
Beienrode	890	930	Neusollstedt	1000	1100
Bergmannssegen	8100	8400	Neustaßfurt	5200	—
Bernsd., Burggr.	525	—	Oberhof	1400	—
Brnschw. Lüneb	1350	1450	Ransbach	—	900
Burbach	2300	2400	Rastenberg	750	850
Buttlar	—	—	Reichskrone	550	—
Carlsfund	1425	—	Reinhards brunn	1400	—
Carlshall	—	700	Richard	550	—
Desdemona	—	3000	Rössing. Barnten	4500	—
Einigkeit	—	—	Rothenfelde	450	—
Erichssegen	—	2575	Sachsen-Weimar	3425	3600
Felsenf.-Hüpst.	1120	1150	Salzmünde	270	310
Friedrichroda	1950	2050	Schwarzburg	—	—
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	—	1375
Gebra	2250	—	Siegfr.-Giesen	7400	7600
Glückauf b. Sond.	5700	—	Thüringen	—	800
Großh. Wilh. E.	1400	—	Volkenroda	2275	2425
Günthershall	—	905	Walbeck	400	420
Habighorst	—	700	Walter	450	—
Hansa-Silberb.	2150	2300	Wilhelmshall	2575	—
Hedwigsburg	230	250	Wilhelmsh.-Ölsb	725	825
Heiligenroda	3150	—	Wintershall	46000	49000
Helmboldshaus.	600	675			
Heldrungen I	170	190			
II	170	190			
Herfa-Neurode	840	—	**Kali-Aktien.**		
Heringen	1130	—	Adler	37.—	40.—
Hermann II	300	—	Deutsche Kali	118.—	—.—
Hildasglück	450	500	Friedrichshall	91.—	94.—
Hindenburg	7300	7500	Hallesche Kali	101.—	104.—
Hohenfels	6100	6300	Hannov. Kali	36.—	39.—
Hope	1300	—	Heldburg Vorz.	66.—	69.—
Hüpstedt	1130	—	Kali-Industrie	142.—	145.—
Hugo	7100	7400	Krügershall	108.50	111.—
Ilsenburg	75	100	Niedersachsen	83.—	85.50
Immenrode	975	—	Ronnenberg	54.—	56.—
Irmgard	330	—	Salzdetfurth	154.—	—.—
Johannashall	850	900	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	10300	—	Teutonia	—.—	55.—
Königshall	7300	7500	Ummendorf	29.—	30.—
Mariaglück	1400	—	Wittekind	82.—	84.50
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	48.—	152.—	Houbenwerke	23.—	25.—
Deutsch Lastaut.	—.—	27.—	Karstadt Rud.	102.—	—.—
Dortm. Vulkan	24.—	26.—	R.-Westf. Elektr.	134.—	136.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Waggon	53.—	55.—
Eisenw. Heerdt	17.—	19.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	42.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 14. Juni 1926.

Industrieaktien

Div. %		bezl.	vor.
Aachener Leder	0	17.6	18.7
Accumulator. Ha	6	131.5	132.0
Adler Portlandz.	10	94.5	94.0
Adlerhütten Glas	6	162.0	162.5
Adler & Oppenh.	0	100.2	100.5
Adlerwerke	0	63.0	63.5
„ Bauausführ.	0	38.2	38.2
„ für Verkehr	8,5	114.5	114.0
Alexanderwerk	10	61.6	67.0
Allg. Elektr.-Ges	6	120.8	122.0
„ V.-Akt.	6	79.7	79 0
„ Häuserbau	—	30.2	30.2
Alsen Zement	11	143.3	160.0
Amme Giesecke	8	89.0	87.5
Ammend. Papier	12	143.3	143.7
Angl. Con. Guano	7	72.0	72.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	—.	—.
Annabg. Steingut	0	—.	50.0
Annen. Gußstahl	0	—.	—.
Aschaffenb. Pap.	6	—.	90.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	74.0	77.0
Bachm. Lederw.	12	95.0	95.5
Baer & Stein	0	74.0	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	36.4	—.
Bamberg. Malz	10	85.0	84.5
Baroper Walzw.	—	10.7	10.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	72.2	73.2
Bast & Co.	6	78.2	80.0
Bay. Spiegelglas	0	44.7	45.7
Bazar	15	136.0	136.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	160.0	163.5
Bendix Holzbea	0	28.0	27.0
Berg C. Eveking	0	78.5	78.5
Berger J. Tiefb.	15	158.0	156.2
Bergmann Elekt.	5	115.7	116.0
Berl. Gub. Hut.	14	152.2	153.7
„ Holzkont.	0	49.0	51.0
„ Hoteleges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	67.5	68.7
„ Masch.-Bau	0	72.5	75.0
Berth. Messing	15	103.0	104.0
Berzelius Bergw.	7	43.7	43.7
Beton-u. Monierb	7	51.7	52.0
Bielef. Mech. Web	6	79.0	79.0
Bing. Met. Nürnb.	0	48.2	49.7
Bochumer Gußst.	—	114.3	114.8
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	56.5	50.0
Braunk. u. Brik.	10	116.0	116.0
Braunsch. Kohle	10	145.0	144.0
„ Masch.	0	40.0	57.0
Breitenb. Portld.	6	90.2	91.5
Brem. Besigh. Öl	0	45.0	43.5
„ Linoleum	12	140.5	141.0
„ Vulkan	0	56.0	57.2
„ Wollkämm.	6	103.0	101.5
Büchner-Werke	10	138.0	135.5
Buderus Eisen	0	71.5	72.6
Busch. Lüdensch	0	—.	47.2
„ Wagg. V.-A.	—	44.0	43.0
Butzke Metallind	0	68.5	69.5
Büttnerwerk	10	—.	—.
Byk-Guldenwke.	5	56.5	58.0
Calmon Asbest	0	33.1	34.0
Capito & Klein	0	18.5	18.0
Caroline Braunk.	12	144.5	145.5
Chem. Albert	6	104.5	99.7
„ Grünau	0	53.7	50.0
„ Ind.-Gelsen.	0	93.2	93.0
„ v. Heyden	0	78.1	80.0
„ Milch	—	47.2	47.0
Charlottenb. W.	6	88.0	87.5
Chillingworth	0	73.0	72.4
Concordia	3	57.7	59.0
„ Spinn.	12	67.2	67.3
Contin. Caoutsch	10	107.0	108 0
Corona Fahrrad.	5	61.5	61.2
Crölwitz Papier	0	100.5	100.0
Daimler Motoren	0	64.5	65.0
Delmenhorst Lin	10	138.0	138.2
Dessauer Gas	0	118 0	112.7
D.-Atl. Telegr.	0	61 5	61.4
D. Babc. & Wilcox	6	83.0	82.7
Dtsch.-Luxemb.	—	116.0	115.8
Dtsche. Asphalt	0	66.0	66.6
„ Eisen	5	—.	—.
„ Eisenb. Sig	—	—.	67.0
„ Erdöl	0	122.0	121.0
„ Fenstergl.	0	50.0	50.0
„ Gusstahlk.	6	70.0	72.0
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	78.5	76.7
„ Kaliwerke	0	119.0	119.5
Dtsch. Masch-Fab.	0	63.2	63.0
„ Schachtbau	4	71.0	71.0
„ Spiegelgl.	0	52.0	52.0
„ Steinzeug.	4	114.0	113.5
„ Tel. u. Kab.	—	84.0	83 7
„ Tonsteinzg.	4	108 0	107.5
„ Wollwaren	0	41.0	41.0
Dippe Maschinen	0	32.0	32.2
Dittmann Nenh.	0	58.0	61.0
Donnersmarkh.	0	70.5	72.5
Dörffler Oskar	10	91.7	—.
Dresdner Gard.	12	104.2	103.5
Dürener Metallw	—	67.5	68.0
Dürkopp-Werke	0	52.0	53.7
Düsseld. Eis.-B.	0	23.0	24.5
„ Eisen	0	—.	—.
„ Kammgarn	4	—.	—.
„ Maschinen	0	32.0	32.0
Dyckerh. & Wid.	0	40.0	38.7
Dynamit Nobel	5	98.8	100.0
Eckert Maschin.	8	52.0	53 0
Egestorff Salw.	8	68.0	68.0
Eilenberg Katun	0	—.	83.7
Eintracht Kohle	9	110.0	110.0
Eiseng. Velbert	3	27.2	27.2
Elsenwerk Kraft	4	51.0	51.2
Elektra. Dresden	10	111.7	105.7
Elektr. Lieferg.	10	123.0	125.5
„ Licht u. Kr.	0	138.7	139.0
Elitewerke	0	31.2	31.6
Elsaß.-Bad. Woll.	0	33.0	32.5
Enziger-Werke	4	73.5	75.0
Erdmannsd. Sp.	8	57.0	57.2
Erlang. Baumw.	8	116.0	116.2
Ernemann-Werk	0	57.0	58.2
Eschweil. Bergw.	8.8	125.7	125.6
Essener Steink.	0	114.0	114.0
Exzelsior Fahrr.	4	110.0	110.0
Faber Bleistift	6	80.0	80.7
Fahlberg List	4	89.5	88.0
Farbenindustrie	0	187.2	187.5
Fein-Jute-Spinn.	10	—.	89.5
Feldmühle Pap.	6	104.5	105.5
Felten & Guill.	6	129.5	130.7
Flender Brücken	0	14.5	16.0
Flöther Masch.	6	56.0	56.0
Frankf. Masch.	4	41.7	42.0
Frankonia	0	22.0	22.5
Fraustädt. Zuck.	5	73.0	73.7
Freund Masch.	0	41.0	41.5
Friedrichsh. Kali	0	91.0	94.0
Froebeln Zucker	—	49.7	49.5
Gaggenauer	0	47.2	47.0
Gebhard & Co.	7	74.0	76.0
„ & König	5	54.0	50.5
Gelsenk. Bergw.	—	122.5	112.5
„ Gußst.	0	26.0	25.0
Genschow & Co.	0	53.0	52.0
Germania-Portl.	10	106.0	129.5
Gerresheim. Glas	7	122.0	119.5
Ges. elektr. Unt.	8	154.0	155.7
Gildemeist. & Co.	5	79.1	79.4
Girmes & Co.	8	116.0	115.0
Gladbacher Textil	0	85.7	85.2
Gladenbeck H.	0	—.	—.
Glasmannschalke	8	121.0	120.5
Glanziger Zuck.	8	81.0	80.0
Glockenstahl	0	37.0	37.2
Goedthart Gebr.	0	59.2	61.0
Goldschmidt Th.	0	79.2	79.0
Görlitzer Wagg.	—	28.0	28.5
Gothaer Waggon	—	47.2	48.5
Grevenbr. Masch	0	45.5	45.0
Gritzner Masch.	10	92.0	95.0
Grün & Bilfinger	8	93.5	93.0
Gruschwitz Text	8	45.7	45.5
Gutmannh. Mas.	0	55 0	55.0
Haberm. & Guck.	0	67.0	65.2
Hackethal Draht	0	69.7	70.6
Hageda	5	71.2	71.5
HalleschеMasch.	11	135.5	138.0
Hamb. Elektr.-W	10	127.0	128.0
Hammersen F. H.	7	83.0	85.0
Hannov. Masch.	0	57.0	57.5
„ Waggon	—	16.5	16.3
Hansa-Lloyd	8	49.0	45.5
Harb. Gummi Ph.	6	67.2	68.0
Harkort Bergw.	5	65.0	64.7
Harp. Bergbau	0	127 3	129.0
HartmannMasch.	0	37.7	38.7
HeckmannDuisb.	5	70.0	73.5
Hedwigshütte	0	57.2	58.0
Hein, Lehm & Co.	6	55.0	55.0
Held & Franke	—	45.0	45.7
Hemmoor. Zem.	10	159.0	159.0
Hilgers Verzink.	0	41.0	39.6
Hille	5	29.5	24.2
Hilpert Masch.	0	29.7	29.5
Hindrichs Auffer	0	60.5	59.2
Hirsch, Kupfer	6	110.0	108.5
Höchstar Farbw.	8	—.	—.
Hoesch St

Turnen und Sport.

Das Bezirksturnfest des 2. Bezirks im Emscher-Ruhrgau.

Im festlich geschmückten Röhlinghausen fand das diesjährige Bezirksturnfest des zweiten Bezirks des Emscher-Ruhrgaues statt. Es begann mit einem Festabend am Samstag in der überfüllten Turnhalle des Volkshauses. Der 1. Vorsitzende des Turnvereins Röhlinghausen, Oberwörder, dessen Verein die Vorbereitung und Durchführung des Festes übernommen hatte, begrüßte die erschienenen Gäste und wies auf die Bedeutung des deutschen Turnens hin. Nach der offiziellen Uebergabe des Bezirksturnfestes an die Bezirksleitung ergriff Stadtturnrat Käse (Wanne-Eickel) das Wort zu einer kurzen Ansprache. Die nun folgenden turnerischen Vorführungen des Turnvereins Röhlinghausen standen auf beachtenswerter Höhe. Namentlich das Barrenturnen der Männer, die Freiübungen mit rhythmischen Bewegungen der Turnerinnen und vor allem die Wanderfreiübungen fanden viel Anklang. Wahre Lachsalven erregten die humoristischen Freiübungen. Als Einlage ist noch das tadellose Keulen-, Stab- und Flaggenschwingen des Gauoberturnwarts Schorrig zu erwähnen. Allzuschnell verliefen bei Musik und Gesang die angenehmen Stunden.

Am Samstag morgen stellten sich fast restlos die gemeldeten Turner und Turnerinnen zum Wettkampf. Leider wurden durch den aufgeweichten Boden die Leistungen im Volksturnen sehr beeinträchtigt. So kam es denn, daß eine Menge Teilnehmer ihr Können nicht richtig entfalten konnte. Verschiedene Ehrengäste bezeugten ihr lebhaftes Interesse an den Volkskämpfen. U. a. war kommissarischer Bürgermeister Weiberg (Wanne-Eickel) erschienen. Nachmittags zog ein eindrucksvoller Festzug durch die Straßen der Stadt. Auf dem Festplatz, wo sich einige Hundert Zuschauer eingefunden hatten, fand die Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt Wanne-Eickel statt. Die Grüße des Gauturnrats übermittelte Gauvertreter Ehrmann (Bochum 48). Anschließend folgten die allgemeinen Freiübungen mit Musikbegleitung, die exakt durchgeführt wurden. Die nachfolgenden Sonder- und Vereinsvorführungen und Staffelläufe wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Hauptergebnisse:

Wettkämpfe der Männer:

Zwölfkampf (Oberstufe): 1. Kolbe (Tgm. Bochum) 213 Punkte, 2. Schäfer (Tvg. Herne) 195 Punkte, 3. Bergolte (Tgm. Bochum) 194 Punkte. Zwölfkampf (Unterstufe): 1. Burmann (Tvg. Herne) 198 Punkte, 2. Krolik (Tv. Röhlinghausen) 189 Punkte, 3. Eifert (T.-Vd. Herne-Vöde) 188 Punkte, 3. Neuhaus (Tgm. Bochum) 188 Punkte. Fünfkampf: 1. Strutwe (Tv. Hordel) 76 Punkte, 2. Horn (Herne-Vöde) 73 Punkte, 3. Mehrlein (Herne-Vöde) 63 Punkte, 3. Rohrbach (Günnigfeld) 63 Punkte, 3. Füllgrabe (Herner T.-Cl.) 63 Punkte.

Jugend 08/09.

Neunkampf: 1. Senf (Tgm. Bochum) 173 Punkte, 2. Schmädeke (Turnkl. Wanne) 166 Punkte, 3. Teufer (Herner T.-Cl.) 163 Punkte, 4. Geb (Tgm. Bochum 155 Punkte, 5. Kargol Ernst (Tgm. Bochum) 147 Punkte.

Jugendturner Jahrgang 1910 und jünger.

Neunkampf: 1. Löffert (Tgm. Bochum) 156 Punkte, 2. W. Kargol (Tgm. Bochum) 136 Punkte, 3. Hummel (Herne-Vöde) 135 Punkte, 4. Dude (Herner Turnklub) 130 Punkte, 5. Grabowski (Tgm. Bochum) 125 Punkte.

Wettkämpfe der Turnerinnen.

Siebenkampf (Oberstufe): 1. Neuhaus, Grete (Tgm. Bochum) 125 Punkte, 2. Schulze 118 Punkte, 3. Krämer (beide T.-Cl. Herne) 114 Punkte, 4. Bongers (Baukau) 113 Punkte, 5. Steube (Tgm. Bochum) 102 Punkte. Siebenkampf (Unterstufe): 1. Krämer (T.-Cl. Herne) 123 Punkte, 2. Eckey (T.-Cl. Herne) 118 Punkte, 3. Deutsch (Tv. Wanne 85) 108 Punkte, 4. Kreul (T.S.V. Riemke) 105 Punkte. Siebenkampf (Jugendstufe): 1. Plonka (T-Vg. Herne) 121 Punkte, 2. Sadowski (Riemke) 109 Punkte, 3. Fischer (Hordel) 108 Punkte.

Staffelwettbewerbe.

4 mal 100 Meter für Männer: 1. Herner Turnklub, 47,2 Sek., 2. Turnverein Wanne 85, 49,4 Sek., 3. Tkb. Wanne, 50 Sek. 3 mal 1000 Meter: 1. Tvg. „Eintracht"-Bochum 9,02 Min., 2. Turnklub Wanne 9,02,2 Min., 3. Turnkl. Herne 9,41,1 Min. Schwedenstaffel (1000 Meter, 400, 300, 200, 100) für Männer: 1. Herner Turnklub, 2,15,2 Min., 2. Turnkl. Wanne, 2,22,2 Min., 3. Tv. Wanne 85, 2,31,1 Min. 4 mal 100 Meter für Jugendturner Jahrg. 08/09: 1. Turnklub Wanne, 51,3 Sek., 2. Turnvereinigung Herne, 52 Sek., 3. Turnklub Herne. 4 mal 100 Meter für Jugendturner Jahrg. 10/11: 1. Turngemeinde Bochum, 55,3 Sek., 2. Turnklub Herne-Vöde, 56 Sek., 2. Trnv. Gerthe, 56 Sek., 3. Herner Turnklub, 60,3 Sek.

Sondervorführungen.

Männer: 1. Turn- und Spielv. Hordel, 18 Punkte. Turnerinnen: Turngemeinde Bochum, 16 Punkte, 2. Turnvg. „Eintracht"-Bochum, 14 Punkte, 3. T. u. Sp.-V. Hordel, 13 Punkte. Vereinsturnen: 1. Turngemeinde Bochum (Turnerinnen) 68 Punkte, 1. Turngemeinde Bochum (Männer) 40 Punkte, 2. Turnvereinigung Herne (Männer) 35 Punkte.

Fußballereignisse, von denen man spricht.



Die erste Mannschaft der „Germania 06"-Bochum.

Seit sechs Jahren standen sich am Sonntag im Stadion der T. u. S. Bochum und der S. V. „Germania 06"-Bochum erstmalig wieder gegenüber. Die Germanen siegten bekanntlich 5:2. Wir geben hier im Bilde die erfolgreiche Elf wieder, die in den Meisterschaftskämpfen der Kreisliga die zweite Stelle errang und sich dann in fast beispiellosem Siegeszug in der Aufstiegsrunde ohne Verlustpunkt den Aufstieg in die erste Bezirksklasse erkämpfte, um somit die verdienstvolle Arbeit ihres Vereinstrainers Burger (ganz rechts) zu krönen, der die sportliche Leitung des Vereins vor einem Jahre aufnahm. Vor Beginn des Spiels überreichte der erste Vorsitzende Heinsberger (der zweite von rechts) der Mannschaft einen Lorbeerkranz. Seine Ausführungen gipfelten in dem Appell an die Elf, mit Fleiß und treuer Hingabe an die Lösung der Aufgaben heranzugehen, die der Verein durch den Aufstieg in die höchste Klasse übernommen habe. Von links nach rechts: W. Diekenbrock (Ersatztorwart), Lukas, Koriath, Brüggemann, Kalisch, Imhäuser, Schneider, Sadowski, Bida, Borutta, Heidtbrink. Daneben der eigentliche Torwart Sommer und Linksaußen Sistig, die beide nicht mitwirken konnten.



Die deutsche Fußball-Meisterelf der Spielvereinigung Fürth,

die am Sonntag durch ihren Sieg über „Hertha"-Berlin den deutschen Meistertitel erkämpfte. Fürth war bereits 1914 Inhaber dieses großen Titels.

Kraftfahrsport.

Die Kraftwagen bei der Eifelrundfahrt.

Nideggen, 13. Juni.

Die Sport- und Rennwagen starteten am Samstag über die gleiche 33,2 Kilometer lange Rundstrecke. Schon die erste Runde zwang vier Fahrer durch Defekte zum Ausscheiden, und zwar: Heußer (Klein-Schmalkaden) auf Steyr, Bonelli (Italien) auf Fiat, J. Müller (Düsseldorf) auf N. S. U. und Ludewig (Essen) auf Bugatti. In der zweiten Runde schied auch Volkhardt (Düsseldorf) auf Rabag-Bugatti aus. Von diesen Fahrern konnte Müller (Düsseldorf) später den Kampf wieder aufnehmen. Die Ergebnisse: Sportwagen: bis 1,1 L (265,6 Km.): 1. H. Doekper, Düsseldorf (Opel) 4:13:39,6; bis 1,5 L (265,6 Km.): 1. Velten, Wermelskirchen (Mannesmann) 4:00:08,6; bis 2 L (332 Km.): 1. August Karl jun., Mainz (Schneider) 5:17:55,4; bis 3 L (332 Km.): 1. H. Keil, Barmen (Austro-Daimler) 5:05:28,8; bis 5 L (332 Km.): 1. Busch, Köln (Benz) 5:28:38,4. Rennwagen: bis 1,1 L (332 Km.): 1. Dr. Ulr. Kerwer, Bonn (Opel) 4:40:26,6; bis 1,5 L (398,4 Km.): 1. J. Müller, Düsseldorf (N. S. U.) 6:24:06,8; bis 2 L ausgefallen; über 2 L (398,4 Km.): 1. Münz, Düren (Ford) 6:07:07,4.

Radsport.

Gaumeisterfahren im Einer-Streckenfahren. Der Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer brachte am Sonntag — wie in allen deutschen Gauen — seine Meisterschaft im Einer-Streckenfahren über 150 Kilometer, mit Start und Ziel in Großenbaum bei Duisburg, zum Austrag mit folgendem Ergebnis: 1. Peter Ingenwerth (Duisburg, R. V. „Diamant") 5,07 Std., Ruhrgaumeister über 150 Kilometer, 2. Alfred Neumann (Dortmund) 5,08 Std., 3. Willi Hoffmeister (Essen) 2 Lg. zurück, 4. Heinrich Rosendahl (Duisburg) ½ Lg. zurück, 5. Ernst Hilgers (Hochfeld) 5,09 Std., 6. Erich Hörnig (Duisburg) ½ Lg. zurück, 7. Fritz Afhoff (Neu-Asseln), 8. Jacob Dömprobst (R. V. „Sturmvogel 04"-Bochum), 9. Erich Knie (R. V. „Sturmvogel 04"-Bochum), 10. Karl Renfort (R. Sp. V. 1923 Bochum).

Die Radrennen im Elberfelder Stadion mußten infolge Regens verschoben werden.

Bochumer Rudererfolg auf der Mülheimer Regatta.

Mülheim, 13. Juni.

Der Wassersportverein Mülheim-Ruhr, der erstmalig im Jahre 1924 eine Regatta veranstaltete, hatte sich bei der dritten Austragung seines Wettbewerbs eines ausgezeichneten Nennungsergebnisses zu erfreuen. Das Hauptereignis war der große Achter um den Hugo Stinnes-Preis, den der W. Sp.-V. Rudergef. 1893 Düsseldorf in hartem Bord-an-Bord-Kampf mit der Kölner Rudergef. 1891 gewann. In der B-Klasse der Jungmannen-Vierer konnte der Ruderverein Bochum unter starkem Wettbewerb einen ehrenvollen dritten Platz belegen und damit seine gute Form unter Beweis stellen. Die Ergebnisse:

Jungmannen-Vierer: 1. Ruderriege „Etuf"-Essen 6:56, 2. „Wassersport"-Mülheim 6:59, 3. Ruder-Klub „Hansa"-Dortmund 7:06⅘. B-Klasse: 1. Ruder-Verein Rheine 6:56⅘, 2. R.-V. Gelsenkirchen 7:03⅘, 3. R.-V. Bochum 7:20, 4. Kettwiger Ruder-Ges. 7:32⅘. Zweiter Achter: 1. Rudergef. Ruhrort 6:04⅘, 2. Kölner R.-V. 1877 6:11, 3. 3. „Hansa"-Dortmund 6:28⅘. Jungmannen-Einer: 1. R.-C. Witten 7:39. Vierer-B-Klasse: 1. R.-C. Witten 6:58. Stadt Mülheim-Vierer: 1. Rudergef. 1893 Düsseldorf 6:45⅘. Doppel-Zweier ohne Steuermann: 1. „Wassersport"-Mülheim-Ruhr 7 Min., 2. R.-V. Köln 1877 7:14⅘. Jungmannen-Achter: 1. Kölner Rudergef. 1891 6:18⅘. Junioren-Einer: 1. R.-V. Bayer-Leverkusen 7:42⅘, 2. „Wassersport"-Mülheim-Ruhr 7:48, 3. Ruderverein Blankenstein 7:48⅘. Junioren-Vierer: 1. „Germania"-Düsseldorf 6:50, 2. Rudergef. Ruhrort 6:54⅘, 3. R.-C. Witten 7:08⅘. Einer: 1. „Wassersport"-Mülheim 9:54⅘, 2. Homberger R.-C. „Germania" 10:35⅘. Hugo-Stinnes-Achter: 1. Wassersportverein Rudergef. 1893 Düsseldorf 6:16, 2. Kölner Rudergef. 1891 in 6:18, 3. Wassersportverein Godesberg 6:20.

Fußball.

M. B. V. Linden — Winz-Baak 4:1 (1:1) Ursprünglich wollten die Lindener gegen „Germania" (Elberfeld) spielen, aber da dieses Spiel ins Wasser fiel, mußte man sich mit den Winz-Baakern begnügen. Vor etwa 400 Zuschauern lieferten die „Winzer" den Lindenern ein durchaus gleichwertiges Spiel. In der 20. Minute gingen die Gäste in Führung und erst eine Viertelstunde vor dem Schlußpfiff konnte der Mittelstürmer der Märker den Ausgleich erzielen. — Auch in der zweiten Halbzeit war das Spiel durchaus verteilt, aber die Gäste kämpften mit vielem Pech. In regelmäßigen Abständen wurden von den Gastgebern drei weitere Tore erzielt.

Sp.-V. Ehrenfeld — „Sportfreunde 06"-Dortmund 1:1. Sp.-V. Ehrenfeld weilte am Samstag bei dem alten Dortmunder Kreisligisten „V.-V. Sportfreunde 06". Mit dem 1:1-Ergebnis trennte man sich nach reichlich hartem Spiel. Nach einer Spieldauer von 15 Minuten ging Ehrenfeld in Führung und hielt diesen Vorsprung bis kurz vor Schluß. Der Treffer der Dortmunder ergab sich aus einem Freistoß innerhalb des Torraumes, der unhaltbar für den Torwart scharf plaziert geschossen wurde. Das Resultat gibt den Spielverlauf wieder, der zeitweise guten Sport zeigte, obgleich man sich gegenseitig im Auslassen der besten Torgelegenheiten überbot.

Entscheidungsspiel um die Südostdeutsche Meisterschaft. Nachdem bereits beide Mannschaften sich in zwei Spielen um die Meisterschaft gegenüber gestanden hatten und beide Spiele einen unentschiedenen Ausgang genommen hatten, wurde am Sonntag zum dritten Male das Entscheidungsspiel angesetzt und durchgeführt. Diesmal konnten die Breslauer knapp mit 3:2 die Oberhand behalten.

Boxen.

Berlenbach schlägt Young Stribbling. Um den Titel eines Weltmeisters im Halbschwergewichtsboxen kämpften in Neuyork vor etwa 40 000 Zuschauern Paul Berlenbach und der Herausforderer Young Stribbling. Den weitaus größten Teil der 15 Runden konnte der Deutschamerikaner Paul Berlenbach dank seiner hervorragenden Technik und Taktik für sich buchen. Ihm wurde einstimmig der Punktsieg zugesprochen.

Fechtsport.

Deutsche Fechtmeisterschaften in Erfurt. Am 11., 12. und 13. Juni wurden in Erfurt die Deutschen Fechtmeisterschaften für Damen und Herren im Einzel-Fechten auf Florett, Säbel und Degen ausgetragen. Im Florettfechten siegte der Frankfurter Casmir mit 8 Siegen. Zweiter wurde Thomson (Offenbach) mit 7 Siegen. Im Säbelfechten konnte wiederum der Frankfurter Casmir 8 Siege an sich bringen und Thomson (Offenbach) mit 7 Siegen auf den 2. Platz verweisen. Im Degenfechten war ebenfalls Casmir mit 7 Siegen erfolgreich. Zweiter wurde Moos (Frankfurt) mit 6 Siegen. Im Damen-Florettfechten siegte Frl. Meier (Offenbach) und im Degenfechten Frl. Hartmann (Offenbach).

Die Dame ist begeistert von der neuen FABIAN

ROSE-TIP

zu 6 Pf.

Endlich einmal eine Zigarette, die restlos dem Geschmack der Damenwelt entspricht: Milde, aromatisch, duftig und süß!

Dazu das einzigartige Mundstück, sammetweich für die Lippen, von der Farbe der edlen Purpurrose und vollkommen hygienisch. Erst ›ROSE-TIP‹ vollendet die Ausstattung der Handtasche!

ZIGARETTENFABRIK FABIAN KÖLN-BERLIN-ELBERFELD-ESSEN

Briefkasten.

J. T. 828. Wenn Sie im Kalenderjahr 1925 an Lohnsummensteuer 24,80 Mark gezahlt haben, haben Sie davon den fünften Teil, also 4,96 Mark an Kirchensteuer für das Jahr 1926 zu zahlen. Zahlen Sie in diesem Jahr keine Lohnsummensteuer, so wirkt sich das für das nächste Jahr aus.

Naturfreund. 1. Es ist Ihnen vollkommen freigestellt, sich die Hebamme zu nehmen, die sie wollen. 2. und 3. Uns nicht bekannt.

W. M. 91. Kinderlose Ehegatten, die weiter kein Vermögen haben als ihre Hausratsgegenstände und Hochzeitsgeschenke, machen zweckmäßig am besten kein Testament; denn dann erbt beim Tode des einen Ehegatten der andere den gesamten Nachlaß des Verstorbenen — § 1932 BGB. Haben solche Ehegatten sich durch Testament gegenseitig zu Erben eingesetzt, so muß den Eltern des Verstorbenen das Pflichtteilsrecht gewahrt bleiben — § 2303 [2] das. —, d. h. die Eltern erhalten dann ¼ des Nachlasses des Verstorbenen — §§ 2303, Satz 2, 1931 [1] das. —, der überlebende Ehegatte erhält dann ¾.

E. M. 503. Die Gewerbesteuersätze sind bei einem Wanderlager 60 Mark staatlicher Satz, dazu 50 Prozent Gemeindezuschlag für die Woche und für jeden Verkäufer.

A. Sch. Durch den Tod der Ehefrau ist das gemeinschaftliche Testament in Wirksamkeit getreten und die Vermächtnisnehmer haben einen Rechtsanspruch auf das Vermächtnis an sich erlangt, wenngleich das Erbe erst nach dem Ableben des überlebenden Ehemannes fällig wird. Danach haben unseres Dafürhaltens die Vermächtnisnehmer schon jetzt einen Anspruch auf Aufwertung und können diesen geltend machen, insofern Feststellung des Wertes verlangt werden kann. Es empfiehlt sich, einen Rechtsanwalt zu betrauen.

H. B. 888. Der Riesendampfer des White-Star-Line „Titantic" ging in der Nacht vom 14. zum 15. April 1912 infolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberge bei Kap Race an der Spitze von Neufundland unter. 1498 Personen, meist Männer, kamen ums Leben. Die Zahl der Mannschaft betrug 940.

Frau R. Auf Grund eines privatschriftlichen Testaments können Eintragungen für Sie im Grundbuche nicht erfolgen. Da anscheinend noch Ihr Vater als Gläubiger eingetragen steht, so benötigen Sie einen Erbschein dahin, daß Sie die alleinige Rechtsnachfolgerin Ihrer Eltern sind. Zunächst müssen Sie sich Sterbeurkunden Ihrer Eltern und die Sie selbst betreffende Geburtsurkunde beschaffen und dann beim hiesigen Amtsgericht den Antrag auf Erteilung des Erbscheins stellen.

A. 100. Der Verletzte muß sich u. E. an die Arbeitsanstalt wenden. Dort wird dann ohne weiteres das Nötige veranlaßt werden.

Maria, Gelsenkirchen. Wenn der Arbeitgeber böswilligerweise die Abgangspapiere zu spät herausgegeben hat, so ist er u. E. für den dadurch verursachten Schaden verantwortlich. Bezüglich der Klebekarten wenden Sie sich an das Versicherungsamt, Maltheserstraße — bei der Stadtverwaltung.

UFA

UFA-Theater Tonhalle

Ab heute ein
vollständ. neues Programm

Paulchen als Sports-mann!



Auch Sie werden lachen!

— 5 Akte — — 5 Akte —

Eine äußerst amüsante Wassersport-Komödie
mit dem beliebten Komiker
PAUL HEIDEMANN

Schwimm-Feste — Ruder-Regatten
Kanu-Wettkämpfe — Motorbootfahrten

ziehen neben der lustigen Handlung in reizvollem Wechsel am Auge des Beschauers vorüber.

Unser 2. Schlager:
Der grosse
Ernst Lubitsch-Film.
Drei Frauen!

6 Akte aus dem modernen Gesellschaftsleben. Wohl einer **der schönsten Filme,** die **Ernst Lubitsch geschaffen hat. Eine fabelhafte Ausstattung,** dazu die **3 größten u. schönsten Filmstars.**

Die neueste UFA-Wochenschau!

Apollo-Theater

Nur noch 3 Tage!
Der große Erfolg!

I.
Die Zirkusprinzessin
Große Zirkus-Tragödie in 7 Akten.

II.
Der Blinde von St. Martin.
Das Schicksal eines blinden Pianisten in 6 großen Akten.

III.
Westlich vom wildesten Westen
Lustspiel in 2 Akten mit Stan Laurel.

IV.
Die neueste Deulig-Woche.

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
bringen wir die westfälische
Uraufführung
des in Deutschland seit langem erwarteten ersten und einzigen Filmes, welchen
Charlie Chaplin
als Manuskriptschreiber und Regisseur
geschaffen hat:
„Die Nächte einer schönen Frau"

Der Film des großen Frauenschicksals in 8 Akten.

Ort der Handlung: Paris.

Warum ist es so etwas ganz Außergewöhnliches?
daß CHARLES CHAPLIN, der bisher nur Lachsalven erntende Künstler, die Regie zu einem Film führte?
Weil sich jeder fragen muß, ob dieser Künstler sich überhaupt in den Ernst des Lebens vertiefen kann!?

Weshalb mußte dieser Film in der ganzen Welt ein solch großer Schlager werden!?
Weil sich fast kein Zweiter so in die Art des Filmes im allgemeinen vertieft hat, wie gerade CHARLES CHAPLIN! In all seiner Komik liegt immer etwas Tragik, die jedem Zuschauer Mitleid für den sogenannten CHARLIE CHAPLIN einflößen läßt!

Hierin liegt der Grund!, weshalb CHARLFS CHAPLIN der Welt einmal zeigen wollte, daß sein Naturell eigentlich der tiefe Ernst des Lebens ist, daß er die Welt mit weit geöffneten Augen ansieht und versteht! Noch keinem Regisseur ist es so treffend gelungen, einem Großfilm soviel dem Leben Abgelauschtes mitzugeben, wie es hier bei »DIE NAECHTE EINER SCHOENEN FRAU« der Fall ist!

Unser zweiter Schlager:



Ein Spiel aus den kalifornischen Wäldern in 7 Akten.

Ein Film der Sensationen, wie man ihn selten sieht.

Dazu:
Liebe und Diebe
Eine Landstreicher-Groteske in 2 Akten.

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Heute Dienstag
Ehren- und Abschieds-Abend
für den beliebten
Fritz Hiddessen.

Ferner zum letzten Mal:
Die Perlen von Dschiapur.
Das große Ausstattungsballett.
Eintritt frei.

Drucksachen
für
Vereine, Handel, Gewerbe
sauber bei billigster Berechnung
Buchdruckerei
Brockmeyer
Marienstr. 14, gegenüber d. Badeanstalt

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verk. v. 4—7 Uhr.

Herren-Fahrrad
Marke Jung u. Vornholz, fast wie neu, nur einige Male benutzt, m. Gepäckhalt. verk., umständeh. f. 40 M. zu verkaufen. Ang. u. 58923 an die Geschst. d. Ztg.

Motorrad
Marke F. N. (Belgien) 3½ PS, zwei Gänge, Leerlauf u. Kickstarter, billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei:
Etzel u. Co., Motorfahrzeuge, Alsenstraße.

Gebr. Nähmaschin.
billig zu verkaufen. Reuter, Hattinger Straße 43, Laden.

Nähmaschine
noch sehr gut erh., billig zu verkaufen. Grottenstr. 7, I., l.

Schwarze
Gehrock-Anzüge
leihweise zu haben. Ehrenfeldstr. 3, I. r.

Küchenabfälle
abzugeben. (58963 Schützenbahn 8—10, Telephon 2279.

Union-Palast
Gastspiel Kölner-Lustspiele mit den bekannten Komikern
Schmitz u. Weissweiler
Heute Dienstag (letzte Vorstellung)
zum **17.** Male
Die vertagte Nacht
Kleine Preise. — Vorverkauf ab 4 Uhr.
Ab Mittwoch die große Posse:
Der Flieger-Onkel.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Dienstag, 15. Juni. 7.15 bis 10.15. D. 35.
Die Jüdin.
Mittwoch, 16. Juni. 7.15 bis 11. A. 36.
Oberon.

Privat-Pension Prüm
Hatzenport an der Mosel.
Schöne Fremdenzimmer mit herrl. Aussicht und guter Verpflegung. Bad im Hause. Bahnstation. Preis 5 Mk.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruck ere. Buchbindere

Einen 3 T.-
Dux-Kardan-Schnell-Lastwagen,
Baujahr 1924, 80 Prozent Vollgummi bereift, z. Preise v. 3500 M. zu verkauf. Gefl. Anfr. erb. u. D 730 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ich komme ab morgen zum
Bunten Theater
in der Tonhalle

Reserveleutnant Linsemann alias
Harry Bienenstein

Oberrealschule I, Bochum.

Die früheren Schüler der Anstalt werden hierdurch zu einer Versammlung am **Donnerstag, den 17. Juni,** abends 8 Uhr, in die Aula des **Oberlyzeums** (Arndtstraße) eingeladen.

Tagesordnung:
Die Feier des 75jähr. Jubiläums im Juli dieses Jahres.

Der Direktor.

Baarz - Orchester
Musik zu allen Festlichkeiten von der kleinsten bis zur größten Besetzung.
M. Baarz, Obermusikmeister a. D.
Bochum, Marienstr. 18.
58897

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Carl Breuer Nachf.
Bochum
Maschinenfabrik und Ankerwickelei.
Reparatur und Lieferung von Elektromotoren.
Instandsetzung aller Arbeitsmaschinen,
Ersatzteile in Grau-Stahl- und Temperguß.
Vierhausstraße 75 Fabrik-Telefon 2340